Nr. 21. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 25. Januar 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Ordensritter und Ordenskrittler.

Als Preußen nur erst 9 Millionen Einwohner zählte und der König noch jeden „Staatsfunktionär" persönlich kannte, gab es zwei Orden und sonst nichts: den roten Adler und dann den „großen Orden", wie sie damals sagten, den vom Schwarzen Adler. Inzwischen ist ein mächtiges Volk erstanden und auch der Kreis der für Dekorationen inbetracht kommenden Leute ist bedeutend erweitert. Das hat zu einer Vermehrung der Orden selbst und ihrer Klassen geführt; es ist heute beinahe schwierig, einen unbemakelten Menschen herauszufinden, der nicht für irgend einen Orden reif werden könnte, wenn er irgendwie öffentlich und nützlich betätigt ist.

Jedesmal aber, wenn das Ordensfest vorübergerauscht ist und die lange Liste vorliegt, kommen die Krittler in der Presse und konstatieren, „wie wenig" von dem Segen für freie Berufe und für Handel und Industrie abgefallen sei, während die Beamtenschaft schier überschüttet werde. Das hat seinen natürlichen Grund: die Dekorationen werden für „Verdienst um den Staat" verliehen und nicht an alle — Geldverdiener. Sonst wäre es allerdings merkwürdig, daß beispielsweise Herr Mosse bei seinen großen „Verdiensten" noch nicht den Schwarzen Adlerorden hat, auch wenn seine Blätter zu denen gehören, die die deutsche Politik im Auslande am infamsten schädigen. Wie vorurteilsfrei man trotz allem ist, geht wohl daraus hervor, daß beispielsweise Frau Mosse den Wilhelmsorden erhalten hat und damit hoffähig geworden ist, weil ihre Wohltätigkeit anerkannt wird. Das „Berliner Tageblatt" möchte allerdings die Verteilung der Orden noch ganz anders organisiert sehen und hat jedesmal allerlei auszusetzen. Dabei zeigt es nur, daß es von dem Wesen der Dinge keine Ahnung hat. Es hält sich darüber auf, daß „Peter Spahn, die präsidiale Leuchte der regierenden Mehrheit", auch diesmal unter den Dekorierten nicht fehlt. Ja, der Mann ist eben nebenbei doch noch Oberlandesgerichtspräsident und als solcher wird er natürlich in der Tour jeweils für den nächsthöheren Orden „heran sein." Glaubt man, daß nach politischen Rücksichten verfahren werde, so kommt man bei genauer Untersuchung zu ganz anderen Ergebnissen. Streicht man nämlich alle Beamten und Militärs und klassifiziert den Rest, so könnte man eher glauben, die Zugehörigkeit zum Hansabunde sei heute Haupterfordernis, wenn man „Verdienste um den Staat" erwerben will: so viele von den Dekorierten stehen nämlich links. Das greift bis zu den freien Berufen hinüber. Man kann freilich nicht erwarten, daß der Chefredakteur Theodor Wolff, den die Franzosen als ihren Schrittmacher in der Politik so schätzen, von dem preußischen König ausgezeichnet wird, aber die beiden einzigen Journalisten, die diesmal n der Liste figurieren, sind jedenfalls nicht „schwarz-blau"; der eine ist Vertreter der „Kölnischen Zeitung", der andere gibt eine Korrespondenz heraus, die für den Bülowblock weißes Papier zur Verfügung hatte und beim Kanzlerwechsel am heftigsten gegen die Rechte wütete. Auch darin liegt natürlich keine Ansicht. Wir denken nicht daran, der Regierung eine Parteinahme im Reiche der Kreuze und Sterne anzudichten, sondern sind davon überzeugt, daß in voller Gerechtigkeit nach den nun einmal bestehenden Grundsätzen verfahren wird. Denn bei uns ist man nicht von einem politischen Klüngel abhängig, wie anderswo. In Paris genügt es, mit einem Abgeordneten der Mehrheit befreundet zu sein, um „vorgemerkt" zu werden, während bei uns solche Fürsprache garnichts nützen würde. Mit allen seinen Deutungsversuchen, warum dieser oder jener dekoriert sei, befindet sich das „Berliner Tageblatt" auf dem Holzwege, so auch mit der hämischen Bemerkung, Frhr. von Zedlitz sei wohl ausgezeichnet worden, weil sein Ungeschick — die Wahlrechtsreform zum Scheitern gebracht habe.

Unter den Besternten selbst schätzt man die Orden vielfach nicht einmal so hoch ein, wie unter den Krittlern. Selbst ein Halsorden, also einer zweiter Klasse, beglückt den meist bejahrten Träger nicht so, wie den jungen Krieger das schwarz-weiße Bändchen, das seine Teilnahme an einem Feldzuge bezeugt. Und mit fast demselben Stolze wird „das Veilchen" betrachtet, das Offizierverdienstkreuz am dunkelblauen Bande, das es im Beurlaubtenstande nach 20, im aktiven nach 25 Jahren gibt. Das sind Dekorationen, die auch Millionenstifter sich nicht verdienen können. Und das ärgert die Krittler vielleicht am meisten.

Politische Tagesschau.

Eine sozialdemokratische Massenkundgebung gegen das bestehende preußische Wahlrecht

und das Ausbleiben einer neuen Wahlrechtsvorlage fand am Sonntag in Berlin und Umgebung statt. In 74 teilweise überfüllten Versammlungen sprachen Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Stadtverordnete und Gewerkschaftsführer, sowie sieben Frauen, darunter Rosa Luxemburg. In den Referaten wurden besonders die Moabiter Vorgänge und die politische Lage erörtert. Die Redner betonten, daß man sich auf baldige Wahlen gefaßt machen müsse. Die Sozialdemokratie hoffe, ihre Stimmenzahl auf vier Millionen zu steigern. Die Versammelten wurden eindringlichst ermahnt, einzeln nachhause zu gehen und sich nicht provozieren zu lassen. Wenn die Zeit gekommen sei, werde man wieder zu Straßendemonstrationen greifen. Augenblicklich erscheine es besser, davon abzusehen. Einstimmig gelangte überall folgende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die Art aus, in welcher unsere Regierung und der reaktionäre schwarzblaue Block das Versprechen des Königs, dem preußischen Volke endlich eine der heutigen Kultur angemessene Vertretung zu schaffen, verleugnen und zu deuteln versuchen. Die Mehrheit des deutschen und preußischen Volkes, aus den Anhängern der Sozialdemokratie bestehend, hat allerdings von den herrschenden Klassen keine andere Handlungsweise als Hohn, Spott und brutale Vergewaltigung zu erwarten. Die Versammelten geloben wiederum, unablässig zu agitieren, um die kommende Reichstagswahl durch sozialdemokratische Stimmenabgabe zu einer vernichtenden Niederlage der Junker und Scharfmacher zu gestalten und die Regierung zur Gewährung des allgemeinen Wahlrechts zu zwingen." — Die Polizei beobachtete auffallende Zurückhaltung. Die Versammlungsteilnehmer zerstreuten sich in vollster Ruhe. Nur in der Müllerstraße kam es nach der Versammlung in den Pharussälen zu geringfügigen Zusammenstößen mit der Polizei, die zu mehreren Sistierungen führten.

Der Studentenstreik in Hannover.

Da die Reise des Direktors der tierärztlichen Hochschule, des Geheimrats Dammann, nach Berlin zum Minister für Landwirtschaft in Sachen des Studentenstreiks ohne Erfolg geblieben ist, beschlossen die Studenten am Montag Vormittag, ihrerseits eine Deputation an den Minister für Landwirtschaft zu senden, um die Erfüllung ihrer Wünsche zu erreichen. Auch sollen die Hannoverschen Landtagsabgeordneten ersucht werden, für die streikenden Studenten einzutreten. Eine weitere Deputation soll sich zum Stadtdirektor Tramm begeben, um diesen zu einer Intervention zu veranlassen. Je nach Erfolg dieser Schritte wird die Studentenschaft in den nächsten Tagen beschließen, ob sie im Streik beharren oder den Besuch der Vorlesungen wieder aufnehmen soll.

Zur Winzernot.

Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf v. Wedel hat zur Linderung des Notstandes eines großen Teil der Weinbau treibenden Bevölkerung Elsaß-Lothringens laut Erlaß vom Montag aus seinem Dispositionsfonds eine Summe von 25 000 Mk. gestiftet.

Pensionierung von Generalen in der österreichischen Armee.

Wie die Wiener „Zeit" meldet, soll demnächst eine große Anzahl von Generalen und Generalstabsoffizieren in den Ruhestand versetzt werden. Es sei beschlossen ca. 120 Generale und 140 Generalstabsoffiziere zu pensionieren. Dadurch werden alle Generale mit 40 bezw. 35 Jahren Dienstzeit aus dem aktiven Dienste ausscheiden müssen. Bei den Generalen sei als Grund der Pensionierung angenommen worden, daß in der österreichischen Amee ein arges Mißverhältnis zwischen den zahlreichen Generalsposten und den relativ geringen Oberstenstellen besteht. Die österreichische Armee besitzt nämlich ca. 900 Generalschargen, also ziemlich ebenso viel wie Deutschland, trotzdem die Heeresstärke Deutschlands bekanntlich viel größer ist.

Oesterreichisch-serbischer Handelsvertrag.

Am Montag Vormittag erfolgte, wie aus Belgrad gemeldet wird, der Austausch der Ratifikationsurkunden über den Handelsvertrag zwischen Österreich-Ungarn und Serbien.

Ein Dementi aus Belgrad.

Wie von „zuständiger Seite" mitgeteilt wird, ist an den sensationellen Meldungen, die von einem auswärtigen Blatt über den Prinzen Georg verbreitet werden, kein Wort wahr.

Die französischen Geheimfonds.

Die Deputiertenkammer nahm am Freitag das Budget des Ministeriums des Innern an. Im Verlauf der Debatte verlangte Ringuier (Sozialist) die Streichung des Titels Geheimfonds. Ministerpräsident Briand antwortete, dieser Titel gebe ihm Veranlassung, die Vertrauensfrage zu stellen. Der Geheimfonds werde im Interesse der Staatssicherheit verwandt. Briand betonte, daß dieser Fonds gut angewandt werde, die Kammer werde dies zu würdigen wissen. (Beifall.) Der Antrag Ringuier wurde darauf mit 359 Stimmen gegen 135 abgelehnt und der Titel bewilligt.

Ueber den allgemeinen französischen Arbeiterverband,

jene berüchtigte Anarchistengesellschaft in Paris, die ihre Hetzarbeit zuletzt wieder bei Gelegenheit des Eisenbahnerstreiks besonders lebhaft betrieb, wurde am Freitag in der französischen Deputiertenkammer verhandelt. Lefèbre du Prey sagte, es sei unmöglich, das Bestehen einer Vereinigung zu dulden, deren Satzungen Organisierung des Generalstreiks und der Revolution zuließen. Redner tadelte die Haltung des Arbeiterverbandes in dem Falle Durand, eines Mannes, der wegen Mitschuld an einem Morde verurteilt worden sei. (Stürmischer Protest auf der äußersten Linken.) Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte Ministerpräsident Briand, der Allgemeine Arbeiterverband sei eine Gruppe von dreitausend Arbeitersyndikaten; aber nicht in diesen Syndikaten sei der Keim der Entscheidung zu suchen, die in Paris von gewissen Führern gefaßt würden, die sich die Leitung des Verbandes angeeignet hätten. Der Verband, der sich bewußt geworden sei, daß er seinen Einfluß verliere, habe ihn durch die Durand-Affäre wiedergewinnen wollen, aber die Arbeiterwelt habe sich von der Herrschaft der etwa zwanzig Leiter des Verbandes befreit. „Das ist nicht wahr," rief in diesem Augenblick jemand von der öffentlichen Tribüne, und während der Störer, ein bekannter Arbeitersekretär, namens Pericat, entfernt wurde, beantwortete Briand den Zuruf mit den Worten: „Das war der Schmerzensschrei des Patienten, in dessen Wunde man den Finger gelegt hat." Dann fuhr der Ministerpräsident fort: Man darf den Allgemeinen Arbeiterverband nicht auflösen, weil es sonst den Anschein hätte, daß die Syndikatsfreiheit beeinträchtigt werde. Es sind Maßnahmen getroffen, um zu verhindern, daß die Propaganda der Antimilitaristen in den Kasernen Eingang findet. Die Regierung bringt den Arbeitern Vertrauen entgegen und wird die Syndikatsfreiheit achten, aber sie wird den Syndikaten ihren beruflichen Charakter wahren. Die Maßnahmen gegen die Sabotage, die die Regierung der Kammer vorgeschlagen hat, sind mit Strenge durchgeführt worden, und das Maß ihrer Anwendung verringert sich jetzt vontag zutag. Die Arbeiter begreifen, daß die Agititation der Revolutionäre sie zu nichts führt. Der Ministerpräsident erklärte zum Schluß man dürfe sich nicht zu einer Unterdrückungspolitik verirren; es sei nötig, dem Gesetze Achtung zu verschaffen, aber auch das Gebiet der Syndikatsfreiheiten zu erweiteren.

Wie sich die Franzosen in Marokko einrichten.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung aus Paris soll in das nächste provisorische Budgetzwölftel ein besonderer Kredit eingestellt werden, um unverweilt eine neue schmalspurige Bahn von Lalla Marnia nach Udschda inangriff nehmen zu können. Es sei auch die Rede davon, diese Bahnlinie bis zum Markt Taurirt zu verlängern, doch sei hierzu das Einvernehmen mit dem Machsen notwendig. Ferner soll von der Militärverwaltung eine ebenfalls schmalspurige Bahn im Schaujagebiet hergestellt werden. Die Zustimmung der Mächte zu diesem Plan sei sicher.

Ein englisch-türkischer Zwischenfall.

Aus sicherer Quelle erhält der Konstantinopeler Korrespondent der „Frankfurter Ztg." Kenntnis von einem ernsten Zwischenfall, der sich am 19. d. M. in Dubaya im Küstengebiet von Hadramaut (Südarabien) zugetragen hat. Nach Telegrammen aus Bassorah hätten dort gelandete englische Matrosen sich an muselmanischen Frauen vergangen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Erregung; es kam zwischen Türken und den englischen Matrosen zu einem erbitterten Handgemenge, wobei mehrere Matrosen tot auf dem Platze blieben. Kurze Zeit nach diesem Zwischenfall begann das englische Schiff „Dubaya" zu bombardieren. — Eine Reutermeldung besagt demgegenüber: Weder auf der Admiralität in London noch im Auswärtigen Amt ist eine Meldung eingegangen, durch welche die in Auswärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten über einen Kampf zwischen englischen Matrosen und Türken in Dubaya im Küstengebiet von Hadramaut bestätigt werden. Die Meldung über einen derartigen Kampf ist vermutlich eine verspätete Wiedergabe der Vorkommnisse vom 24. Dezember 1910, wo Matrosen vom Kreuzer Hyalinth bei Dibai am Persischen Golf von Eingeborenen überfallen worden waren.

Das japanische Budget.

Dem Reuterschen Bureau wird von der kaiserlich japanischen Finanzkommission mitgeteilt, daß der japanische Finanzminister Marquis Katsura im japanischen Abgeordnetenhaus bei Einbringung des Budgets für 1911/12 u. a. ausgeführt habe, der Umstand, daß die ordentlichen Einnahmen die ordentlichen Ausgaben um 85 Millionen Yen überschritten, sei ein Zeichen dafür, daß die Verhältnisse sich gegen das Vorjahr gebessert haben. Der Minister wies darauf hin, daß es es ein Hauptgrundsatz der Regierung gewesen sei, die Finanzen des Landes auf eine solide Basis zu stellen und den Kredit der japanischen Staatsanleihen zu festigen. Diesem Grundsatz müsse auch im nächsten Jahre treu geblieben werden. Im Einklang mit ihm würden verschiedene für die nationale Wohlfahrt notwendige Maßnahmen zur Ausführung gelangeu, darunter Abänderungen des Flottenbau- und Rüstungsprogramms, Vorkehrungen gegen Überschwemmungen und Verbesserung und Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, ferner Maßnahmen für die Ent-

wicklung der Hilfsquellen Koreas und den Fortschritt der Industrie im allgemeinen. Diese Maßnahmen, fuhr der Minister fort, würden eine entsprechende Vermehrung der Ausgaben zur Folge haben. Trotzdem sei er bei Aufstellung des Budgets für das Rechnungsjahr 1911/12 imstande gewesen, nicht nur die Einnahme und Ausgabe in der Hauptrechnung zu balanzieren, ohne zu Anleihen Zuflucht nehmen zu müssen, sondern er habe sogar noch 50 Millionen Yen für die Tilgung der nationalen Schuld zurücklegen können. Marquis Katsura stellte ferner fest, daß der Betrag der fünfprozentigen Anleihen, welche seit Beginn dieses Jahres konvertiert worden seien, sich auf 518 Millionen Yen belaufe, wodurch eine Ersparnis an Zinsen von 3600000 Yen erzielt worden sei. Marquis Katsura schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die allgemeine Neigung zur Besserung, die sich in allen Zweigen der Industrie bemerkbar mache, und auf das gewaltige Anwachsen des Handels mit dem Ausland im Jahre 1910.

Der Vorsitzer der egyptischen Nationalpartei Mohammed Ferid wurde nach Meldung aus Kairo wegen Veröffentlichung des Vorwortes zu einem aufrührerischen Gedicht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Revolution in Mexiko.

Aus Presidio in Texas wird gemeldet, daß etwa hundert Mann mexikanische Regierungstruppen in einem zweitägigen Kampf mit Revolutionären bei Ojibinaga gefallen seien.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar 1911.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Montag im königlichen Schloß zu Berlin den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini entgegen.

— Der Kaiser ließ am Sonntag, dem Todestage seiner Großmutter, der Königin Viktoria von England, durch den deutschen Botschafter in London einen Kranz im königlichen Mausoleum zu Windsor niederlegen.

— An die Mutter verstorbenen Chefs des Kreuzergeschwaders Frau Gühler hat der Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Sohnes, des Admirals Guehler, der fern von der Heimat tückischer Krankheit erliegen mußte, hat mich tief bewegt. Von ganzem Herzen teile ich Ihre Trauer. Auch ich und meine Marine haben durch seinen Tod einen schweren Verlust erlitten. — Beim Staatssekretär des Reichsmarineamts ist folgendes Telegramm aus Braunschweig eingelaufen: Schmerzlich ergriffen durch die Todesnachricht des Konteradmirals Guehler, unseres Reisegenossen in Ostasien und liebenswürdigen Wirtes in Tsingtau, bitte ich Euere Exzellenz, auch im Namen der Herzogin, den Ausdruck unserer wärmsten Teilnahme entgegenzunehmen und auch dem Kreuzergeschwader übermitteln zu wollen. Johann Albrecht.

— Dem Generalobersten und Generaladjutanten des Kaisers von Lindequist ist folgendes Schreiben der Kaiserin zugegangen: Erfreut, daß Seine Majestät der Kaiser Sie an die Spitze des deutschen Kriegerbundes und des preußischen Landes-Kriegerverbandes, deren bedeutende Organisation für unser Vaterland von solcher Bedeutung ist, gestellt hat, bitte ich Sie, den Vorständen derselben, wie den unter meinem Protektorat stehenden Krieger-Waisenhäusern für die mir dargebrachten Glückwünsche, die ich bestens erwidere, herzlichen Dank zu übermitteln. Auguste Viktoria I. R.

— Beim Ordensfeste hat der Senatspräsident beim Oberverwaltungsgericht Dr. Genzmer (früher in Marienwerder) den Roten Adlerorden zweiten Klasse mit Eichenlaub erhalten.

— Bei dem Krönungs- und Ordensfest sind im ganzen 4085 Auszeichnungen verteilt worden gegen 4128 im Jahre 1910. Vornehmlich sind an den Verleihungen die Offiziere und Beamten beteiligt. Es sind aber in diesem Jahre wesentlich mehr Personen aus wissenschaftlichen und künstlerischen Kreisen ausgezeichnet als früher, auch tritt Handel und Industrie etwas stärker hervor als bisher. Die Zahl der dekorierten Parlamentarier blieb hinter der der Vorjahre etwas zurück.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte im Kreise Rothenburg-Hoyerswerda haben beschlossen, die Kandidatur des freikonservativen Landrats Dr. Hegenscheidt in Hoyerswerda zu unterstützen. — Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte im Kreise Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf haben den Lic Mumm in Berlin einstimmig als Kandidaten aufgestellt. — Der deutsche Bauernbund erklärt, daß er im Wahlkreise Marburg aufgrund von Vereinbarungen mit der nationalliberalen und mit der konservativen Partei die Kandidatur des freikonservativen Professors Bredt unterstützen werde. In Rastenburg-Friedland stellte eine Versammlung konservativer und bündlerischer Vertrauensmänner als Kandidaten für die Reichstagswahlen den Gutsbesitzer v. Brederlow-Gr. Saalau auf. — Die Konservativen im Wahlkreis Jena haben die Unterstützung nationalliberalen Kandidaten Prof. Thümmel abgelehnt und eine Sonderkandidatur beschlossen.

— Der bisherige Erste Bürgermeister der Stadt Minden i. W., Dr. Johannes Johansen, ist als Bürgermeister der Stadt Crefeld auf zwölf Jahre bestätigt worden. Zugleich ist ihm der Titel „Oberbürgermeister" verliehen worden. — Der bisherige besoldete Beigeordnete (Zweite Bürgermeister) Dr. jur. Hans Becker in Minden i. W. ist als Erster Bürgermeister der Stadt Minden i. W. auf zwölf Jahre bestätigt worden.

Abgeordneter Dr. von Jazdzewski †.

Der polnische Aggeordnete Stiftspropst Professor und Dekan Dr. theol. von Jazdzewski ist Montag Vormittag 10½ Uhr im Abgeordnetenhause plötzlich am Herzschlage verschieden. Er hat ein Alter von 73 Jahren erreicht und war seit 1872 mit Unterbrechungen Mitglied des Reichstages und ständiges Mitglied des Abgeordnetenhauses als Vertreter des Kreises Posen 8. Bei der letzten Wahl zum Abgeordnetenhause siegte er mit 386 Stimmen; auf seinen konservativen Gegenkandidaten fielen 183 Stimmen. Dr. von Jazdzewski war einer der bedeutendsten Führer und Sprecher der polnischen Fraktion. Obwohl er den Standpunkt seiner Fraktion mit aller Schärfe vertrat, hat er sich doch durch seine persönliche Liebenswürdigkeit auch in anderen Parteien viele Freunde erworben. Er gehörte ohne Frage zu den sympathischsten Persönlichkeiten des politischen Polentums.

Über das Ableben von Jazdzewskis werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt. Kurz vor dem angesetzten Termin zu einer Fraktionssitzung, etwa 10 Minuten nach 10 Uhr, als erst drei Mitglieder der polnischen Fraktion sich im Sitzungssaale eingefunden hatten, erkrankte plötzlich der am Sonntag erst aus Schroda zurückgekehrte Abgeordnete Dr. von Jazdzewski unter Symptomen von Schlaganfall. Das Mitglied der polnischen Fraktion, Pfarrer Kapitza, erteilte dem Sterbenden die Absolution, der unmittelbar darauf verschied. Seine Leiche wurde im Laufe des Vormittags zum Leichenhause des St. Hedwig-Krankenhauses geschafft. Der bischöflichen Behörde wurde sofort nach dem Ableben telegraphisch Mitteilung gemacht.

Parlamentarisches.

Die elfte **Kommission des Abgeordnetenhauses** zur Vorberatung der Anträge der Abgg. Bartling und Dr. v. Woyna, betreffend die **Winzernot**, hat sich konstituiert und zum Vorsitzer den Abg. Wallenborn, zum Stellvertreter des Vorsitzers den Abg. v. Dewitz-Oldenburg gewählt.

Ausland.

Paris, 23. Januar. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen übermittelte heute dem Minister des Äußern Pichon den Dank der kaiserlichen Regierung und der deutschen Marine für die Anteilnahme, der Präsident Fallieres und die französische Regierung aus Anlaß der Katastrophe auf dem Unterseeboot U. 3. Ausdruck verliehen hatten.

Provinzialnachrichten.

Löbau, 21. Januar. (Zum Direktor des königlichen Lehrerseminars Langfuhr) ist vom 1. April 1911 ab Seminardirektor Heisig (früher Rektor in Löbau) aus Bromberg berufen worden.

Rosenberg, 19. Januar. (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) feierte gestern Herr Amtsgerichtssekretär Richardi von hier. R. ist während seiner Dienstzeit in verschiedenen Städten tätig gewesen.

Konitz, 20. Januar. (Ausgebrochen) in grauer Anstaltskleidung sind in der vergangenen Nacht fünf 20jährige Burschen aus der Strafanstalt der Besserungsanstalt in Konitz. Es wird vermutet, daß sie die Richtung nach Danzig eingeschlagen haben.

Marienwerder, 19. Januar. (Der Turnverein) begeht in diesem Jahre das Fest seines 50jährigen Bestehens. In Aussicht genommen ist für den Vorabend ein Kommers, für den Jubeltag vormittags ein Bezirks- oder Vereins-Wetturnen und für den Nachmittag eine Festlichkeit im Schützengarten. Der Verein zählt zurzeit 226 Mitglieder; davon gehören der Männerabteilung 141, der Jugendabteilung 36 und der Frauenabteilung 49 an.

Marienwerder, 23. Januar. (Senatspräsident Cammerer †.) In Dresden ist am 18. d. Mts. der Senatspräsident a. D. Geheimer Oberjustizrat Dr. Cammerer im 83. Lebensjahre gestorben, der 53 Jahre der preußischen Justizverwaltung angehört hat. 1847 wurde er als Auskultator im Kammergerichtsbezirk vereidigt und 1853 zum Gerichtsassessor ernannt. Anfang 1855 wurde er Staatsanwaltsgehilfe in Angermünde, 1860 Staatsanwalt in Stendal. 1869 wurde er zum Rat beim Appellationsgericht in Halberstadt befördert, wo er bis zu seiner am 1. Oktober 1879 erfolgten Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat in Naumburg blieb. Am 1. Januar 1885 wurde er Senatspräsident beim Oberlandesgericht in Marienwerder, von wo er am 1. Januar 1892 in gleicher Eigenschaft nach Breslau versetzt wurde. Dort wurde er nebenamtlich Vorsitzender der Kommission für die erste juristische Prüfung. Am 1. Januar 1900 trat er in den einstweiligen und drei Jahre später in den endgültigen Ruhestand. Von der juristischen Fakultät in Breslau war ihm im Jahre 1895 die Würde eines Ehrendoktors übertragen worden.

Marienwerder, 23. Januar. (Eine sozialdemokratische Volksversammlung,) die von etwa 200 Personen, darunter ungefähr 50 Frauen besucht war, fand gestern Nachmittag im Treichelschen Lokale in Schäferei statt. Den Vorsitz führte Herr Brosdowski. Herr Gewerkschaftssekretär Trilse-Elbing sprach in zweistündiger Rede über das Thema: „Das freie Wahlrecht ist das Zeichen". Er kam dabei auf die bevorstehenden Reichstagswahlen zu sprechen und gab bekannt, daß der Genosse Peter in Elbing als sozialdemokratischer Kandidat für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm aufgestellt worden sei. Zum Schluß gelangte eine Resolution zur Annahme, in der das gleiche, geheime und direkte Landtagswahlrecht gefordert wurde.

Elbing, 20. Januar. (Ein Blumentag) soll an Kaisersgeburtstag in Elbing stattfinden. Junge Mädchen in großer Zahl werden auf den Straßen eine bestimmte (künstliche) Blume zu 10 Pfg. das Stück feilbieten. Mittags konzertiert die Stadtkapelle auf dem Friedrich Wilhelmplatz.

Elbing, 20. Januar. (Besitzwechsel. Stapellauf.) Das Gut Reimannsfelde an der Haffküste ist von der Baumaterialienhandlung Honig & Neumann in Königsberg für den Preis von 400000 Mark angekauft worden. Vorbesitzer war Röhl. Zu dem Gute gehören zwei Ziegeleien, zwei Wassermühlen und ein Gasthaus. — Heute Nachmittag 3 Uhr lief auf den Schichauwerken der zweite Torpedokreuzer für die argentinische Republik vom Stapel. Dieses Schiff ist 90 Meter lang und hat eine Maschinenkraft von 22000 Pferden. Die Firma Schichau hat bisher für die deutsche und fast alle anderen Marinen der Welt 366 Hochsee-Torpedofahrzeuge erbaut bezw. im Bau; hiervon ist das heute vom Stapel gelaufene Schiff das 355ste. Die Zahl der auf den Schichauwerken überhaupt erbauten Schiffe beläuft sich bis heute auf ca. 900.

Danzig, 23. Januar. (Insolvenz.) Das Kunstmühlen- und Elektrizitätswerk von O. Grodded in Sobbowitz (Westpr.) hat sich durch ungünstige Konjunktur genötigt gesehen, seine Zahlungen einzustellen. Es wird ein außergerichtliches Arrangement angebahnt, zu welchem Zweck morgen (Mittwoch) Mittag eine Gläubigerversammlung in Danzig stattfinden soll.

Danziger Niederung, 22. Januar. (Einen empfindlichen Verlust) hat der Wachbüdner Otto Hannemann-Gemlitz erlitten. Er befand sich auf einer Geschäftsreise in Letzkau; als er auf seinen mit 2 Pferden bespannten Schlitten steigen wollte, zogen die Pferde an, und er kam zu Fall, wobei er die Leine verlor. Die Tiere liefen nun nach der Danziger Weichsel zur Fährstelle. Da sie die Fähre nicht vorfanden, sprangen sie sofort in die Weichsel, und nun begann ein Kampf um Leben und Tod. Es gelang ihnen noch, schwimmend die Mitte der breiten Stromweichsel zu erreichen. Allein die treibenden Eisschollen hinderten ihr Fortkommen, ihre Kräfte ließen nach, und sie verschwanden in den Fluten.

Allenstein, 23. Januar. (Zentrumskandidat für die Reichstagswahl. Zur Warnung.) Als Zentrumskandidat für die Reichstagswahl im Wahlkreise Allenstein-Rössel wurde in einer gestern hier abgehaltenen Zentrumsversammlung Herr Landgerichtsrat Austen-Allenstein akzeptiert. Die Zustimmung der gestrigen Versammlung ist als gleichbedeutend mit der Aufstellung dieser Kandidatur zu betrachten. Polnischer Kandidat ist bekanntlich der Pfarrer Barczewski-Braunswalde. Auf konservativer und liberaler Seite besteht bisher nicht die Absicht, einen Kandidaten für die am 27. Februar stattfindende Reichstags-Ersatzwahl aufzustellen. — Wegen fahrlässiger Tötung ist am 18. Oktober v. Js. vom Landgericht Königsberg der Schüler Walter F. zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. In der Turnstunde wurde Steinstoßen geübt. Als der Walter F. seine Übung gemacht hatte und noch mit einem kleinen Stein üben wollte, verbot ihm dies der Turnleiter H. Als H. den Knaben aber nicht mehr beobachtete, ergriff Walter F. wieder den kleinen Stein und warf damit. Der Stein nahm aber eine andere Richtung und traf den Schüler H. am Hinterkopf. Der getroffene Knabe war sofort tot. Der 13jährige Walter F. hat nach Ansicht des Gerichtes die erforderliche Einsicht besessen und auch den Unfall voraussehen können. Die gegen seine Verurteilung eingelegte Revision wurde am Sonnabend vom Reichsgerichte verworfen.

Bromberg, 22. Januar.s („Kasernenluft" für Militär verboten.) Vorgestern wurde in unserem Stadttheater als Novität das Schauspiel „Kasernenluft" von Stein und Söhngen aufgeführt. Der Besuch des Theaters zu dieser Vorstellung war durch Divisionsbefehl sämtlichen Militärpersonen verboten worden. Ein Teil der Requisiten zu diesem Stücke, wie Spinde, Tische, Stühle 2c., waren aus der Mannschaftsstube einer Kaserne leihweise hergegeben worden. Davon hörte der Divisionskommandeur, der die Hergabe nicht gestattete; es mußten daher diese Möbelstücke vom Theater wieder weggeholt werden. Es gelang aber, die nötigen Requisiten von der städtischen Verwaltung leisweise zu erhalten und noch vor Beginn der Vorstellung an Ort und Stelle zu bringen. Militärische Uniformen erblickte man an diesem Abende im Zuschauerraume nicht, das Theater aber war bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Rummelsburg, 23. Januar. (Durch den Raupenfraß) im vergangenen Jahre haben die Wälder in unserem Kreise sehr gelitten. Besonders arg verwüstet ist die Forst in Reinfeld B. Nicht nur in der gräflich Bismarckschen Forst ist die Nonne dort aufgetreten, sondern auch in den bäuerlichen Waldungen. Die Waldbesitzer sind gezwungen, einen Teil ihrer Wälder billig als Grubenholz zu verkaufen.

Hauptbahnhof Dybow, nicht Thorn.

Die **Grenzfeststellungsklage**, welche der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, daß die Gemeinde Thorn zu Unrecht Steuern vom Hauptbahnhof erhebe, folgen mußte, um Klarheit darüber zu schaffen, welcher Kommune das Bahnhofsgelände zugehört, hat in der ersten Instanz, dem Bezirksausschuß, ein für Thorn sehr ungünstiges Ergebnis gehabt. **Der Bezirksausschuß zu Marienwerder**, der schon die Steuerklage ohne jede Rücksicht auf die eigentümlichen historischen Verhältnisse Thorns — die nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts doch wenigstens inbetracht zu ziehen waren — zu ungunsten der Stadt entschieden, hat seinen alten Standpunkt nicht nur wieder eingenommen, sondern noch schroffer behauptet, indem er der Gemeinde Thorn nicht nur das ganze linksseitige Ufer, sondern auch die Bazarkämpe abgesprochen hat.

Am **Mittwoch** den 18. d. Mts. fanden in Marienwerder die Verhandlungen zur Entscheidung der Feststellungsklage statt, die anfänglich sich nur auf das Hauptbahnhofsgelände erstreckte, vom Kommissar des öffentlichen Interesses aber auch auf das gesamte linke Weichselufer einschließlich der Bazarkämpe ausgedehnt war. Die Stadt war vertreten durch die Herren Syndikus Kelch und Rechtsanwalt Dannhoff; der Landkreis und die Gemeinde Maidanny durch Herrn Regierungsassessor Fritzschen. Der Kommissar des öffentlichen Interesses, Herr Regierungsrat Geisler-Marienwerder, stellte den Antrag, sowohl den Hauptbahnhof und die Ruine Dybow, die bisher zu Podgorz gerechnet worden, wie auch die Bazarkämpe für einen Bestandteil des domänenfiskalischen Gutsbezirks Dybow zu erklären. Es wurde dann noch ein Gutachten vom Generalstaatsarchiv (Berlin) vorgelegt, worin festgestellt wurde, daß Maidanny um das Jahr 1800 eine selbständige Landgemeinde gebildet hat. Der Kommissar vertrat den Standpunkt, daß durch die Zerstörung im Jahre 1813 diese Landgemeinde untergegangen sei und nunmehr zu Dybow gehöre. Herr Regierungsassessor Fritzschen beantragt als Vertreter von Maidanny, die Gemeinde Maidanny als noch heute bestehend anzuerkennen, weil nach dem Landrecht eine Zerstörung die rechtliche Auflösung nicht zur Folge habe. Die Vertreter der Stadt Thorn beantragten, die Zugehörigkeit des strittigen Geländes zur Gemeinde Thorn auszusprechen, falls diesem Antrag aber nicht Folge gegeben werde, dann den Hauptbahnhof für kommunalfrei (zu keiner Gemeinde gehörend) zu erklären; denn wenn Maidanny infolge Mangels einer ausdrücklichen Eingemeindung nicht zu Thorn gehöre, so könne es ohne eine solche auch nicht als zum Gutsbezirk Dybow gehörig betrachtet werden. Der Gerichtshof, in dem Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Schlutius den Vorsitz führt, Herr Regierungsrat Schwerin als Berichterstatter fungiert, fällte und verkündete folgendes

Urteil:

„Alles bisher zu Thorn gerechnete Land jenseits der Weichsel, bildet einen Bestandteil des fiskalischen Gutsbezirks Dybow; die Grenze zwischen beiden wird durch die Mitte des (großen) Weichselstromes gebildet."

Die Begründung des Urteils wird erst später kundgegeben werden.

Die Stadt Thorn wird jedenfalls Berufung gegen das Urteil einlegen, zumal die Kosten des Prozesses in diesem Falle unerheblich sind.

Zum Verständnis des Urteils betreffend die Bazarkämpe sei mitgeteilt, daß im Jahre 1776 der Thorn feindlich gesinnte Starost des Polenreiches, also einer fremden Macht, die Bazarkämpe in Besitz nahm als Pfand für einen Schaden, den ihm Thorn zugefügt haben sollte — was für ein Schaden das gewesen sein könnte, weiß niemand — und die Insel auch im Besitz behielt, da Thorn den Schadenersatz, vielleicht weil es ihn als berechtigt nicht anerkannte, nicht leistete. Als die Stadt im Jahre 1802, unter preußischer Herrschaft, die Rückgabe der Insel verlangte, gab das Ministerium dem Antrag nicht statt, vielmehr wurde die Bazarkämpe vom Fiskus in das Festungsgebiet einbezogen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Januar 1911.

— (Postbestellungsdienst am 27. Januar.) Am Geburtstage des Kaisers findet bei den Postanstalten der Schalter- und Bestellungsdienst wie an Sonntagen statt. Postaufträge und Briefe mit Zustellungsurkunde werden bestellt. Hinsichtlich der Briefkastenentleerung und des Posteinganges wird der Werktagsdienst beibehalten.

— (Aus Anlaß des Ordensfestes) haben aus Westpreußen noch Orden bezw. Ehrenzeichen erhalten: den Roten Adlerorden 4. Klasse: Kutzner, Rechnungsrat, Eisenbahnbetriebskontrolleur in Danzig. Dr. Vogel, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar, Stadtrat in Konitz. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Abraham, Dreher bei der Werft in Danzig. Böttcher, Eisenbahnweichensteller 1. Klasse in Elbing. Gehrmann, Gutskuhmeister in Stagnitten, Kreis Elbing. Grandlich, Schiffszimmermann bei der Werft in Danzig. Herrlich, Eisenbahnlokomotivführer in Dirschau. Hopp, Werkführer bei der Werft in Danzig. Pomplitz, Werkführer bei der Werft in Danzig. Schwenzfeier, Eisenbahnbureaudiener in Danzig. Weinstein, Werkführer bei der Werft in Danzig. Werner, Winkelschmied bei der Werft in Danzig.

— (Oberweichselgau der Deutschen Turnerschaft Kreis 1 N.-O.), umfassend den südlichen Teil der Provinz Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg. Der ordentliche Gauturntag findet am 5. März in Bromberg statt. Der Gauturnrat tagt bereits am 12. Februar in Thorn. Der Kassenbericht des Gaues für 1910 schließt mit 2409,72 Mark Einnahme und mit 874,04 Mark Ausgabe ab. Es liegt eine Einladung des „Männerturnvereins Hohensalza" vor, in diesem Jahre das 50jährige Bestehen des Vereins und die Einweihung einer neuen Fahne mit dem Gauturnfest in Hohensalza zu feiern; diese Einladung ist nach vorheriger Verständigung mit dem „Turnklub Hohensalza" erfolgt.

— (Am hiesigen Lehrerinnenseminar) nahm heute die schriftliche Abgangsprüfung ihren Anfang. Die mündliche Prüfung ist am Freitag und Sonnabend in der nächsten Woche. Der Prüfung unterziehen sich 19 Bewerberinnen. Mit dieser Prüfung hört der bis dahin dreijährige Seminarkursus für Lehrerinnen auf. Nach den neuen Bestimmungen dauert er jetzt vier Jahre; infolgedessen findet im nächsten Jahre keine Abgangsprüfung statt, sondern erst 1913.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Donnerstag den 24. Januar zweites Gastspiel der königl. sächs. Hofschauspielerin Fr. Charlotte Basté. Zur Aufführung gelangt „Mrs. Dot", Lustspiel von W. Somerset Vaugham. Die Künstlerin, welche die Titelrolle in Deutschland creierte und damit einen sensationellen Erfolg hatte, zählt diese Gastspielrolle zu ihren zugkräftigsten und hat jüngst in Anerkennung ihrer unvergleichlichen Darstellungskunst vom Herzog von Koburg den Ehrenmitgliedstitel erhalten. In dieser Partie ist der Fr. Charlotte Basté Gelegenheit gegeben, ihren ganzen Charm und große Vielseitigkeit zu zeigen. Freitag den 27. Januar keine Vorstellung. Sonnabend den 28. Januar auf vielseitigen Wunsch zum letztenmale „Die lustige Witwe", zu Volkspreisen. Sonntag den 29. Januar Nachmittag neu einstudiert zum erstenmale „Der Vogelhändler", Operette in 3 Akten von Karl Zeller. Sonntag Abend 7½ Uhr dritte Wiederholung „Der fliegende Holländer", große romantische Oper von Richard Wagner. — Morgen, Mittwoch ist die Theaterkasse von 10—1½ Uhr geöffnet und bleibt am Nachmittag geschlossen.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Gefunden) wurden ein brauner Pelzkragen, ein Taschentuch und ein schwarzer Spitzenshawl nebst Haarpfeil. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,31 Meter, er ist seit gestern um 1 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,54 auf 3,72 Meter gestiegen.

Podgorz, 23. Januar. (Unfall.) Der Arbeiter Otto Richard aus Rudak, der mit Steinesprengen in Stewken beschäftigt war, ist am Freitag verunglückt, indem ihm zwei Finger der linken Hand schwer verletzt wurden. Der Verunglückte ist dem Diakonissenkrankenhause in Thorn zugeführt worden.

* **Leibitsch**, 24. Januar. (Kriegerverein.) Am Sonnabend den 28. d. Mts. feiert der Verein Kaisersgeburtstag im Saale des Marquardt'schen Gasthauses. Beginn des Konzerts um 7 Uhr, der theatralischen Auf-

führung um 8 Uhr abends. Nach dem Theater findet Tanz statt. Zur Aufführung gelangen die Einakter „Soldaten-Minna“, „Der geprellte Alte“ und die Soloszene „Lehmanns Nordpolreise im Militärluftschiff“. Gäste willkommen.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 24. Januar. (Ein Riesenschwein) kaufte ein hiesiger Fleischer von dem Gutsbesitzer Herrn Lörke-Schönwalde. Das Borstenvieh, 1¼ Jahr alt, hatte ein Gewicht von 7 Zentnern.

† **Aus dem Landkreise Thorn**, 24. Januar. (Verschiedenes.) Auf Anregung des Kriegervereinsvorsitzers Herrn Czocholinski, hält Herr Obergärtner und Ingenieur Kaiser aus Graudenz am Sonntag Nachmittag im Lokale des Herrn Chmurzinski in Thorn.-Papau einen Vortrag über „Obst-, Gemüsebau und Gartenanlagen“. Der Eintritt ist frei. Freunde des Gartenbaues und der Gartenkunst auch von auswärts sind gern gesehene Gäste. Nach dem Vortrage soll eine Kaisergeburtstagsfeier stattfinden. — Der Kriegerverein Schönwalde hat seine ursprünglich auf den 28. Januar festgesetzte Feier des Geburtstages unseres Kaisers in den Februar verlegen müssen, da für den genannten Tag keine Musikkapelle zu bekommen war. — Durch die wegen der Maul- und Klauenseuche über unsern Kreis verhängte Sperre werden neben den Landwirten besonders die kleinen Leute hart getroffen. Da das Futter auf die Neige geht, müssen die Tiere verkauft werden, aber es finden sich keine Abnehmer. So wollte eine arme Frau aus Bachau recht schöne Ferkel, für die sie sonst 20—30 Mark bekommen hätte, für 10 Mark verkaufen. Einen Käufer hat sie nicht gefunden.

g. **Aus dem Landkreise Thorn**, 24. Januar. (Feuer.) Gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr brach in dem Gehöft des Besitzers Herrn Hermann Strehlau in Gurske Feuer aus, welches das Wohnhaus mit Anbau und angrenzendem Stall einäscherte. Das Vieh konnte gerettet werden, das Mobiliar nebst einem Pelz, Kleidungsstücken und Wäschegegenständen wurde ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt. Das Besitztum ist insgesamt mit 9400 Mark bei der westpreußischen Feuersozietät versichert.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Laut einer Zeitungsmeldung hat die Petitionskommission des Reichstages empfohlen, der Regierung eine Eingabe zu überweisen, in der um die Zulassung der Lateinschrift in amtlichen Schriftstücken gebeten wird. Gleichzeitig soll der Reichskanzler ersucht werden, die Einzelregierungen zu veranlassen, in den Volksschulen mit der Lateinschrift zu beginnen. Warum diese Zurücksetzung der deutschen Schrift? Sie gibt doch in ihrer charakteristischen Geradheit und ihren spitzen Buchstaben so vorzüglich das deutsche Wesen wieder: Offenheit, Stolz, Tatkraft. Gerade in den runden Buchstaben der lateinischen Schrift zeigt sich der weichliche, falsche und einschmeichelnde Charakter der südlichen Völker. Sollen wir es so weit kommen lassen, daß die heranwachsende Jugend eine fremde Schrift besser schreibt als die deutsche? Es ist unsere Pflicht, dies zu verhüten. Erst kommt die deutsche Schrift, dann die fremde. Außerdem liegt kein zwingender Grund vor, die lateinische Schrift anzuwenden. Alle Deutschen, sehr viele Ausländer, die eine allgemeine Bildung genossen haben, können unsere Schrift lesen. Warum geben z. B. die Russen ihre Schriftzeichen, die wirklich schwer lesbar sind, nicht auf? Nur aus dem Grunde, um nicht ein Zeichen ihrer völkischen Eigenart zu verlieren. Wir, die wir leider einen zu großen Hang zur Verehrung des Fremden haben, müssen mit doppeltem Eifer darauf bedacht sein, unsere Jugend in der Liebe zum Deutschtum zu stärken. Dazu gehört vor allem, daß sie die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Also nochmals: erst die deutsche Schrift. Nachher ist noch immer Zeit genug um die lateinische zu lehren. —r—

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die Pariser Akademie der Wissenschaften wählte am Montag anstelle des verstorbenen Gernez im zweiten Wahlgange mit 30 Stimmen Brandy zum Mitglied. Frau Curie erhielt 28 Stimmen.

Luftschiffahrt.

Unfall eines italienischen Fliegers. Als Montag Nachmittag der Flieger Cobianchi in Pisa mit dem Kommandanten der in Pisa liegenden Brigade General Dechaurand als Passagier einen Flug in seinem Zweidecker unternahm, stürzte das Flugzeug aus etwa 100 Meter Höhe infolge eines Windstoßes plötzlich ab. Der General zog sich leichte Gesichtsverletzungen zu, Cobianchi brach das linke Bein.

Mannigfaltiges.

(Fabrikbrand.) Aus Magdeburg wird gemeldet, daß die Zuckerfabrik Wanzleben Montag früh bis auf das Kessel- und Wohnhaus abgebrannt ist. — In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag brannte die Demminer Zuckerfabrik bis auf das Kesselhaus, das Beamtenwohnhaus, den Rüben- und den Zuckerschuppen nieder. Vollständig vernichtet sind die Maschinen, das Laboratorium und die Bureauräume, der Mittelbau und das Hauptgebäude. Der Schaden wird von dem Direktorium auf über eine Million Mark geschätzt. Menschen sind nicht verletzt. Der Brand konnte erst Sonntag früh gelöscht werden.

Ein Totschlagsprozeß.

Seit Mittwoch wurde vor dem Schwurgericht in Nürnberg unter großem Andrange des Publikums gegen die Rektorwitwe Frau Professor Dr. Herberich verhandelt, die im April v. Js. ihren Mann, den Leiter der höheren Mädchenschule in Nürnberg, Professor Dr. Herberich, durch fünf Revolverschüsse getötet hat. Die Angeklagte ist eine große, noch schöne Frau mit leichtergrautem Haar und trägt tiefe Trauerkleidung mit kostbarem Pelz. Das Gesicht ist tief verschleiert. Sie gibt zu ihren Personalien an, daß sie 52 Jahre alt und in Frankfurt a. M. geboren sei. Ihr Vater war österreichischer Major. Ihre erste Ehe mit dem Verleger Dillinger ist aus Verschulden des Mannes geschieden. Aus erster Ehe hat die Angeklagte zwei, aus zweiter Ehe drei Kinder. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen, den Pressevertretern aber die Anwesenheit im Gerichtssaale gestattet. Die Angeklagte erklärt, sie könne nur sagen, daß die Tat der Ausfluß einer ungeheuren Erregung gewesen sei, die sie angesichts der Tatsache beherrscht habe, daß ihr Mann ihr das Leben verbittert habe. Der Vorsitzer geht das Eheleben der Angeklagten durch. Es wird festgestellt, daß sie vor der Heirat mit Professor Herberich ein Verhältnis mit einem Klavierspieler hatte, der bei ihr wohnte. — Der 24jährige Sohn der Angeklagten aus erster Ehe bekundet: Die Schuld an den späteren Zerwürfnissen lag wohl auf beiden Seiten. Der Vater war ein Pedant und konnte keinen Widerspruch vertragen. Er war außerdem abgearbeitet und sehr nervös. Auch die Mutter war leicht erregbar. Auf Befragen durch die Sachverständigen bekundet der Zeuge noch, daß die Mutter mitunter schwere spanische Weine getrunken habe. Es gelangt auch die kommissarische Aussage des ersten Ehemannes der Angeklagten Adolf Hektor Dillinger zur Verlesung. Er lebt gegenwärtig in Berlin-Schöneberg, ist 63 Jahre alt, gelähmt und kann daher an Gerichtsstelle nicht erscheinen. Der Zeuge bezeichnet in seiner kommissarischen Aussage die Angeklagte, mit der er 15 Jahre verheiratet war, als hochgradig hysterisch, sehr gebildet und imgrunde gutmütig. Sie habe sich vielfach wissenschaftlich und namentlich mit der Frauenfrage bis in die Nächte hinein beschäftigt. Der Zeuge hält seine ehemalige Frau für stark erblich belastet, eine Schwester von ihr sei im Irrenhause und seine Freunde hätten ihm schon damals geraten, die Frau auf ihren Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Einmal sei sie mit einem Tranchiermesser auf ihn losgegangen und habe auch wiederholt Selbstmordgedanken geäußert. — Eine Reihe weiterer Zeugen machte Bekundungen über das Eheleben der Beklagten. Im allgemeinen geht daraus hervor, daß der Mann die Frau gut, wenn auch etwas von oben herab behandelte. Die Frau sei aufgeregt und nervös gewesen. Eine Zeugin meinte, wenn sie sich etwas beherrscht hätte, würde sie mit dem gutmütigen Manne schon ausgekommen sein. — Wiederholt mußten die Verhandlungen wegen nervöser Anfälle der Angeklagten auf kurze Zeit unterbrochen werden. — Als in der weiteren Vernehmung ein Zeuge, Realschullehrer Lebermann, eine frivole Äußerung der Angeklagten bekundet, gerät diese in große Erregung, rauft sich das Haar, wirft sich zu Boden und ruft dem Zeugen „Saubengel“ zu. — Der Prozeß hat allmählich ganz Nürnberg in Aufregung versetzt. An allen Straßenecken stehen Gruppen namentlich von Frauen, die über das Schicksal der Angeklagten ausführlich diskutieren. Die Stimmung ist allmählich so gegen die Angeklagte umgeschlagen, daß sie am Freitag Abend, als sie in üblicher Weise im Krankenwagen nach dem Krankenhause gefahren wurde, von allen Seiten den größten Bedrohungen ausgesetzt war.

Neueste Nachrichten.

Betriebsunfall.

Königsberg, 24. Januar. In der Maschinenfabrik und Metallgießerei Pollitt & Co. erfolgte heute Mittag beim Ausprobieren eines neuen Dampfmotors auf bisher unaufgeklärte Weise eine Explosion, durch die der Buchhalter Neumann schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt. Der Inhaber der Fabrik und ein Beamter erlitten leichte Verletzungen.

Konstituierende Sitzung des Senats der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft.

Berlin, 24. Januar. Dem „Lok.-Anz.“ zufolge, fand im Kultusministerium die konstituierende Sitzung des Senats der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft statt, in welcher die Wahl des Verwaltungsausschusses der Gesellschaft erfolgte. Der Ausschuß besteht vorbehaltlich der kaiserlichen Genehmigung aus dem Präsidenten, Wirklichen Geheimen Rat Professor Adolf Harnack, ferner den Herren Krupp von Bohlen-Halbach, Bankier Ludwig Delbrück, Geh. Kommerzienrat Arnhold, Geheimen Rat Professor Emil Fischer, Franz von Mendelssohn und von Böttinger-Elberfeld.

Eine erfundene Attentatsgeschichte?

Bremen, 24. Januar. Heute Mittag erschien auf der Polizeiwache ein Mann in vollständig durchnäßtem Zustande und gab an, er sei zwei gutgekleideten Männern begegnet, die ihm drei Blechdosen, zwei größere und eine kleinere zeigten, die mit Zündschnuren versehen gewesen sein. Die beiden Männer hätten ihn aufgefordert, die zwei großen Dosen am Dom, die kleinere am Rats-Café niederzulegen und die Zündschnur anzuzünden, wofür ihm 3000 Mark angeboten worden sein sollen. Als er sich geweigert habe, diesem Verlangen nachzukommen, hätten ihn die beiden Männer in den Kanal geworfen. Nach an amtlicher Stelle eingezogenen Erkundigungen haben Ermittelungen in dieser Angelegenheit noch nicht zu irgendwelchen Anhaltspunkten für die Wahrheit dieser Angaben geführt, sodaß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die ganze Darstellung des Mannes nur erfunden ist.

Unterschlagung.

Frankenhausen (Thüringen), 24. Jan. Nach Unterschlagung von zehntausend Mark ist gestern ein siebenzehnjähriger Banklehrling von der hiesigen Thüringer Bank flüchtig geworden.

Influenza-Epidemie.

Nürnberg, 24. Januar. Hier liegen etwa siebenhundert Personen an Influenza krank.

Das Urteil im Nürnberger Gattenmordprozeß.

Nürnberg, 24. Januar. Das Schwurgericht verurteilte unter Zubilligung mildernder Umstände die Witwe des Rektors Herberich, die im April v. J. ihren Mann erschossen hatte, wegen Totschlags zu 4½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung von acht Monaten Untersuchungshaft. Bei Verkündigung des Urteils rief die Angeklagte: „Das halte ich nicht aus, Ihr habt meinen Tod auf dem Gewissen!“ Ein Antrag des Verteidigers, die Verurteilte wegen ihres Gesundheitszustandes aus der Haft zu entlassen, wurde abgelehnt. — Die Umgebung des Gerichtsgebäudes gleicht einer belagerten Stadt. Die Polizei konnte nur mit Mühe die Ordnung in den Straßen aufrechterhalten, sodaß ihr Militär zur Hilfe beigegeben werden mußte.

Zum Lazarettbrand in Metz.

Metz, 24. Januar. Um Mitternacht wurde der Brand des Garnisonlazaretts gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten dauern fort. Bei dem Brand sind fast sämtliche Kriegsbestände vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 50 000 Mark.

Der Antimodernisteneid.

Wien, 24. Januar. Die Vereinigung deutscher Hochschullehrer Wiens beschloß heute einstimmig ihre Zustimmung zu der vom Ausschuß des Hochschullehrertages in Leipzig eingenommenen Stellung zum Antimodernisteneid. Eine ähnliche Resolution stellten auch die deutschen Hochschullehrer in Innsbruck.

Versammlungsverbot.

Petersburg, 24. Januar. Laut Beschluß des Ministerrats werden studentische Versammlungen der Hochschule außer den wissenschaftlichen bei Strafe sofortiger Entlassung vorläufig verboten.

Verhaftung von ungetreuen Eisenbahnbeamten.

Paris, 24. Januar. Auf dem Bahnhof Lunes wurden 9 Bahnbeamte verhaftet, die bei dem letzten Streik der Eisenbahner zahlreiche Frachtsendungen gestohlen haben. Ein großer Teil der gestohlenen Waren wurde bei vorgenommenen Haussuchungen vorgefunden.

Wieder eine terroristische Bluttat.

Lodz, 24. Januar. Eine Anzahl Bewaffneter überfiel auf der Chaussee eine Patrouille von vier Schutzleuten, von denen einer getötet und zwei schwer verwundet wurden.

Der Streit zwischen Haiti und San Domingo.

Port au Prince, 24. Januar. Haiti und San Domingo haben eingewilligt, ihre Streitigkeiten einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 24. Januar 1910.

Wetter: kalt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 196½ Mk.
per Januar 196 Br., 195½ Gd.
per Januar—Februar 196 Br., 195½ Gd.
per April—Mai 199 Mk. bez.
inländ. hochbunter 766 Gr. 200 Mk. bez.
inländ. bunter 753 Gr. 195 Mk. bez.
inländ. roter 718—761 Gr. 171—195 Mk. bez.
russisch. hochbunter 740 Gr. 139—141 Mk. bez.
russisch. bunter 737—745 Gr. 139—140 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 726—744 Gr. 145—145½ Mk. bez.
Regulierungspreis 146 Mk.
per Februar—März 146 Br., 145½ Gd.
per März—April 147½ Mk. bez.
per April—Mai 150 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 632—656 Gr. 146—160 Mk. bez.
transito 106—111½ Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 140—150 Mk.
transito 92—96 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,92½ Mk. inkl. S.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,32½ Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,10 Mk. bez.
Roggen- 8,20—8,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	24. Jan.	23. Jan.
Österreichische Banknoten	85,20	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,30	94,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85,20	85,20
Preußische Konsols 3½ %	94,30	94,30
Preußische Konsols 3 %	85,10	85,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,—	90,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	81,10	81,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	93,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,70	94,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96,50	96,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	197,75	197,25
Deutsche Bank-Aktien	265,50	265,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	195,25	194,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	123,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,—	128,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	265,90	266,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	226,75	227,—
Harpener Bergwerks-Aktien	183,75	183,90
Laurahütte-Aktien	168,—	168,25
Weizen loko in Newyork	99⅝	99⅝
„ Mai 1911	206,25	206,—
„ Juli	206,75	206,25
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	157,25	156,50
„ Juli	159,75	158,75
„ September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 3½ %.

Danzig, 24. Januar. (Getreidemarkt). Zufuhr 74 inländische, 57 russische Waggons

Königsberg, 24. Januar. (Getreidemarkt) Zufuhr 77 inländische, 163 russische Waggons exkl. 19 Waggon Kleie und 31 Waggon Kuchen

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 24. Januar.

Auftrieb: 22 Ochsen, 36 Bullen, 65 Färsen und Kühe, 145 Kälber, 273 Schafe und 1067 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 43 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 40—42 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—38 Mk., d) gering genährte jeden Alters —33 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42—45 Mk., b) vollfl. jüngere 39—41 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34—37 Mk., d) gering genährte —33 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 45 Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 36—38 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 32—35 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—31 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —31 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55—60 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 50—54 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 40—47 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 35 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 31—33 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 22—27 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 44—46 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 44—45 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 43—45 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 41—44 Mk., e) gering entwickelte Schweine 39—40 Mk., f) Sauen 40—44 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Der Rinderauftrieb wurde glatt geräumt. Kälberhandel ruhig. Schafhandel mittelmäßig. Der Schweinemarkt wurde geräumt.

Bromberg, 23. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 192 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., do. 120 Pfd holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 140 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 135 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—133 Mk., Brauware 145—156 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 124—143 Mk., zum Konsum 147—155 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 23. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,62½—8,72½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,00. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 18,75—19,00. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,50—18,75. Gem. Melis I mit Sack 18,00—18,25. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 23. Januar. Rüböl fest, verzollt 60,50. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest. 6,50. Wetter: schön.

Thorner Marktpreise.

vom Dienstag den 24. Januar.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,20	19,40
Roggen	„	13,60	14,40
Gerste	„	12,60	15,—
Hafer	„	14,20	15,40
Stroh (Richt-)	„	5,—	5,50
Heu	„	5,—	6,—
Kocherbsen	„	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,70	2,50
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,40	1,60
Bauchfleisch	„	1,20	1,30
Kalbfleisch	„	1,40	1,80
Schweinefleisch	„	1,20	1,50
Hammelfleisch	„	1,50	1,60
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,80	2,80
Eier	Schock	4,—	5,60
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,80	1,20
Schleie	„	—,—	—,—
Hechte	„	1,60	2,—
Karauschen	„	—,—	—,—
Barsche	„	—,80	1,40
Zander	„	2,40	—,—
Karpfen	„	2,—	—,—
Barbinen	„	—,—	—,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,25	—,—
Flundern	„	—,—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Der Markt war ziemlich beschickt.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 23. Januar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	771,9	SW	bedeckt	0	0	774
Hamburg	772,6	WSW	bedeckt	— 1	0	776
Swinemünde	773,0	SW	heiter	— 4	0	776
Neufahrwasser	771,8	W	wolkenlos	— 2	0	774
Memel	769,0	NW	bedeckt	— 1	1	771
Hannover	773,5	SW	bedeckt	— 1	0	776
Berlin	773,2	S	halbbedeckt	— 6	0	776
Dresden	774,3	SO	halbbedeckt	— 7	0	777
Breslau	774,3	NW	halbbedeckt	— 5	0	776
Bromberg	772,9	W	heiter	— 4	0	775
Metz	774,9	NO	bedeckt	— 2	0	775
Frankfurt (Main)	773,2	SW	Schnee	— 2	0	774
Karlsruhe (Baden)	774,8	SW	bedeckt	— 2	0	775
München	775,0	—	bedeckt	— 6	0	775
Zugspitze	531,4	O	heiter	— 8	0	533
Scilly	772,9	SW	halbbedeckt	7	1	772
Aberdeen	761,5	SSW	wolkig	6	1	766
Ile d'Aix	775,0	NO	bedeckt	1	0	775
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	773,3	SSW	Nebel	0	0	774
Christiansund	758,4	SO	halbbedeckt	1	0	768
Skagen	768,0	WSW	halbbedeckt	— 1	0	774
Kopenhagen	771,3	SW	halbbedeckt	— 1	0	776
Stockholm	766,5	WSW	wolkenlos	— 4	0	770
Haparanda	754,7	SW	heiter	— 3	0	757
Archangel	752,7	WSW	bedeckt	— 9	0	753
St. Petersburg	762,5	W	—	— 7	0	765
Riga	—	—	—	—	—	—
Warschau	771,5	NW	bedeckt	— 2	0	772
Wien	774,7	NW	wolkenlos	— 5	0	776
Rom	768,1	N	wolkenlos	2	0	768

Hamburg, 24. Januar, 10 Uhr vorm. Hochdruckgebiet über fast ganz Europa, über 775 mm über Frankreich und Bayern, nördlicher Teil ostwärts verlagert; Depression unter 730 mm, herangezogen, von Island bis Schottland und Südnorwegen ausgebreitet; Barometer auf dem Nordmeer stark gefallen. Witterung in Deutschland: Schwache meist inlandige Winde, außer Osten vorwiegend trübe, Frostwetter; Nordosten hatte Schneefälle.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 24. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 2 Grad Cels.
Wetter: Trübe. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 775 mm.

Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur + 1 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 25. Januar: Zunehmende Bewölkung, wenig veränderte Temperatur, vereinzelte Schneefälle.



Gestern Abend entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, die Eigentümerin

Auguste Jahnke

geb. Siewert,

im 69. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn-Mocker den 24. Januar 1911

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Endstraße 2, aus statt.

Statt besonderer Meldung

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns heute früh 9 Uhr unser einzig geliebter Sohn und Bruder

Helmut

im Alter von $8^1/_2$ Jahren nach langem, schwerem, mit Geduld getragenem Leiden durch den Tod entrissen.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Bahnhof Thorn-Mocker den 24. Januar 1911

Eisenbahn-Assistent Gustav Hahn und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag den 27. 1. 1911, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Thorn, im Januar 1911.

Zollassistent W. Mann u. Frau Valeska, geb. Beuth.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der im Monat November 1910 bei dem Arbeiter **Leonhard Wisniewski** von hier, Kometenstr. 7, zugelaufene braun und weiß gefleckte Jagdhund wird getötet werden, wenn sich der Eigentümer des Hundes nicht binnen 5 Tagen bei der unterzeichneten Verwaltung meldet.

Thorn den 23. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß des **Geburtstages Sr. Majestät** des Kaisers und Königs wird am 26. d. Mts. abends der Marktplatz zwischen der Kirche und dem Gouvernementsgebäude während der Dauer des Zapfenstreichs durch ein militärisches Absperrungskommando freigehalten.

Am 27. d. Mts. von 11 Uhr vorm. ab bis zum Schluß der Parade werden die Zugänge zum Paradeplatz und zwar: Roon-, Moltke-, verlängerte Elisabethstraße zwischen Garnisonkirche und Knabenmittelschule, Friedrich Karlstraße, Wilhelmstraße und Wilhelmplatz **gesperrt** werden.

Thorn den 21. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister ist die Firma **Felix Szymanski,** Thorn, Inhaber Kaufmann **Felix Szymanski** in Thorn, gelöscht.

Thorn den 14. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister ist bei dem **Nessauer Spar- und Darlehnskassenverein,** eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht, in Kostbar eingetragen: Besitzer **Wilhelm Bartel** in Kostbar ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle Besitzer **Karl Rahn** in Kostbar in den Vorstand gewählt.

Thorn den 18. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 6. November 1908 verstorbenen Hausbesitzers **Anton Gryczinski** aus Piask wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 18. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.

Aus dem diesjährigen Einschlag des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn sollen am Montag den 6. Februar, vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zu Neu-Grabia meistbietend verkauft werden:

923 rm Kiefernklobenholz,
1519 „ Rundknüppel,
294 „ Spaltknüppel,
311 „ Reiser I. Kl.,
45 „ Reiser II. Kl.

Garnisonverwaltung Fußartillerie-Schießplatz Thorn.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 25. Januar 1911, vormittags 11 Uhr, werde ich in Thorn 3, **Kasernenstr. 3,** Hof:

4 Schweine, darunter eine Zuchtsau,

öffentlich versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen erfreut an **Oskar Schlee u. Frau.**

Thorn den 24. Januar 1911.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Tage werden für das Jahr 1911 als **Ueberarbeitstage für das Bäckerei- und Konditorgewerbe** frei gegeben: 27. und 28. Februar, 7., 13. und 15. April, 19. und 24. Mai, 2., 3., 16. und 27. Juni, 7., 14. und 28. Juli, 4. und 11. August, 8. und 15. September, 22. und 23. Dezember.

Thorn den 21. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar:

Einschreibbriefe: Nr. 555 an Albert Sakowski in Thorn, aufg. 16. 8. 10 in Thorn; Nr. 614 an Röhl in Berlin, aufg. 28. 8. 10 in Marienwerder (Wpr.); Nr. 723 an Fr. Pobusch bei Ziegeleibesitzer F. K. Feinauer in Pinache bei Maulbronn, aufg. 31. 8. 10 in Thorn; Nr. 336 an H. Weckert in Berlin, aufg. 27. 9. 10 in Thorn; Nr. 32 an Inspektor R. Starski in Alt-Bialcz bei Kosten (Bz. Posen), aufg. 29. 9. 10 in Gollub; an Franz Stawicki — 223 Vally str. Westville New-Hawen Com. (N. A.), aufg. durch Briefkasten in Thorn am 7. 10. 10; Nr. 357 an The North West Transport Line in Rotterdam, aufg. 3. 8. 10 in Thorn; Nr. 497 an Johann Radziszewski in Berlin, aufg. 25. 11. 10 in Lessen (Wpr.).

Gewöhnliche Briefe mit Inhalt: An Musketier A. Stachurski, 9. Komp. Regt. 27 in Magdeburg, aufg. 28. 10. 10 in Tiefenau (Kreis Marienwerder); an Baronin von der Osten in Schloß Naudnitz bei Dt. Eylau, aufg. 5. 11. 10 in Marienburg (Wpr.).

Postanweisungen: Nr. 463 an C. Dombrowski in Graudenz über 7 M. 10 Pf., aufg. 2. 9. 10 in Elbing; Nr. 3129 über 11 M., aufg. 1. 4. 10 in Schwetz (Weichsel); Nr. 1773 über 90 Pf., aufg. 9. 4. 10 in Pelplin; Nr. 883 über 2 M. 40 Pf., aufg. 19. 3. 10 in Osche; Nr. 859 über 2 M. 30 Pf., aufg. 12. 3. 10 in Strasburg (Wpr.); Nr. 1580 über 50 Pf., aufg. 16. 4. 10 in Rosenberg (Wpr.); Nr. 9554 über 5 M., aufg. 29. 4. 10 in Thorn; Nr. 129 über 3 M. 40 Pfg., aufg. 2. 4. 10 in Gottersfeld; Nr. 1123 über 20 M., aufg. 23. 3. 10 in Thorn; Nr. 18 571 über 18 M. 34 Pfg., aufg. 15. 4. 10 in Thorn; Nr. 8426 über 8 M. 80 Pf., aufg. 28. 4. 10 in Marienwerder (Wpr.), Nr. 6842 über 80 Pf., aufg. 16. 4. 10 in Marienwerder (Wpr.); Nr. 2811 über 16 M. 40 Pf., aufg 21. 4. 10 in Dt. Eylau; Nr. 226 über 15 M., aufg. 4. 3. 10 in Lessen (Wpr.); Nr. 6295 über 3 M. 50 Pf., aufg. 17. 5. 10 in Marienburg (Wpr.); Nr. 15 436 über 5 M., aufg. 23. 5. 10 in Graudenz; Nr. 13 112 über 15 M., aufg. 13. 5. 10 in Graudenz; Nr. 1069 über 20 M., aufg. 15. 5. 10 in Neumark (Wpr.); Nr. 224 über 50 Pf., aufg. 7. 5. 10 in Osche; Nr. 6479 über 2 M. 40 Pf., aufg. 11. 5. 10 in Thorn; Nr. 10492 über 1 M. 75 Pf., aufg. 31. 5. 10 in Marienwerder (Wpr.); Nr. 5664 über 4 M. 10 Pf. an Antkowiak in Posen, aufg. 31. 10. 10 in Marienburg (Wpr.); Nr. 1438 über 75 M., aufg. 27. 6. 10 in Stuhm.

Paket Nr. 718 an T. Lewandowski in Thorn, aufg. 10. 10. 10 in Britz bei Berlin.

Die Absender werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab bei der Ortspostanstalt zu melden; nach Ablauf der Frist wird über die Sendungen und Geldbeträge zum besten der Postunterstützungskasse verfügt werden.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Montag den 30. Januar 1911, vormittags von 10 Uhr ab, werden in **Marders Gasthaus** in **Deutsch-Suchatowko** aus dem Schutzbezirk Schirpitz für den Lokalbedarf in kleinen Losen das Langholz aus den Kahlschlägen der Jagen 195 und 211 — 2984 Stück mit 725,13 fm — für den Fall, daß dasselbe in der Submission unverkauft geblieben ist, sowie Nutz- u. Brennholz sämtlicher Sortimente aus der ganzen Oberförsterei nach Vorrat und Begehr öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten.

Große

Auktion.

Donnerstag den 26. Januar, vormittags 11 Uhr, wird im Laden **Brückenstr. 17** ein großer Posten

Schuhwaren

meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Guten Nebenverdienst

bietet eine erstklassige, alte und eingeführte Lebensversf.-A.-G. **mit nennenswertem Inkasso** solventen Vertretern, die aquisitorisch nicht unerfahren sind. Tatkräftige Unterstützung seitens des Bezirksbeamten wird zugesichert. Gefl. Angebote unter **O. S. 1911** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In dem Pferdebestande der Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 4 von hier ist die **Rotlaufseuche** ausgebrochen.

Thorn den 24. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Junge Leute finden dauernde und billige

Pension.

Angebote unter **W. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen

wünscht für Nachmittage bei Kindern die Schularbeiten zu beaufsichtigen.

Bachestraße 10, 2.

Wer erteilt einer jungen Dame in den Abendstunden **französischen Unterricht?** Gefl. Angebote mit Angabe des Honorars unter **A. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Cinzano,

echten Vermouth-Wein,

pro Flasche 1,80 Mk., empfiehlt

Carl Matthes, Seglerstraße.

Ausverkauf

von Mädchen-Jaketts, Plüsch- u. Sammetresten zu Mützen.

Culmer Chaussee 36.

Achtung!

Um meiner geehrten Kundschaft von Mocker und Umgegend meine

Fleisch- u. Wurstwaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen, erlaube ich mir ganz gehorsamst, auf folgende Preise aufmerksam zu machen:

Karbonnade und Kammstück p. Pfd. 65 Pf.
Schinken und Schulterfleisch p. Pfd. 60 Pf.
Bauchfleisch p. Pfd. 55 Pf.
Fetter Räucherspeck p. Pfd. 70 Pf.
Mag. Räucherspeck p. Pfd. 75 Pf.
Rind- und Schweineklops p. Pfd. 60 Pf.
Schmalz p. Pfd. 80 Pf.
Gekochter Schinken p. Pfd. 1.20
Roher Rollschinken p. Pfd. 1.30 Mk.
Salami- und Zervelatwurst (hart) p. Pfd. 1.20 Mk.
Rindfleisch p. Pfd. 60 u. 65 Pf.
Blut- und Leberwurst p. Pfd. 50 Pf.

Hochachtungsvoll

Arthur Jantz, Fleischermeister, Thorn-Mocker, Bergstr. 34a.

NB. Jeden Sonnabend von 6 Uhr abends:

Frische pa. Grützwurst.

Stellengesuche

Junger Mann, verh., mit schriftl. Arbeiten vertraut, sucht Stellung im Kontor, Kantine oder am Büfett. Ang. u. **D. W.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Schneiderin wünscht in und außer dem Hause Beschäftig. Straßenkleider von 6 Mk. an. **Fischerstr. 17.**

Stellenangebote

Stellmacherlehrling

stellt von sofort oder später ein **Richard Rettmanski.** Thorn 3, Brombergerstr. 110, Schmiede und Stellmacherei mit elektr. Betriebe.

Tüchtige Verkäuferin, polnisch sprechend, sowie **Zuarbeiterinnen** und **Lehrmädchen** für Putz sucht **H. Salomon jr.**

Ein ordentliches **Hausmädchen,** auch durch Vermittelung, sofort gesucht **Schwerinstr. 3.**

Tüchtige Waschfrau für dauernde Beschäftigung gesucht **Ulmen-Allee 5.**

Aufwartung gesucht Brbg.-Str. 4, 2, r.

Geld u. Hypotheken

25 bis 30000 Mark

hinter Banken zur 2. Stelle auf ein neuerbautes Wohnhaus von sofort

gesucht.

Angebote unter **1624** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zur Feier des Kaisersgeburtstages

findet am **Freitag den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,** ein

Festessen

bei **Rüster** (Soldatenheim) statt. Preis des Gedecks 2 Mark. Die Bürger Mockers und die Kameraden des Krieger-Vereins werden um rege Beteiligung gebeten. Anmeldungen bis Donnerstag früh bei Rüster.

Krieger-Verein Mocker.

Experimental-Vortrag

über Luftschiffahrt und Flugtechnik.

Der offizielle Redner der Berliner Gesellschaft für Luftschiffahrt und Flugtechnik spricht am

25. Januar (Mittwoch), 8 Uhr,

in der **Aula des Gymnasiums** über obiges Thema unter **Vorführung von Lichtbildern, sowie lenkbaren Luftballon- und Flugmaschinen-Modellen im Betrieb.**

Wer den augenblicklichen Stand der Luftschiffahrt und Flugtechnik durch eigene Anschauung kennen lernen will, versäume nicht, den interessanten Vortrag zu hören. — Einlaßkarten à 1 Mk. in der Schwartz'schen Buchhandlung.

Gymnasialdirektor **Dr. H. Kanter.**

Rathaus-Automat, Culmerstraße 1.

Heute, Dienstag, den 24. d. Mts.:

Großes Wurst-Essen.



Geld-Darlehn, schnell, Ratenrückzahlg. Selbstgeber **Diesner, Berlin 21,** Belle-Alliancestraße 67.

Bargeld

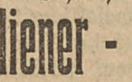
jeder Höhe an Geschäftsleute, Privatpersonen jedes Standes ohne Bürgen. Langjährige Ratenrückzahlung. Hypothekenverkehr. **Bank-Institut Abelmann,** Berlin, Burgstr. 30. Kostenl. Auskunft.

4000 Mark

zur Tilgung einer noch zurzeit feststehenden Hypothek werden auf ein städtisches Grundstück gesucht. Angebote unter **A. St. 4000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

1 fast neuer Herren-Gehpelz, 1 gr. Trumeau-Spiegel mit Stufe, Nußbaum, 1 Teppich, ungefähr 3 × 4 m groß, 1 Büfett, Nußbaum, 2 altertümliche Schränke, 1 großer Entreeschrank, 1 große, elegante Plüschgarnitur, 1 Damenschreibtisch, neu, rot Mahagoni, 1 Herrenschreibtisch zu verkaufen bei **W. Naftaniel, Heiligegeiststr. 6, Fernruf 605.**



Absatzferkel

hat zu verkaufen **Viktoriapark.**

Schöne, echte gelbe

Italiener - Zuchthähne

à 4 und 6 Mark gibt ab **Lüttmann, Leibitsch.**

1 Sopha und 2 Sessel zu verk. Tuchmacherstr. 2, Hof 2

Fast neue Schneidermaschine m. einem Klapptisch u. a. Wirtschaftsgegenstände zu verk. Seglerstr. 4, 2.

Geige billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Eleg. Chaiselongue billig zu verk. Schuhmacherstr. 2, 2, r.

Karossiers,

Rotschimmel-Wallache, 6 und 7 Jahre alt, 1,75 m und 1,78 m hoch, von Traberhengsten gezogen, elegante schwere, dabei schnelle Pferde, verkauft

königl. Domäne Schloß Birglau, Kreis Thorn.

Wohnungsgesuche

Wohnung,

Thorn-Mocker, 2 Zimmer, Küche, von ruh. Mietern per 1. 2 in der Nähe der **Goetz**'schen Reitbahn gesucht.

Angebote unter **C. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Größere massive Remise mit guter Einfahrt, möglichst Innenstadt, für 3—4 Wagen gesucht. **Voeste,** Strobandstraße 20

Wohnungsangebote

1 gut möbl. Zimmer vom 1. 2. 1911 zu verm. Klosterstr. 1, 3.

2 fein möbl. Zimmer mit sep. Eing., reichl. Zubeh., evtl. auch Burschengelaß von sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gerberstr. 27, Hof, 1: 2 Stuben und Küche;

Parkstraße 6: 4 Zimmer u. Zubeh. v. 1. 4. zu verm. Zu erfragen **Gerberstr. 27, 2.**

Pferdestall zu vermieten **Araberstraße 14.**

Altstädt. Kirchenchor.

Mittwoch:

Uebungsstunde.

Verein zur Förderung des Ostkanals.

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Baurat Professor **Ehlers** über:

„Das Projekt des Ostkanals“

am **Mittwoch den 8. Februar,** abends 8 Uhr, im Saale des **Hotels „Elisenhof“** in **Osterode Ostpr.**

Verein zur Förderung des Ostkanals.

Haupt-Versammlung

am **Mittwoch den 8. Februar,** abends $9^1/_2$ Uhr, im Saale des **Hotels „Elisenhof“** in **Osterode Ostpr.**

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins.
2. Das weitere Vorgehen des Vereins.
3. Stand der Kassenverhältnisse.
4. Ersatzwahlen zum Ausschuß.
5. Beitritt zum Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt.
6. Verschiedenes.

Deutscher Wohlfahrtsbund.

Da die Mitgliedschaft nur mit einem Vierteljahrsersten beginnen kann, werden diejenigen neuen Mitglieder, deren Beitritt vom 1. Januar ab gelten soll, höfl. gebeten, ihre Anmeldung baldmöglichst beim Vertrauensmann, Herrn Kontrollstationsbuchhalter **W. Zenker,** Bäckerstraße 11, einzureichen.

Mellienstr. 83

Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Fremdenstube, Badestube, **Zentralheizung, Gas u. elektr. Beleuchtung, Pferdestall,** sowie sämtlichem der Neuzeit entsprechenden Zubehör, von sogleich oder später zu vermieten.

Auskunft erteilen

Meisner, Gerberstraße 12, parterre,
Bäckermeister **Gehrz,** Mellienstraße 85.

1 Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermieten. **F. Seitz,** Mocker, Amtsstr. 17.

3 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit Mädchenstube, Entree u. sep. Eing., sowie reichl. Zubeh., per 1. April zu vermieten. Näheres **Bäckerstraße 9.**

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten **Brombergerstr. 110.**

4 Zimmer-Wohnung vom 1. 4. 11 zu vermieten **Strobandstraße 6, 1.**

Waldstraße 27 sind moderne

3- u. 4 Zimmer-Wohnungen,

2 Balkons, Bad, Mädchenk., Garten 2c., per sofort oder später billig zu vermieten. Maurermeister **Köhn,** Brombergerstr. 16.

4 Zimmer-Wohnung in der 2. Etage vom 1. 4. zu vermieten **Talstraße 25.**

Großer Stall mit Remise per sofort zu vermieten **Friedrichstr. 10 12, Portier.**

Landwehr-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs und zur Feier des 21. Stiftungsfestes des Vereins findet am

Sonnabend den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, in den Räumen des Artushofes für die **Mitglieder und deren Angehörige,** soweit dieselben zum Hausstand gehören,

Konzert,

Vorträge und Tanz

statt. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Anzug: Gesellschaftsanzug, Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Abholen der Fahne zur Teilnahme an der Garnisonparade am 27. d. Mts., vormittags $11^1/_4$ Uhr, vom Kaiser Wilhelm-Denkmal aus. Anzug: Hoher Hut, weiße Binde, weiße Handschuhe.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 26. Januar, 8 Uhr: **Letztes Gastspiel der königl. sächsischen Hofschauspielerin Charlotte Basté.**

Mrs. Dot.

Lustspiel in 3 Akt. v. W. Somerset-Maugham. Deutsch von B. Pogson. (**Außer Abonnement. Dauerkarten ungiltig.**) **Gastspiel-Preise.**

Freitag den 27. Januar: **Geschlossen.**

Sonnabend, 28. Januar, 8 Uhr: **Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.**

Auf vielseitigen Wunsch nochmals:

Die lustige Witwe.

(Sonntag nachm.: Zum 1. male! **Der Vogelhändler.** Operette v. Carl Zeller.

Ziegelei-Park.

Die täglich gutgeheizte Glasveranda bietet den werten Gästen angenehmen Aufenthalt.

Jeden Mittwoch: **Schmantwaffeln**

An den Donnerstagen: **Spritz-Kuchen,**

sowie stets **vorzüglichen Kaffee.**

Um gütigen Zuspruch bittet **G. Behrend.**

Werkstätte, großer, heller Keller, im Innern der Stadt zu vermieten. Näheres **Szczepanowski,** Mellienstr. 111.

Lose

zur **Wohlfahrts-Geldlotterie** zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 16.—18. Februar 1911, Hauptgewinn 75 000 Mk., à 3,30 Mk., zur **22. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 4. und 5. April 1911, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk. à 1 Mk., sind zu haben bei

Dombrowski, königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Drei junge Russinnen, je 100 000 M.; kinderl. Wwe. (Mitte 40), 150 000 M.; 33jährige Naturfreundin 125 000 M.; unabhäng. Dame 120 000 M. Verm. 2c., 2c. wünschen sofort Heirat. Nur ernstgem. Antr. von Herren — auch ohne Vermögen — an **L. Schlesinger, Berlin 18.**

Heirat.

21 jährige Besitzertochter wünscht mit wohlhabendem, gebildetem Herrn mit angenehmen Aeußern zwecks baldiger Heirat in Briefwechsel zu treten. Gefl. Zuschriften mit Bild unter **K. A. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten. Größte Verschwiegenheit zugesichert.

Gastwirtstochter, 21 J., welche das Kochen im Offizier-Kasino erlernt hat, mit allen häusl. Arbeiten vertraut und ordnungsliebend ist, sucht z. 1. Febr. od. später **Stellung als Stütze.** Zeugnis vorhanden. **Martha Ohst,** Thorn, Ulanenkasino.

Diejenige Dame, welche

meine Boa

Sonntag im Theater vertauscht hat, bitte ich, dieselbe Marienstr. 5 abzugeben. Falls dies nicht geschieht, werde ich der Polizei Anzeige machen, da die Dame erkannt ist.

Verloren

1 kleines Paket, enth. wichtige Papiere, auf dem Wege von der Stadt zur neuen Rudaker Kaserne. Geg. hohe Belohn. abzugeben in der Geschäftsst. der „Presse“.

Verloren 1 Kollier mit Kette. Abzug. gegen Belohn. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gefunden 1 Rosenkranz im Hause Seglerstraße 24. Abzuholen daselbst 4 Tr.

Das erkannte Fräulein, welches bei dem Ball am 21. 1. (Viktoriapark) die neuen Schuhe für ihre alten mitgenommen hat, wird dringend ersucht, dieselben sofort abzugeben Brückenstraße 14, Hof, widrigenf. Anzeige erfolgt.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 21. Thorn, Mittwoch den 25. Januar 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Herkunft der deutschen Soldaten.

Eine vom Ober-Reg.-Rat Evert im amtlichen Auftrag angestellte Erhebung über die Herkunft der am 1. Dezember 1906 dienenden Mannschaften hatte folgendes Ergebnis: Damals dienten im Heer und in der Marine 624 861 Mann, Unteroffiziere und Gemeine, einschließlich der Einjährig-Freiwilligen. Davon stammten 64,15 Proz. aus Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern, während 21 Jahre vor dem Erhebungsjahr, 1885 nur 56,29 Proz. der Gesamtbevölkerung in solchen Gemeinden lebten. Mit Einschluß der Landstädte von 2000 bis 5000 Einwohnern sind noch mehr als dreiviertel, 75,42 Proz. unserer Unteroffiziere und Mannschaften auf dem Lande geboren, während nur 68,68 Proz. damals in solchen Ortschaften überhaupt lebten. Dagegen stammten nur nur 6,14 Proz. der Heeresangehörigen aus Großstädten mit mehr als 100 000Einwohnern. Wenn die Gemeinden unter 2000 Einwohnern lediglich die durchschnittliche Tauglichkeitsziffer des deutschen Reiches gehabt hätten, so würde das platte Land 7,87 Proz. der ganzen aktiven Macht, das sind 49 114 Mann oder anderthalb Armeekorps weniger zu Heer und Flotte gestellt haben.

Vergleicht man das Soll mit dem Ist, so ergibt sich für die Ortschaften mit weniger als 2000 Einwohnern ein Verhältnis wie 100 zu 114, d. h. 14 Proz. über dem Durchschnitt, der nach der allgemeinen Bevölkerungszahl für das platte Land zu erwarten gewesen wäre. In den Gemeinden von 2000 bis 5000 Einwohnern dagegen stellt sich das Verhältnis wie 100 zu 91, in Gemeinden von 5000 bis 20 000, 20 000 bis 100 000 Einwohnern wie 100 zu 86, 83 und 65. Je größer die Gemeinden, umso weiter bleibt also das Ist hinter dem Soll zurück. Die kleineren Städte stellten 9 und 14, die Mittelstädte 17, die Großstädte 35 Proz. weniger waffenfähige Leute als ihnen nach ihrer Einwohnerzahl zukam. Hier ist zum ersten male der exakte Beweis für den Satz erbracht: je größer der Wohnort und die Wohndichtigkeit, umso geringer die Aussicht, ein gesundes und wehrkräftiges Geschlecht heranzuziehen.

Schule und Unterricht.

Namens der **preußischen Unterrichtsverwaltung** wurde, wie die „Nat.-Ztg." hört, in der **Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** folgende Erklärung abgegeben: Die preußische Unterrichtsverwaltung bittet, die Frage der **Heranziehung der Volksschullehrer zum Schöffen- und Geschworenendienst** nicht als eine Standesfrage aufzufassen, denn um eine solche handle es sich keineswegs, vielmehr werde auch von der preußischen Unterrichtsverwaltung anerkannt, daß die Volksschullehrer an sich ein durchaus schätzenswertes Material für die Besetzung der Schöffen- und Geschworenenbank bilden. Der Ausschluß von Schöffen- und Geschworenendienst solle in keiner Weise eine Zurücksetzung oder Geringschätzung bedeuten, lediglich sachliche Erwägungen kämen dafür inbetracht. Ebensowenig wie die Geistlichen und Richter dürften sich die Volksschullehrer durch einen aus sachlichen Gründen gebotenen Ausschluß in ihrem Standesinteresse verletzt fühlen. Diese sachlichen Gründe seien schwerwiegender Art und beruhten darauf, daß die preußische Unterrichtsverwaltung bei einer unbeschränkten Heranziehung der Volksschullehrer zum Schöffen- und Geschworenendienst eine erhebliche Erschwerung und Gefährdung des Unterrichtsbetriebs befürchte. Die Volksschule habe in einer verhältnismäßig kurzen Zeit ein sehr umfangreiches Zensum zu bewältigen, und bei den stetig wachsenden Ansprüchen müsse die Zeit bis zum äußersten ausgenutzt und jede Störung ferngehalten werden. Endlich sei auch darauf hingewiesen, daß bei gelegentlich eingerichteten stundenweisen Vertretungen nicht viel herauskomme, weil die Einrichtung der preußischen Volksschule im Gegensatz zur höheren Schule auf dem Klassenlehrersystem beruhe. Wenn gelegentlich stundenweise von anderen Lehrern Vertretung geleistet werde, so sei dies erfahrungsgemäß unterrichtlich wenig förderlich und in Hinsicht auf die Disziplin nicht unbedenklich. Die Unterrichtsverwaltung könne aus diesen Gründen ihren bisherigen Standpunkt nicht ändern.

Arbeiterbewegung.

Die Theatervorstellungen sind Sonnabend Abend in Wien ungestört verlaufen, trotz des Streiks, den die Union der Bühnenarbeiter infolge Ablehnung ihrer Forderung, nur Mitglieder des Wiener Musikerbundes zu engagieren, für fünf hiesige Theater beschlossen hatte.

In den Ausstand getreten ist, wie aus Luckau (Sachsen-Altenburg) gemeldet wird, die gesamte Belegschaft der Grube Ramsdorf.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 23. Januar. (Deutscher Volksverein. Besitzwechsel.) Der deutsche Volksverein für Culmsee und Umgegend veranstaltete gestern anläßlich des bevorstehenden Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im deutschen Vereinshause „Villa nova" eine Kaisersgeburtstagsfeier. Der Saal war von den Mitgliedern und ihren Angehörigen bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einigen, die Feier einleitenden Konzertvorträgen, von Mitgliedern des Pionierbataillons Nr. 17 aus Thorn ausgeführt, hielt der Vorsitzer, Herr Kreisschulinspektor Prölß, eine Ansprache, in welcher er des 40. Jahrestages der Gründung des deutschen Reiches gedachte und der Liebe und Verehrung zu unserm Kaiser Ausdruck gab. Er schloß mit einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Anschließend hieran wurde von Fräulein Döllning ein wirkungsvoll gesprochener Festprolog vorgetragen. Sodann gelangte ein Vierakter, das vaterländische Schauspiel „Aus Herzeleid zur Siegesfreud" zur Aufführung. Sämtliche Darsteller waren, trotz der Schwierigkeiten des Stückes, ihren Rollen voll und ganz gewachsen und ernteten nach jedem Akte reichen Beifall. Nach dem gemeinsamen Gesange „Deutschland, Deutschland über alles" sprach der Vorsitzer dem Leiter der Festlichkeit, Herrn Lehrer Polaszek, sowie allen Mitwirkenden für ihre Mühe den Dank des Vereins aus. Mit einem Tanze schloß das schöne Fest, das einen, in jeder Hinsicht, befriedigenden Verlauf nahm. — Rentier Lobiecki hat sein am Bahnhof gelegenes Grundstück in Größe von 16 Morgen für den Preis von 45 000 Mark an Baugewerksmeister Welde verkauft.

e **Gollub**, 23. Januar. (Schulgärten. Besitzwechsel.) Da die Stadt größere Ländereien vom Gutsbezirke Schloß Golau erworben hat, beabsichtigt die Stadtvertretung jetzt die im hiesigen Kreise bisher noch nicht eingeführte, anderwärts aber gut bewährte Einrichtung zu treffen, daß Volksschülern ein Ackerstück zur Anlegung von Mustergärten überlassen wird. — Der Landwirt Klewenhagen hat das 328 Hektar große Gut Hammer, welches er erst vor kurzer Zeit von dem Gutsbesitzer Hillar erworben hatte, für 227 500 Mark an den Rentier Szarkowski verkauft.

e **Briesen**, 23. Januar. (Hundesperre. Zwangsversteigerung.) Über unsere Stadt und die angrenzenden Ortschaften ist heute die Hundesperre verhängt, weil bei einem in Abbau Briesen getöteten Hunde tierärztlich Tollwut festgestellt wurde. — Der hiesige Vorschußverein erwarb bei der heutigen Zwangsversteigerung die zur Friedmann Moses'schen Konkursmasse gehörigen Bauplätze in Größe von 144 Ar für 39 700 Mark. Der Vorschußverein hofft, bei späterer Wiederveräußerung dieser Parzellen einen Gewinn zu erzielen und dadurch einen Teil des Verlustes zu decken, der ihm durch die Konkurse der Kaufleute Friedmann Moses und Sally Moses entstanden ist.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 20. Januar. (Wilddiebe.) Vor einigen Tagen sind nachts vom Revierförster zwei Wilddiebe in den Waldungen des Majoratsbesitzers von Gordon auf Laskowitz auf frischer Tat gefaßt worden. Die überraschten Wilddiebe befanden sich auf Anstand und hatten ihr Gewehr eben geladen und gespannt, als sie sich plötzlich von dem Förster gestellt sahen. Bei Feststellung ihrer Personalien entpuppten sie sich als ein Maurer und ein Arbeiter aus Butzig.

Graudenz, 23. Januar. (Tödlicher Unfall.) Heute Montag wurde auf der Bahnstrecke Gottersfeld-Kornatowo der 71jährige Arbeiter Johann Czanitzki aus Krajenczin von einem Eisenbahnzuge angefahren und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde in das städtische Krankenhaus in Graudenz gebracht, wo er bald nach der Einlieferung starb.

Konitz, 22. Januar. (Einen eigenartigen Prozeß) hat das hiesige Landgericht zu entscheiden gehabt: Ein Schützenkönig klagte auf Anerkennung seiner Würde, und zwar der Kaufmann Karl Laß gegen die Schützengilde „Kronprinz von Preußen" in Pr. Friedland. Der Kläger wurde aber mit seiner Klage abgewiesen mit der Urteilsbegründung: Schießen ist ein Glücksspiel und hängt vom Zufall ab und Zufall steht unter dem Gesetzesbegriffe der Wette. Erfordernisse sind aus diesem nicht einklagbar nach § 762 des Bürgerl. Gesetzbuches. Herr Laß hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Dirschau, 22. Januar. (Der Diätenverein für Geschworene) im Landgerichtsbezirk Danzig tagte am Sonntag in Pr. Stargard. Stadtrat Magnus-Pr. Stargard teilte mit, daß der Verein 90 Mitglieder zählt und täglich 5 Mark Diäten gewährt. Im verflossenen Jahre wurden 455 Mark gezahlt. Das Vereinsvermögen beträgt 1890,68 Mark. Da Stadtrat Klein eine Wiederwahl ablehnte, wurden in den Vorstand gewählt Stadtrat Würte (Vors.), Kommerzienrat Winkelhausen, Stadtrat Magnus, Kaufmann Arens, sämtlich aus Pr. Stargard, Fabrikbesitzer Großkopf-Dirschau, Rentier Hopp-Dirschau und Rittergutsbesitzer Grams-Rathsdorf.

Hoch-Stüblau, 21. Januar. (Am Telephon gestorben.) Vorgestern wurde der praktische Arzt Dr. Danielowski, der hier fast zwei Dezennien seines Berufes gewaltet hat, in seiner Wohnung tot am Telephon gefunden.

Tiegenhof, 22. Januar. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich in Tiegenhagen ereignet. Der achtjährige Schüler Gustav Pahl vergnügte sich mit einigen Spielkameraden auf dem Eise, trotzdem dasselbe schon sehr mürbe ist. Dabei brachen drei Kinder ein. Während es gelang, zwei davon herauszuziehen, mußte Pahl ertrinken.

* **Dt.-Eylau**, 23. Januar. (Zur Reichstagswahl. Zwangsversteigerung.) Gestern hielten die vereinigten Liberalen eine Vertrauensmännerversammlung ab zur Besprechung über die nächste Reichstagswahl. Als gemeinsamer Kandidat der Deutschen soll der freikonservative Amtsgerichtsrat von Wodeck-Rosenberg in Vorschlag gebracht werden. — Das an der Löbauer Chaussee belegene Hausgrundstück des Maurermeisters Hinz wurde heute zwangsweise versteigert. Das Höchstgebot mit 41 312 Mark gab Gutsbesitzer Ströhmer-Tillwalde ab.

Osterode, 22. Januar. (Ein Einbruchsdiebstahl) ist kürzlich im Bahnhofsgebäude in Kraplau in die Stationskasse verübt worden. Den Tätern fielen aber nur wenige Pfennige in die Hände. Als Täter sind die 15 Jahre alten Schlosserlehrlinge Paul Falkowski und Heinrich Rettkowski ermittelt. Rettkowski zerschlug mit einem Handbeil zwei Fensterscheiben und stieg in den Raum ein, von wo er nach etwa 10 Minuten mit 40 Pf. Beute zurückkehrte. Am Sonnabend wurde R. in der Wohnung seiner Eltern gerade in dem Augenblick festgenommen, als er in einem Spinde nach Geld suchte, um mit diesem zu verschwinden.

Palmnicken, 22. Januar. (Vergiftet.) Die Besitzerfrau Gronau in Gr. Powayen zeigte seit einiger Zeit Zeichen von Geisteskrankheit. Nun vergiftete sie sich mit Weinsprit aus Angst davor, daß sie in eine Anstalt gebracht werden würde.

Königsberg, 22. Januar. (Verschiedenes.) Völlige Sonntagsruhe wünschen nun auch die Königsberger Zigarrenhändler. Am Sonnabend ist, wie die „K. H. Ztg." berichtet, dem Magistrat eine mit 46 Unterschriften — darunter solche der Klein-, Mittel- und Großhändler — versehene Eingabe überreicht worden, in der die Einführung der völligen Sonntagsruhe für den Zigarrenhandel beantragt wird. Der Magistrat möge in der Stadtverordnetenversammlung sobald als möglich eine Vorlage einbringen, die das Statut vom 5. Dezember 1907 in entsprechender Weise abändert. Begründet wird die Forderung damit, daß das Geschäft am Sonntag nicht mehr lohnt und es daher besser ist, wenn Prinzipal und Angestellter völlige Ruhe haben. — Königsbergs Einwohnerzahl beträgt nach dem endgiltigen Ergebnis nur 245 963. Die vorläufige Feststellung hatte 249 308 Einwohner ergeben. — Mehrere Selbstmorde und tödliche Unglücksfälle haben sich hier ereignet. Gestern morgens 7 Uhr stürzte sich die im Hause Mittelanger 3 wohnhafte Frau Therese Bahrt aus dem Fenster ihrer im dritten Stock belegenen Wohnung auf die Straße, wo sie mit zerschmettertem Schädel tot liegen blieb. Eine Stunde später erhängte sich im Bureau Münzstraße 24 der Bureauangestellte Wilhelm Rakott. Um 7 Uhr abends stürzte die Schülerin Elise Kuehlmann im Hause Vogelstraße 98 eine Treppe hinunter, erlitt einen doppelten Schädelbruch und verstarb. Kurz nach 9½ Uhr abends vergiftete sich das im Hause Krönchenstraße 9 wohnhafte Fräulein Helene Lemke mittels Lysol.

Tilsit, 18. Januar. (Jugendlicher Lebensretter.) Der zwölfjährige Sohn des Polizeibeamten Deblitz rettete mit eigener Lebensgefahr einen beim Spiel in den Hafen gefallenen 6jährigen Knaben. Der tapfere Junge sprang mit voller Kleidung ins Wasser, während mehrere Erwachsene sich untätig am Ufer verhielten. Der Kaiser hat jetzt dem jugendlichen Lebensretter die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Lebensgefahr verliehen.

Schulitz, 19. Januar. (Der in Bromberg in Untersuchungshaft befindliche ehemalige Postverwalter Krause) hat nicht nur bei der Post Veruntreuungen begangen, sondern er hat auch, wie sich jetzt herausstellt, ein Sparkassenbuch der hiesigen städtischen Sparkasse gefälscht, indem er eine rechtlich eingetragene Summe von 8 Mk. durch verschiedene eigenhändige Eintragungen bis auf 2000 Mark brachte. Hierbei mußte er Unterschriften fälschen. Mit diesem Buch ist K. zu einem Bromberger Bankhaus gegangen und hat sich darauf 1700 Mark geliehen. Geschädigt ist das Bankhaus, weil die Stadtverwaltung die Unterschriften nicht anerkannt hat.

Hohensalza, 21. Januar. (Wegen fortgesetzter Diebstähle) verhaftete unsere Kriminalpolizei den Barbier und Friseur Roßmann. Einem seiner Kunden verschwanden schon seit längerer Zeit

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„So schickst du mich fort? Ich soll dich mit der Gewißheit verlassen, daß ich umsonst auf deine Großmut gehofft hatte? Du hast kein Wort des Mitleids für mein Geschick?"

„Des Mitleids für dich, die reiche, glückliche Frau?"

„Glücklich? — Reich? — O, wenn du wüßtest, Paul, wie unglücklich ich bin und wie bettelarm!"

Da war es um ihn geschehen. Er hatte alles vergessen, was er durch sie gelitten, alles, was er je an glühendem Zorn gegen sie gefühlt. Er wußte nur noch, daß er sie liebte, heißer und leidenschaftlicher denn je.

„Wenn das Wahrheit ist," flüsterte er, sich zu ihr hinabneigend, „wenn du unglücklich bist und wenn du mich noch liebst — warum machst du dich nicht frei? Sprich nur ein Wort — und ich will um dich kämpfen, wie noch nie um ein Weib gekämpft worden ist. Ich werde deine Ketten zerreißen, und wir werden unaussprechlich selig sein.

„Ach, wenn es möglich wäre Paul! — Aber es kann ja nicht sein. Dieser Egoist wird mir niemals meine Freiheit wiedergeben."

„O, ich wollte ihn schon dazu zwingen — und wenn ich dich mit Gewalt aus seinem Hause entführen müßte. Aber du willst natürlich nicht! Es ist dir nichts ernst mit deiner Sehnsucht nach Erlösung!

Magda schmiegte sich dicht an seine Seite und in hastigem Geflüster kam es über ihre Lippen: „Doch Paul!" — Er ist mir heiliger Ernst damit. Aber wenn du mich noch liebst, mußt du Geduld haben. Denn nicht jetzt darf es sein. Wir können unser Glück nicht mit den zerstörten Hoffnungen einer Unschuldigen erkaufen. Die Tochter des Konsuls hat sich eben verlobt — ein Skandal im Hause ihres Vaters würde ihre Heirat vielleicht unmöglich machen. Bis ihre Hochzeit vorüber ist, müssen wir es also noch ertragen."

„Wann wird diese Hochzeit stattfinden?"

„Nicht vor dem nächsten Frühjahr. Der Konsul wünscht, daß Evas zarte Gesundheit sich erst vollkommen befestige."

„Bis zum nächsten Frühjahr ist eine lange Zeit. Und wenn dich dein Versprechen inzwischen gereut?"

„Es wird mich nicht gereuen, Paul! Du siehst doch, wie es um mich bestellt ist."

„Schwörst du mir, Magda, daß du bereit sein wirst, mir zu folgen, wenn ich komme, dich mir zu holen?"

Sie würde alles beschworen haben, was er von ihr verlangte. Um das, was nach einem halben Jahre geschehen würde, machte sie sich jetzt keine Sorge. Nur der Gefahr des kommenden Tages wollte sie begegnen, und da sie mit sicherem Instinkt schon aus Leuenhoffs ersten Worten die Gewißheit gewonnen hatte, daß er sie noch mit gleicher Leidenschaft liebte, daß sie noch immer die alte Macht über ihn besaß, so hatte sie nicht gezögert, sich dieser Macht zur Erreichung ihres Zweckes zu bedienen.

„Ja, ich schwöre es, Paul! Aber auch du mußt mir beweisen, daß deine Liebe stark genug ist, ein Opfer zu bringen."

„Jedes — wenn ich gewiß bin, dich damit zurückzugewinnen."

„Ich sagte dir schon, was für meine arme kleine Eva auf dem Spiele steht, wenn es jetzt zu einem offenen Zerwürfnis zwischen mir und meinem Manne kommt. Ich will nicht frei sein um einen solchen Preis. Darum habe ich den Konsul heute belogen und ich fordere es als einen Beweis deiner Liebe, daß du mir beistehst."

Er konnte den Sinn ihrer Worte nicht begreifen; aber sie ließ ihn nicht lange im Ungewissen.

„Irgend jemand hat ihm von unseren früheren Beziehungen erzählt. Er machte mir daraufhin eine furchtbare Szene, und es wäre gewiß auf der Stelle zum Bruch gekommen, wenn ich ihm die Wahrheit offenbart hätte. Weil ich das um Evas willen vermeiden wollte, habe ich ihm gesagt, es wäre nichts anderes zwischen uns gewesen als Freundschaft, und nie hätte ich dir ein Recht auf mich eingeräumt. Aber da er wohl noch andere Ursachen haben mag, an meiner Liebe zu ihm zu zweifeln, will er sich mit meiner Versicherung nicht begnügen, sondern auch von dir eine Erklärung verlangen. Wenn er es tut, wirst du mich dann Lügen strafen, Paul?"

Er war nicht ohne weiteres bereit, ihrem Verlangen zu willfahren. Bei all seiner Schwäche, die ihn zum willenlosen Spielball in den Händen dieses Weibes machte, mochte sich doch noch einmal etwas wie Mißtrauen in ihm regen, und die Möglichkeit, das Band, das sie fesselte, schon jetzt zu zerreißen, bedeutet ihm überdies eine mächtige Versuchung. Aber Magda Gernsheim war trotz seines anfänglichen Sträubens ihres Sieges gewiß. Sie führte noch einmal all ihre unwiderstehlichen weiblichen Kampfesmittel ins Feld. Das Mißtrauen schmolz dahin vor ihren leidenschaftlichen Versicherungen, und ihre schmeichelnde Beredsamkeit überzeugte ihn, daß er sie um keinen anderen Preis gewinnen könne, als um den der ritterlichen Lüge, die sie von ihm verlangte.

Als sie im langsamen Aufundniederschreiten zum fünften male an das Ende der dunklen Allee gelangt waren, riß er sie plötzlich ungestüm in seine Arme, und die Glut, mit der ihre weichen Lippen seine Küsse erwiderten, tilgte alles aus, was sich in ihm vielleicht noch aufgelehnt hatte gegen die widerstandslose Unterwerfung unter ihren Willen.

„Du wirst ihm nichts verraten — nicht wahr?" flüsterte sie in seinen Armen. „Nichts von unserer Liebe und nichts von der Begegnung dieses Abends? Du gibst mir dein Ehrenwort darauf, Geliebter?"

„Ja, mein Ehrenwort gegen deinen Schwur. Wehe dem von uns beiden, der sein Versprechen bricht!"

„Aber du hast Lettinger zu deinem Vertrauten gemacht. Wenn er nun auf eine Frage meines Mannes den Angeber spielte?"

„Du kennst ihn sehr schlecht, wenn du ihn dessen fähig glaubst. Aber ich werde mich zu deiner Beruhigung auch seiner Verschwiegenheit ausdrücklich versichern."

„Ohne ihm zu sagen, daß wir uns gesprochen haben und daß es auf meine Bitte geschieht?"

„Nicht ein Wort wird er davon erfahren."

„Wie großmütig du bist, Paul! Wieviel werde ich an dir gut zu machen haben!"

Noch einmal ließ sie es geschehen, daß er sie küßte. Dann aber erinnerte sie sich mit gut gespieltem Erschrecken, wie lange sie schon hier draußen verweilten und wie leicht es ge-

größere Geldbeträge aus den Kleidungsstücken und aus einem Schubladenfach. Es ist jetzt gelungen, den Spitzbuben auf frischer Tat zu fangen. Wie regelmäßig, so ließ auch diesmal früh die Wirtschafterin den Barbier Roßmann in das Schlafzimmer ihres Herrn zum Rasieren kommen. Durch einen Türspalt sah sie, wie der Barbier die Kleidungsstücke des Herrn, der noch im Bett lag, durchsuchte und sich dann etwas in seine Tasche steckte. Telephonisch wurde die Polizei herbeigerufen, die den Spitzbuben, der nach hartnäckigem Leugnen die Diebstähle eingestand, verhaftete. Der Bestohlene bezifferte seinen Gesamtschaden auf 2000 Mark.

Bromberg, 20. Januar. (Ein gemütlicher Angeklagter) stand in dem bereits mehrfach bestraften Arbeiter Krüger vor der Strafkammer. Krüger bemerkte in treuherziger Weise auf den Antrag des Staatsanwalts, der 2 Jahre Zuchthaus wegen Diebstahls beantragte: „Das wäre doch ein bißchen zu viel.“ Dann wandte er sich an den Gerichtshof und meinte auf die Frage des Vorsitzers, ob er noch etwas anzuführen habe: „Sehen die Herren doch zu, was sich machen läßt!“ Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 1 Monat Zuchthaus. Bei Bekanntgabe des Urteils ermahnte der Vorsitzer den Angeklagten und warnte ihn vor weiteren Diebstählen. Der Angeklagte bemerkte noch hierzu: „Na, hoffentlich wird dies der letzte Diebstahl von mir gewesen sein!“

Janowitz, 23. Januar. (Genickstarre.) Der Kreisphysikus stellte bei dem Bäckermeister Orgorkiewicz Genickstarre fest. Drei Kinder sind an der Krankheit gestorben. Die Schulen mußten geschlossen werden.

Gnesen, 22. Januar. (Ein böses Erwachen) hatte vorgestern Morgen ein Dieb, der sich in eine hiesige Brauerei eingeschlichen hatte, verschiedene Sorten Biere aus dem Lagerraum probierte und dabei einschlief. Heute Morgen gegen 4 Uhr fanden die Brauknechte den Eindringling im Kesselhause ruhig schlafend vor, um ihn herum mehrere geleerte Bierflaschen, sowie eine volle Kiste, die er wahrscheinlich fortschaffen wollte. Der abgefaßte Dieb war sehr erstaunt, als er geweckt wurde.

Posen, 23. Januar. (Verschiedenes.) Auszeichnungen der Weltausstellung in Brüssel 1910 haben aus der Provinz Posen erhalten in der Abteilung für Gymnasial- und Realschulunterricht ein Ehrendiplom das Auguste Viktoria-Gymnasium, Posen, die silberne Medaille das Mariengymnasium Posen; für Modelle, Pläne und Zeichnungen öffentlicher Arbeiten ein Ehrendiplom: der Magistrat der Stadt Bromberg, der Magistrat der Stadt Posen; für Hygiene die Goldene Medaille: der Magistrat in Posen. — In der mechanischen Schuhfabrik W. Zablocki haben heute die dort beschäftigten Gesellen wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. — Letzte Nacht gegen 3¼ Uhr hörte der Wächter 25 der Posener Wach- und Schließgesellschaft auf dem Sapiehaplatze Hilferufe, er fand dort eine alte Frau, nur mit dem Hemd bekleidet, auf dem Bürgersteige sitzend vor; sie ist anscheinend geisteskrank und erzählte, sie wäre die Treppe heruntergefallen. Der Wächter brachte die Frau nach der Wohnung Sapiehaplatz 7.

Witkowo, 22. Januar. (Das in Kolaczkowo Gut entdeckte Kalksteinlager) liegt nur einen halben Meter unter dem Erdboden, ist über drei Meter stark und die Fläche beträgt über zehn Morgen. Da sich dieser Kalkstein sehr gut für Zement eignet, wird beabsichtigt, in Kolaczkowo eine Zementfabrik zu errichten und von ihr ein Anschlußgleis an den hiesigen Bahnhof der Kleinbahn zu legen. Die Verhandlungen sind im Gange.

Landsberg a. W., 22. Januar. (Nach dem Genuß von Wurst) bekam der Bäckergeselle Otto Jaeger in Sonnenburg Erbrechen und brach auf der Straße besinnungslos zusammen. Im Rathause, wohin man ihn brachte, starb er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Allem Anscheine nach befanden sich giftige Stoffe in der Wurst.

Stolp, 22. Januar. (Todesfall.) Im Alter von 64 Jahren starb in Neukolziglow der Generalmajor z. D. Ernst Brinckmann. Der Verstorbene war Ritter des Eisernen Kreuzes.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. Januar. 1910 † Kontreadmiral Plüddemann. 1908 † Louisa de la Ramée, bekannte englische Schriftstellerin unter dem Namen Quida. 1906 † J. Wheeler, nordamerikanischer General. 1905 † Dr. J. von Schork, Erzbischof von Bamberg. 1904 † General A. Frhr. von Bechtolsheim zu Wien, Kapitän der Trabantenleibgarde. 1902 † N. Christisch, serbischer Staatsmann. 1901 † Zelle, ehemaliger Oberbürgermeister von Berlin. 1901 † W. K. von Rotschild, Chef des Frankfurter Hauses. 1893 Vermählung der Prinzeß Margarete von Preußen, Schwester des deutschen Kaisers mit Friedrich Karl Prinz von Hessen zu Berlin. 1871 Kapitulation der Festung Longwy. 1865 * Großfürstin Konstantin Konstantinowitsch von Rußland, geb. Prinzeß Elisabeth von Sachsen-Altenburg. 1807 Gefecht bei Mohrungen. 1743 * Friedrich Jacobi in Düsseldorf, Philosoph und Dichter. 1742 Einnahme von Passau durch die Österreicher. 1077 Buße Heinrich IV. zu Canossa (25.—28. Januar).

Thorn, 24. Januar 1911.

— (Zweihundert goldene Kreuze) hat die Kaiserin im Jahre 1910 an weibliche Dienstboten für 40jährige Dienstzeit in derselben Familie verliehen. Auf die Provinz Posen kommen 3, Westpreußen 4, Ostpreußen 17, Pommern 8 und Schlesien 30. Die meisten (50) treffen auf die Provinz Brandenburg. Ferner wurden von der Kaiserin an Hebammen nach 40 jähriger Tätigkeit in ihrem Berufe 154 goldene Broschen verliehen.

— (Personalien.) Der Amts- und Gemeindevorsteher Bartel Mehrmann zu Zeyersniederkampen im Landkreise Elbing ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— (Weichselgau-Sängerfest.) Der geschäftsführende Ausschuß des Weichselgau-Sängerbundes gibt bekannt, daß bei dem 7. Weichselgau-Sängerfest (17. und 18. Juni d. Js.) in Culmsee folgende Chöre zum Vortrag gelangen: 1. „Niederländisches Dankgebet“ von Kremser; 2. „Das Lied von Schill“ von Podbertsky; 3. „Nordlandvolk“ von Grieg; 4. „Aus der Jugendzeit“ von Radecke; 4. „Heimliche Liebe“ von Wermann; 6. „Unser Rheingau“ von Wengert; 7. „Auf dem Meere“ von Heinemann. Die erstgenannten drei Chöre werden mit Orchester, die übrigen a capella gesungen. Die Herren Dirigenten sind: Moczynski-Culmsee für Nr. 1 und 4, Char-Thorn für Nr. 2, Elisat-Graudenz für Nr. 3, Kringel-Schwetz für Nr. 6, Wagner-Marienwerder für Nr. 5. Zelasny-Graudenz für Nr. 5.

— (Der Danziger Hypothekenverein) erstattet soeben seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1910. Wir entnehmen demselben das Nachstehende: An Anträgen auf Gewährung von Pfandbriefsdarlehen hat es im Berichtsjahre nicht gefehlt. Infolgedessen haben Hypotheken im Gesamtbetrage von 1 234 200 Mark, sämtlich verzinslich und amortisierbar mit 5 Prozent jährlich, neu begründet werden können, das ist mehr, als in jedem der letzten zehn Vorjahre. Andererseits ist aber auch die Gesamtsumme der zur Ablösung gelangten Hypotheken mit 888 400 Mark (davon 175 800 Mark zu 6 Prozent, 54 400 Mark zu 5½ Prozent, 394 800 Mark zu 5 Prozent und 263 400 Mark zu 4¼ Prozent jährlich) größer gewesen, als in jedem der letzten zehn Vorjahre. Der Hypothekenbestand hat sich im Berichtsjahr um 345 800 Mark vermehrt und an dessen Schlusse 22 356 375 Mark betragen, nämlich 2 570 375 Mark verzinslich und amortisierbar mit 6 Prozent jährlich, 1 368 800 Mark zu 5½ Prozent, 11 645 000 Mark zu 5 Prozent, 6 772 200 Mark zu 4¼ Prozent. Dieser Bestand entfällt auf die Städte: Danzig mit 8 434 075 Mark, Thorn 3 173 200 Mark, Graudenz 2 721 900 Mark, Dirschau 1 298 400 Mark, Culmsee 1 099 600 Mark, Marienwerder 993 400 Mark, Culm 808 600 Mark, Elbing 758 400 Mark, Neustadt 642 200 Mark, Marienburg 314 000 Mark, Schöneck 274 400 Mark, Dt.-Eylau 268 600 Mark, Gollub 213 800 Mark, Pr.-Stargard 201 000 Mark, Neumark 180 600 Mark, Berent 173 000 Mark, Zoppot 165 000 Mark, Briesen 149 000 Mark, Schwetz 85 000 Mark, Mewe 75 000 Mark, Putzig 73 000 Mark, Strasburg 59 000 Mark, Riesenburg 38 000 Mark, Zempelburg 30 000 Mark, Flatow 29 400 Mark, Stuhm 25 000 Mark, Krojanke 19 400 Mark, Tiegenhof 18 000 Mark, Lessen 18 000 Mark, Neuteich 9000 Mark, Christburg 8400 Mark, Konitz 3000 Mark. Die Zahl der Vereinsmitglieder hat sich von 926 auf 933 gehoben. Der im Berichtsjahr erzielte Gewinn beziffert sich auf 56 169 Mark. Durch die Zuführung dieses Gewinnes hat sich der Reservefonds auf 1 321 404 Mark erhöht.

— (Zum Handelsverkehr in Rußland.) Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, ist im russischen Gesetzblatt ein Gesetz vom 19. Dezember v. Js. (1. Januar d. Js. n. St.) veröffentlicht, wonach gewisse bis zum 1. Januar d. Js. gewährte Zollfreiheiten, darunter besonders die zollfreie Einfuhr einer Reihe von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, bis zum 1. April 1912 weiterbestehen bleiben.

— (Der Baltische Rasen- und Wintersport-Verband) wies nach einer in dem Verbandsorgan „Spiel und Sport im Osten“ soeben veröffentlichten Statistik am 1. Januar 1911 einen Bestand von 58 Vereinen mit 2982 Mitgliedern auf, die in Ost- und Westpreußen wohnhaft sind. Der Verband hat im verflossenen Jahre wohl die stärkste Steigerung der heimischen Sportverbände zu verzeichnen gehabt, denn seit 1. Januar 1910 hat sich die Mitgliederzahl um 1214 — rund 79 Prozent — vermehrt. Von den 9 Bezirken des Verbandes ist der stärkste Danzig, der 653 Rasensportleute aufweist, dann folgt Königsberg mit 594, Graudenz mit 429 und Marienwerder mit 381 Mitgliedern. Der Ballspiel- und Eislauf-Verein Danzig steht mit 176 Mitgliedern an der Spitze des Verbandes, an zweiter Stelle folgt der Sportverein Marienwerder mit 165 Mitgliedern. Mit diesem zahlenmäßigen Aufschwung geht eine intensive Entwickelung des Spielbetriebes Hand in Hand, über die statistische Feststellungen getroffen werden sollen. Der Rasport hat es verstanden, sich in wenigen Jahren zu den führenden Sportverbänden im Osten hinaufzuarbeiten.

— (Die Sokolvereine in Westpreußen.) Wie die „Gazeta Gdanska“ klagt, ist das Interesse für die Sokols in Westpreußen nur schwach; es bestehen solche Vereine nur in Thorn, Briesen, Schönsee, Löbau, Culm, Graudenz, Pelplin, Stargard, Berent und Danzig. Von diesen ständen aber noch die meisten auf dem Papier; Leben herrsche nur in den Vereinen Thorn, Löbau, Graudenz, Culm und seit dem letzten Oktober auch in Danzig. Es sei deshalb nötig, in Westpreußen das Verständnis dafür zu wecken, daß die Sokols die beste politische Schule für die Jugend seien und daß man sie deshalb neu beleben bezw. ausbreiten müßte.

— (Verein Frauenwohl.) Die Hauptversammlung des Vereins Frauenwohl fand gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes statt, in dem sich etwa 25 Damen eingefunden hatten. Frau Justizrat Stein eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Anwesenden, machte Mitteilung von dem am Freitag voriger Woche erfolgten Ableben eines alten bewährten Mitgliedes, der Frau Meta Neumann, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte, und erstattete sodann den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre, in dem 3 Vorstands- und 3 Mitgliederversammlungen stattfanden. Hervorzuheben ist die im Oktober erfolgte Eröffnung der Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon recht lebhaft in Anspruch genommen worden sei. Ferner fällt die Einrichtung der von Fräulein Stemmler geleiteten Näh-, Flick- und Plättstunden für Dienstmädchen in die Vereinstätigkeit des verflossenen Jahres. Weitere Gebiete im letzten Jahre zu betreten, sei dem Verein nicht möglich gewesen, da bei der immerhin geringen Mitgliederzahl von 61 und den wenig günstigen Kassenverhältnissen sich der Verein Zurückhaltung auferlegen müsse. Den Bericht über den vom 10.—12. Oktober 1910 in Lissa stattgefundenen 4. ostdeutschen Frauentag erstattete Frau Wolff, die der Tagung als Delegierte des Vereins beiwohnte; der nächste ostdeutsche Frauentag soll 1913 in Zoppot stattfinden. Mit Rücksicht auf die ungünstigen Kassenverhältnisse — die Einnahmen im letzten Jahre betrugen 320 Mark, die Ausgaben 251 Mark, sodaß der Kassenbestand nur 69 Mark beträgt — wurde eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages von 4,25 Mark auf 5 Mark beschlossen. Die hierauf vorgenommenen Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder; für die verstorbene Frau Neumann wurde Frau Hell neugewählt. Die Wahl einer achten Dame für die Rechtsauskunftsstelle fiel auf Frau Professor Semrau. Die Vorsitzerin machte der Versammlung noch Mitteilung davon, daß der hiesige liberale Verein von jetzt ab auch Frauen als Mitglieder aufnehme. Nach einem kurzen Überblick auf die Tätigkeit und die bisher erzielten Erfolge in den Näh-, Flick- und Plättstunden durch Fräulein Stemmler, aus dem zu entnehmen war, daß gegen 60 Dienstmädchen an den Kursen teilnahmen, wurde die Versammlung um ¾10 Uhr geschlossen.

— (Wissenschaftlicher Vortrag.) Auf den Experimental-Vortrag über Luftschiffahrt und Flugtechnik, der am Mittwoch (25. Januar) um 8 Uhr in der Aula des königlichen Gymnasiums gehalten wird, weisen wir nochmals besonders hin. Interessenten, die sich über den augenblicklichen Stand der Flugtechnik informieren wollen, werden gut tun, im Voraus Einlaßkarten in der Schwartz'schen Buchhandlung zu entnehmen, weil die Aula möglicher Weise zu voll wird und des Abends keine Karten mehr ausgegeben werden können. Die Verlegung des Vortrags in den Saal des Artushofes war nicht angängig, weil die dortigen Räume für Mittwoch anderwertig vergeben sind.

— (Schwellenverdingung.) Das Königliche Eisenbahn-Zentralamt in Berlin veranstaltet am 31. Januar in Berlin eine bedeutende Schwellenverdingung. Auf derselben kommen rund 465 000 Stück kieferne, buchene oder eichene Bahnschwellen und größere Mengen kieferner und eichener Weichenschwellen zum Ausgebot. Es handelt sich vornehmlich um die Versorgung der fiskalischen Tränkanstalten Northeim, Ohlau, Oderberg-Bralitz, Schulitz, Königsberg i. Pr., Kolberg, N. S. Weiche, Danzig, Finkenheerd, Linden, Gotha, Stendal, Wronke. Man rechnet sicher mit Preissteigerungen, die umso wahrscheinlicher sind, als aus dem Auslande wenig Schwellenmaterial angeboten wird und auch im Inlande die Vorräte knapp sind.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Verhandlung, die sich nur mit diesem einen Punkte beschäftigte, kam die bereits einmals behandelte Beleidigungsangelegenheit des praktischen Arztes Dr. August Schacht aus Culm zum Abschluß. Die Sache war im September vorigen Jahres vertagt worden, da der Angeklagte die Ladung verschiedener Entlastungszeugen beantragt hatte. Die Anklage hat eine längere Vorgeschichte. Der Angeklagte gehörte zu den Erben des Gerichtsrat Gregor, die in Culm ein Grundstück mit fünf massiven Häusern besaßen. Dieses Grundstück hatte die Culmer Kreissparkasse mit 15 000 Mark beliehen. Im Jahre 1808 verkauften die Erben mit Genehmigung der Sparkasse 5 Morgen des Grundstücks und zahlten 640 Mark bei der Sparkasse ab. Als im folgenden Jahre wiederum der Verkauf einer Parzelle des Grundstücks beabsichtigt wurde, versagte die Sparkasse nicht nur die Genehmigung, sondern kündigte auch die Hypothek ohne Angabe von Gründen. Der Angeklagte, welcher katholisch ist, und dem westpreußischen Zentrumsverbande als Mitglied angehört, glaubte, daß der Entschließung der Sparkasse konfessionelle und politische Rücksichten zugrunde lägen und wandte sich beschwerdeführend an den Oberpräsidenten. Dieser wies nach Untersuchung der näheren Verhältnisse die Anschuldigungen als unberechtigt zurück. Dr. Schacht fühlte sich auch seitens des Culmer Magistrats in einigen Angelegenheiten benachteiligt. Zur Anlegung einer Chaussee von Culm nach Gr. Lunau ist ihm ein Stück des Gregorschen Grundstücks im Enteignungsverfahren abgenommen. Ferner ist von der Stadt ein durch das Grundstück gehender Steig als öffentlich reklamiert worden, während die Gregorschen Erben ihn für einen Privatweg ansehen. Auch die Beschwerde in dieser Angelegenheit ist vom Oberpräsidenten als unbegründet zurückgewiesen worden. Als besonders unberechtigt wurde der Vorwurf bezeichnet, als würden die Katholiken in Culm den andern Konfessionen gegenüber zurückgesetzt. Dr. Schacht suchte seine Anschuldigungen nun in einer 59 Seiten langen Beschwerdeschrift vom 18. September 1909 zu beweisen. In dieser Schrift kommt nun auch ein Abschnitt vor, der sich mit den Verhältnissen am Culmer Gymnasium beschäftigt. Es heißt da: „Die Verhältnisse am Gymnasium bilden ein ständiges Gesprächsthema. Man erzählt, es solle zertrümmert werden. Bei der letzten Abiturientenprüfung sind von neun sieben durchgefallen, obwohl es fleißige Schüler waren. Ihr einziger Fehler war der, daß sie Katholiken waren. Man fragt sich: welches preußische Gymnasium zeigt einen so hohen Prozentsatz von Durchgefallenen. Man fragt sich, ob dies Resultat bei evangelischen Schülern vorkommen werde. Die Oberlehrer sind selber entrüstet, doch sie müssen schweigen, da sie für ihr Amt fürchten.

---

schehen könne, daß man drüben in der Villa ihre Abwesenheit entdeckte.

„Werde ich dich vor meiner Abreise noch einmal sehen?“ fragte Leuenhoff, während er sie bis an den Anfang der Allee zurückbegleitete. Denn sie hatten sich bereits darüber verständigt, daß er hier nicht bleiben dürfe, sondern bemüht sein müsse, sich eine Existenz zu gründen, die ihn in den Stand setzte, sie gleich nach erfolgter Scheidung zu heiraten. So vollkommen hatte sie ihn wieder in ihrer Gewalt, daß er sich willig fügte, als Magda erklärte, eine nochmalige Zusammenkunft würde sich unauffällig kaum ermöglichen lassen.

„Es handelt sich ja auch schließlich nur um wenige Monate,“ sagte sie. „Was bedeutet diese kurze Prüfungszeit gegen die lange Glückseligkeit, die uns nach unserer Vereinigung erwartet?“ — —

Das war die Versicherung, die wie ein heller Jubelklang in seinem Herzen weitertönte, während er nach hastigem Abschied als ein neuer Mensch mit erhobenem Haupte und leichten, elastischen Schritten zu dem Hause des Freundes zurückkehrte.

XVII.

Mühselig und stockend schleppte sich das Gespräch im Rauchzimmer der Villa Antonie hin. Eva war ganz verstummt, und der Konsul bemühte sich kaum, seine üble Laune zu verbergen. So mußte Stuart Milner, obwohl seine Gedanken unausgesetzt bei der ihm von Harriet drohenden Gefahr waren, fast ganz allein die Kosten der Unterhaltung bestreiten. Sein Unbehagen wuchs mit jeder Minute, und er wartete mit brennender Ungeduld auf die Gelegenheit, sich auf gute Art verabschieden zu können. Kaum je zuvor mochten sie alle drei mit gleicher Deutlichkeit empfunden haben, wieviel Magdas Liebenswürdigkeit, ihr heiteres Temperament und die Beweglichkeit ihres Geistes für das Behagen dieses Hauses bedeuteten. Namentlich Rudolf Gernsheim fühlte ihre Abwesenheit so schmerzlich, daß er schon jetzt entschlossen war, um jeden Preis noch an diesem Abend eine Versöhnung herbeizuführen.

Das träge Bächlein der Konversation drohte eben ganz zu versiegen, als ein unerwarteter Besuch ihm zu Stuart Milners großer Erleichterung neue Nahrung zuführte. Wie er es zuweilen tat, wenn sein Weg an der Villa Antonie vorüberging, war Doktor Ullmann, der alte Hausarzt, trotz der späten Stunde noch „auf ein Glas Wein und eine Zigarette“, wie er scherzend sagte, hereingekommen, und seine joviale Art brachte bald ein wenig Leben in die kleine Gesellschaft. Er machte übrigens kein Hehl daraus, daß er mit Evas Aussehen durchaus nicht zufrieden sei, und er ließ durchblicken, daß solche „Wunderkuren“, wie die von seinem Kollegen Lettinger vollbrachte, zuweilen auch ihr Bedenkliches hätten.

„Sie sollten es ruhig wieder eine Weile mit meiner altmodischen Methode versuchen, liebes Kind,“ sagte er. „Sie hat jedenfalls den Vorteil, daß sie Ihnen nichts schaden kann. Die Verantwortlichkeit für solche Gewaltsachen, wie Sie während der letzten Wochen vielfach riskiert haben, getraue ich mich nicht zu übernehmen.“

Eva war rot geworden, wie immer, wenn in ihrem Beisein Lettingers Erwähnung geschah. Sie wollte etwas erwidern, das, nach ihrem Minenspiel zu urteilen, sicherlich ein lebhafter Widerspruch gewesen wäre. Aber sie kam nicht dazu, denn der scharfe Knall eines Schusses, der in unmittelbarer Nähe des Hauses abgefeuert sein mußte, unterbrach die eben begonnene Rede und ließ sie mit einem leisen Schrei zusammenfahren.

Milner und der Konsul sahen sich bestürzt an. Doktor Ullmann aber, der eben mit behaglichem Schmunzeln nach seinem Glas Rotwein gegriffen hatte, meinte beruhigend: „Es ist jedenfalls der Gärtner Ihres Nachbars Tesdorf, der in seinem Revier auf Katzen schießt. Ich habe ihn vor acht Tagen schon einmal mit dem Mordgewehr getroffen.“

Rudolf Gernsheim jedoch, der sich mit sehr ernstem Gesicht erhoben hatte, schüttelte den Kopf. „Es war nicht in Tesdorfs Garten, sondern in dem meinigen, und es war auch nicht der Knall eines Teschings. — Kommen Sie Stuart, wir wollen doch lieber nachsehen, was das bedeutet.“

Er erinnerte sich an die schattenhafte menschliche Gestalt, die er vorhin zu sehen geglaubt hatte, und noch eine andere beängstigende Vorstellung, gegen die er sich freilich mit aller Kraft des Willens wehrte, trieb ihn hinaus.

Wäre Magda an seiner Seite gewesen, so würde es ihm gewiß nicht eingefallen sein, sich um den Schuß und den Schützen zu kümmern. Aber sie war nicht da, und sie hatte sich im Groll, wenn nicht in Verzweiflung von ihm getrennt. Das war genug, ihn um seine Ruhe zu bringen und diesen Schuß zu einem Ereignis zu machen, für das er unter allen Umständen sofort Aufklärung haben mußte.

Im Garten war es jetzt so dunkel, daß sich die Sträucher und Bäume wie unheimliche schwarze Massen von abenteuerlicher Gestalt ausnahmen. Mit so langen Schritten lief der Konsul über die wohlbekannten Wege dahin, daß Milner Mühe hatte, ihm zu folgen, und daß der bejahrte schwerfällige Doktor, der sich von den Nachforschungen nicht hatte ausschließen wollen, obwohl er sie für höchst überflüssig hielt, vollends um ein beträchtliches Stück zurückblieb. Eva hielt sich aus Höflichkeit neben ihm. Sie fröstelte, denn sie hatte an der Flurgarderobe vergebens nach ihrem Tuche gesucht; aber es war vielleicht noch mehr ihre trostlose Stimmung, als die abendliche Kühle, die sie oft erschauern machte.

Da ertönte von der Straßenseite des Gartens her ein Aufschrei: „Magda! — Barmherziger Gott!“

Eva stürzte jener Richtung zu. Der alte Arzt, dem es eisig über den Rücken herabgerieselt war, setzte seine steifen Beine ebenfalls in eine beschleunigte Gangart, wie er sie ihnen seit langem nicht mehr zugemutet hatte, und die aufgeregten Stimmen ließen ihn ohne Mühe die Stätte des Unglücks finden.

Der Konsul kniete neben einer am Boden liegenden weiblichen Gestalt, deren Oberkörper er mit beiden Armen umschlungen und halb aufgerichtet hatte, und in wahnwitziger Aufregung sprach er unabläsig mit den zärtlichsten Koseworten auf die anscheinend Bewußtlose ein. Das weiße Seidentuch, mit dem ihr Kopf umhüllt gewesen war, hatte sich nach hinten geschoben, und Ullmann sah in Magda Gernsheims wachsbleiches Gesicht, das ihm mit seinen geschlossenen Augen des Gesichts einer Toten zu sein schien.

„Um des Himmels willen, Konsul, was ist geschehen? Ist Ihre Gattin verwundet?“

„Ich weiß nicht!“ stöhnte Gernsheim. „Sie gibt mir ja keine Antwort. So helft mir doch sie ins Haus zu bringen. Sie ist doch nicht tot? Nicht wahr, Doktor, sie kann nicht tot sein? Es ist doch gewiß nur eine Ohnmacht. Man sieht ja keine Wunde.“

(Fortsetzung folgt.)

Kopfschüttelnd fragt man sich, ob unser deutsches Vaterland unter solchen Verhältnissen für die Dauer gedeihen wird.“ Das Provinzialschulkollegium stellte daraufhin Strafantrag wegen Beleidigung des Lehrkörpers am Culmer Gymnasium und Beleidigung der Aufsichtsbehörde. Der Angeklagte führte zu seiner Rechtfertigung an, ihm habe jede Beleidigung ferngelegen, er habe nur durch Aufdeckung von Mißständen der Allgemeinheit dienen wollen. Für seine Behauptungen wolle er den Beweis der Wahrheit antreten. Die beiden ersten Zeugen Provinzialschulrat Kahle-Danzig und Gymnasialdirektor Gerstenberg-Culm bekunden, daß die Anschuldigungen nicht den geringsten Schimmer von Berechtigung haben. Von den neun Schülern der Oberprima sind drei durch einstimmigen Beschluß des Lehrerkollegiums überhaupt nicht zur Prüfung zugelassen worden. Von den 6, die ins Examen stiegen, wurde einer wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten zurückgewiesen, drei andere fielen beim mündlichen Examen durch. Es handelte sich um einen besonders schwachen Jahrgang. Von den übrigen 14 Entlastungszeugen wurden Professor Malotke und Oberlehrer Matzner vernommen. Sie sollten durch Äußerungen ihre Unzufriedenheit über die bestehenden Verhältnisse kundgegeben haben. Beide Angeklagte bestreiten, derartige Bemerkungen gemacht zu haben. Von einer Zurücksetzung katholischer Schüler sei keine Rede. Nachdem diese Entlastungszeugen versagt hatten, verzichtete der Angeklagte im Einverständnis mit seinen beiden Verteidigern den Rechtsanwälten Laszewski und Graszak-Graudenz auf die weitere Beweisführung und erklärt, daß er die in seinem Beschwerdeschreiben angeführten Tatsachen nicht aufrecht erhalten könne, er habe sie in gutem Glauben aufgenommen und nehme sie mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Er habe in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt. Der erste Staatsanwalt Storp führte aus, daß die Beleidigung eine recht schwere sei. Von der Wahrung berechtigter Interessen könne keine Rede sein. Das Gymnasium stehe in keinem Zusammenhang mit den privaten Angelegenheiten des Angeklagten, der keine Söhne aufs Gymnasium schicke. Zugunsten des Angeklagten spreche allein die abgegebene Erklärung, daher wolle er nicht, was er andernfalls getan, eine Freiheitsstrafe beantragen. Immerhin ist aber eine empfindliche Strafe am Platze, daher beantrage er eine Geldstrafe von 500 Mk. Die Verteidiger plaidierten auf Freisprechung. Dem Angeklagten stehe der Schutz des § 193 zu, der auch von der Wahrung fremder Interessen spricht. Der Angeklagte ist Vorstandsmitglied der Albert Magnusstiftung, welche katholischen Schülern Stipendien gewährt. Gymnasiasten gingen in seinem Hause aus und ein, er suchte sie in jeder Hinsicht zu unterstützen, sodaß man ihn den Vater des Gymnasiums genannt hat. Der Gerichtshof erkannte auf 200 Mark Geldstrafe. Der § 193 gewähre zwar weitreichenden Schutz für Aufdeckung von Mißständen, aber er sei doch kein Freibrief für persönliche Beleidigungen. Daher sei eine empfindliche Strafe am Platze. Mit Rücksicht auf die erheblichen Kosten, die dem Angeklagten aus dem Prozeß erwachsen, erschien daher die Strafe von 200 Mark angemessen.

— (Zu dem Gaunerstreich,) durch den eine russische Händlerin um 60 Mark geprellt wurde, wird uns mitgeteilt, daß die gegebene Darstellung in einigen Punkten unzutreffend ist. Der junge Mann war an die Frau herangetreten mit der Frage, ob sie nicht für den Pfarrer ihres Heimatsortes Kirchenkerzen mitnehmen möchte. Als die Frau sich bereit erklärte, versprach er ihr zum Dank auch das deutsche Geld ohne Abzug in russisches umzuwechseln. Der junge Mann führte die Händlerin nun in das Haus des Malermeisters Z. auf dem altstädtischen Markt. Hier wurden die beiden vor der Entreetür der zurzeit leerstehenden Wohnung im dritten Stock von einem älteren Mann empfangen, der sich das Geld einhändigen ließ und mit dem Bemerken, er werde das russische Geld aus dem Kontor unten holen, die Treppen hinabstürmte. Als der junge Mann nachstürmte, merkte die Frau sogleich, daß sie betrogen war und folgte eilig, laut jammernd, sodaß die Bewohner aus den Wohnungen und dem Laden herauskamen. Man suchte nach den Gaunern im Hof, diese hatten aber jedenfalls das Haus verlassen, in der Heiligegeiststraße verschwindend.

Podgorz, 24. Januar. (Petition an das Abgeordnetenhaus.) Eine „Bitte der Bürger von Podgorz um Beseitigung eines gesetzwidrigen Ortsstatuts über die Zusammensetzung der Gemeindevertretung“ ist nunmehr, nachdem die zuständigen Behörden mit Rücksicht auf die schwebende Eingemeindungsfrage ein Eingreifen vorläufig nicht für angezeigt erachtet, an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden. Mit dem Hinweis auf § 74 der Gemeindeordnung, wonach die Zahl der Gemeindevertreter mindestens das dreifache der Zahl der Mitglieder des Gemeindevorstandes (Gemeindevorsteher u. Schöffen) betragen muß, sowie auf § 12 der Städteordnung, wonach die Stadtverordnetenversammlung in Stadtgemeinden von 2500 bis 5000 Einwohnern aus 18 Mitgliedern bestehen muß, wird in der Petition das Abgeordnetenhaus ersucht, auf die königl. Staatsregierung in dem Sinne einzuwirken, eine Vermehrung der Zahl der Gemeindevertreter von Podgorz, die gegenwärtig sechs beträgt, zu veranlassen. An der Spitze der 50 unterzeichneten Bürger steht Herr Rentier Rud. Becker.

Das Urteil im Moabiter Krawall-Prozeß.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung nahm noch einmal der Rechtsanwalt Heinemann das Wort zu einigen Ausführungen rechtlicher Natur. Er bezeichnete die Taten der Angeklagten als dumme Jungen-Streiche, die durch die Untersuchung genügend gebüßt seien. Der Staatsanwalt Porzelt bleibt demgegenüber dabei, daß die Tatbestandsmerkmale des Aufruhrs und Landfriedenbruchs gegeben seien, denn man dürfe die Straftaten nicht aus dem allgemeinen Rahmen herausgreifen. Auch hätten sich die Schutzleute in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes befunden. Verteidiger Justizrat Fredmann hält die Teilnahme der Angeklagten an den Exzessen des Janhagels nicht für erwiesen. Die wirklich Schuldigen seien von der Polizei nicht gefaßt worden. Der Vorsitzer, Landgerichtsdirektor Unger, erteilt dann den Geschworenen die Rechtsbelehrung. Er macht die Geschworenen darauf aufmerksam, daß sie an diese Rechtsbelehrung nicht gebunden seien, sondern nur an das Gesetz und ihre Überzeugung. Bei Erwähnung der polizeilichen Mißgriffe erklärt der Vorsitzer: Wer Polizeibeamte angreift, die Ausschreitungen begehen, greift die Polizei nicht rechtswidrig an. Wenn ich auf den schrecklichen Fall des getöteten Arbeiters Hermann eingehe, so hätte derjenige, der dieser Brutalität entgegengetreten wäre, keinen rechtswidrigen Angriff auf die als Täter inbetracht kommenden Polizeibeamten begangen, selbst dann nicht, wenn er einen wohlgezielten Revolverschuß abgegeben hätte.

Um 11¼ Uhr zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück, die mehrere Stunden dauerte. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten Trau und die beiden Adamskis des schweren Aufruhrs unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig, den Angeklagten Bruhn des schweren Landfriedensbruches unter Zubilligung mildernder Umstände, den Angeklagten Pfitzner des einfachen Aufruhrs unter Zubilligung mildernder Umstände, die Angeklagten Zofka und Orlowski des Widerstandes unter Zubilligung mildernder Umstände, Bonnet, Luksch, Albrecht, Marquardt und Minor des groben Unfugs, Scharfenberg der Anstiftung zum groben Unfug, Eißlick des Werfens mit Steinen und Rohde der Sachbeschädigung schuldig; die Angeklagten Janke, Borowjack und Schadowski nicht schuldig. Der Antrag des Staatsanwalts lautet gegen Trau 1 Jahr Gefängnis, Janke Freisprechung, Borowjack Freisprechung, Bruhn 1 Jahr Gefängnis, Schadowski Freisprechung, Bonnet 6 Wochen Haft, Pfitzner 9 Monate Gefängnis, Zofka 4 Monate Gefängnis, Orlowski 4 Monate Gefängnis, Luksch 6 Wochen Haft, Eißlick 2 Wochen Haft, Kasimir Adamski 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Jakob Adamski 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Rohde 4 Monate Gefängnis, Albrecht 6 Wochen Haft, Marquardt Freisprechung, Scharfenberg 6 Wochen Haft und Minor 6 Wochen Haft.

Das

Urteil

wurde heute Abend verkündet und zwar erhielten Trau 9 Monate Gefängnis wegen schweren Aufruhrs, Bruhn 9 Monate Gefängnis wegen schweren Landfriedensbruches Bonnet 4 Wochen Haft wegen groben Unfugs, Pfitzner 8 Monate Gefängnis wegen einfachen Aufruhrs, Zofka 3 Monate Gefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Orlowski 3 Monate Gefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Luksch 6 Wochen Haft wegen groben Unfugs, Eißlick 2 Wochen Haft wegen Werfens mit Steinen, Kasimir Adamski und Jakob Adamski je ein Jahr Gefängnis wegen schweren Aufruhrs, Rohde vier Monate Gefängnis wegen Sachbeschädigung, Albrecht 6 Wochen Haft wegen Anstiftung zum groben Unfug, Minor 6 Wochen Haft wegen groben Unfugs. Die Angeklagten Janke, Borowjack, Schadowski und Marquardt wurden freigesprochen. — Den Angeklagten wurde die gesamte Untersuchungshaft auf die Strafen angerechnet.

Vor der Urteilsverkündung gab Landgerichtsdirektor Unger die Erklärung ab, er habe heute Morgen nicht etwa sagen wollen, daß jeder auf exzedierende Beamte schießen dürfe. Er habe nur an Hand des Falles Hermann dartun wollen, daß, wenn ein Unbeteiligter grundlos niedergeschlagen werde, er sich mit den schärfsten Mitteln dagegen wehren könne. In der Urteilsbegründung heißt es: Die Angeklagten sind in Ausständige und solche, die nicht dazu gehören, zu scheiden. Ihnen ist der Lohnkampf und ihr geringer Bildungsgrad anzurechnen, andererseits müssen aber die schweren Folgen ihrer Handlungsweise berücksichtigt werden. Für die zweite Gruppe der Angeklagten fallen die Milderungsgründe weg. Im übrigen hat die Verhandlung ergeben, daß die Polizei zunächst mit Besonnenheit vorging. Später, als infolge des Verhaltens der Tumultuanten der Waffengebrauch freigegeben werden mußte, sind Ausschreitungen einzelner Beamter vorgekommen, für die aber die Verwaltung als solche nicht verantwortlich zu machen ist.

Auf der Straße erwartete eine große Menschenmenge die Angeklagten. Das Urteil wurde allgemein als milde empfunden.

Mannigfaltiges.

(Der Mord an dem Rittmeister von Krosigk.) Der Arbeiter Wilhelm Fischer hat bei seinem Verhör durch den Untersuchungsrichter der 19. Division, das am Sonnabend in Hannover stattfand, auch diesem gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er mit dem Morde an dem Rittmeister von Krosigk nichts zu tun habe. Die Untersuchung gegen Fischer durch die Militärbehörde wird besonders deshalb fortgesetzt, weil sich Verdachtsmomente ergeben haben, daß er eventuell als Mitwisser der Tat in Frage kommen könnte.

(Rettung zweier verschütteter Erdarbeiter.) Die beiden Erdarbeiter, die seit etwa 11½ Tagen infolge eines Erdrutsches in einer Mergelgrube in Venesville eingeschlossen waren, sind Montag früh um 1 Uhr lebend befreit worden. Wie schon gemeldet, konnten ihnen Lebensmittel zugeführt werden, die es ihnen ermöglichten, so lange auszuhalten.

Humoristisches.

(Schlagfertig.) Ein bekannter Dozent der Nationalökonomie erwähnt in seinem Kolleg die Tatsache, daß in einigen Gebieten Amerikas die Zahl der Männer die der Frauen weit übersteigt und meint scherzhaft: „Ich kann also den Damen nur empfehlen, dorthin auszuwandern.“ Entrüstet erhebt sich eine Hörerin in der achten Reihe des amphitheatralisch aufsteigenden Auditoriums und verläßt geräuschvoll den Saal. Darauf der Dozent: „Na, so eilig war's ja eigentlich nicht.“

(Einschätzung.) Ein Mann hat mit eigener Lebensgefahr einen Jungen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Vater des Geretteten tritt auf ihn zu und drückt ihm eine — Mark in die Hand. — Der Retter ist eine Weile sprachlos, dann sagt er zu dem Jungen: „Was — so ein Lausbub bist Du?“

Kieslager-Verkauf.

Die Ausbeute des etwa 250000 cbm enthaltenden Kieslagers im Schutzbezirk Ollek soll an den Meistbietenden vergeben werden. Das Lager befindet sich unmittelbar an der Verladestelle „Waldmeisterkrug“ der Bahn Thorn-Unislaw. Die Verkaufsbedingungen, Lagepläne sowie jede nähere Auskunft sind durch Herrn Oberförster Löwe in Thorn-Weißhof zu erhalten. Die Gebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Kies“ unter ausdrücklicher Anerkennung der Verkaufsbedingungen bis zum

9. Februar d. Js.,
vormittags 10 Uhr,

an Herrn Oberförster Löwe in Thorn-Weißhof einzureichen.

Thorn den 20. Januar 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Turnhalle erforderlichen Malerarbeiten einschl. Lieferung der Materialien sollen öffentlich vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Dienstag den 31. Januar d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamt anberaumt.

Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 50 Pfg. bezogen werden.

Thorn den 21. Januar 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 24. d. Mts., nachmittags, und Mittwoch den 25. d. Mts., vorm. bis 11 Uhr, für das Publikum geschlossen.

Thorn den 21. Januar 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Dienstherrschaften von Thorn gestatten wir uns auf das **Krankenhausabonnement** für **Dienstboten** ergebenst aufmerksam zu machen.

Zugleich machen wir bekannt, daß der Abonnementsbetrag für das Jahr 1911 mit 4,00 Mk. für die Person bereits fällig ist und an unsere Nebenkasse, Rathaus, Zimmer 31, abzuführen ist.

Thorn den 7. Januar 1911.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 sowie der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn das folgende verordnet:

§ 1.

Gewerbetreibenden, welche mit **Nahrungs- und Genußmitteln** handeln, ist es verboten, Getränke oder sonstige zum sofortigen Genuß bestimmte Flüssigkeiten und Nahrungsmittel durch unmittelbares Hinein- oder Hinauflegen von Eis zu kühlen, welches aus stehenden oder fließenden Gewässern (Weichsel, Teichen 2c.) entnommen ist.

Vielmehr darf dazu **nur Kunsteis** verwendet werden.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 3.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung inkraft.

Thorn den 8. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 6. bis 28. Februar d. Js. wird von der Artillerie und Infanterie an allen Wochentagen von 7 Uhr vorm. bis voraussichtlich 3 Uhr nachm. auf dem **hiesigen Schießplatze scharf geschossen.** Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden auf den Forts „Winrich von Kniprode“ und „Ulrich von Jungingen“ sowie den 2 südlichen Beobachtungstürmen weithin sichtbare Signalkörbe und an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarze Flagge hochgezogen und die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.

Das Betreten des Schießplatzes außerhalb der öffentlichen Wege ist nach dem Abschießen nur den mit Erlaubniskarten versehenen Zivilpersonen gestattet. Die Karten müssen von der Kommandantur bezw. von der Kommandantur und dem Amtsvorstand Schießplatz unterschrieben sein. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Das Besitzrecht an der gesamten verschossenen Munition, den Sprengstücken usw. ist der Firma C. B. Dietrich & Sohn (G. m. b. H.) Thorn verpachtet, deren Vertreter auf dem Schießplatze wohnt.

Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengstücken usw. ist nur den mit Erlaubniskarten dieser Firma versehenen Zivilpersonen gestattet. Diese Karten müssen außerdem die Unterschrift der Kommandantur tragen. Das unbefugte Sammeln von Sprengstücken ist Diebstahl und wird nach § 291 R.-Str.-G.-B. bestraft.

Zünder mit Zündladungen, blindgegangene Geschosse, Granaten und Schrapnells, mit und ohne Zünder, Sprengstücke mit Resten von Sprengstoffen, Zünder mit Zündladungskörpern, geladene Mundlochbuchsen, lose oder im Geschoßkopf sitzend, einzelne Zündladungen, Zündladungskörper und Sprengkapseln dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Finder hat weiter nichts zu tun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund dem Sprengkommando zu melden. Das Zertrümmern der Blindgänger usw. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntnis zu setzende Schießplatzkommandantur veranlaßt.

Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer mit Entree zu verm. **Hohestraße 1, 3.**

Elegant und einfach **möblierte Zimmer** in der **Parkstraße** zu vermieten. Adr. zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zim. mit oder ohne Pens. v. sof. zu vermieten **Windstr. 5, 2, r.**

Gut möbl. Zimmer. mit auch ohne Pens., von sogl. zu verm. **Tuchmacherstr. 5, 2, l.**

Gut möbl. Zim., m. a. o. Pens. v. sogl. zu verm. **Brückenstr. 26, 2.**

Gute Schlafstellen zu vermieten **Brückenstraße 14, Hof 1.**

Möbl. Vorderzim. zu vermieten Brückenstr. 36, 1.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Seglerstr. 27, Laden.

2 freundl. Wohnungen
Ulmen-Allee, Thorn-Mocker, 12 Min. von der Stadt, 4 Zimmer mit Balkon, 400 Mk., 3 Zimmer 350 Mk. Zu erfr. **Ulmen-Allee 4.**

Wohnung,
Tuchmacherstr. 7, Erdgeschoß: 3 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

4 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör vom 1. 4. zu vermieten **Waldstraße 31 a,** bei **Korsch.**

Wohnungen,
3 Zimmer, Küche, Kücherloggia, nebst reichl. Zubehör, Gasleitung, Gartenland, Kasernenstraße 37, 3, 2 Zimmer, Küche, nebst reichl. Zubehör, Gasleitung, Mellienstr. 137, 2, zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Waldstr. 49.

Eine 7 bis 9 Zimmer-Wohnung,
erste Etage, mit Pferdestall, Fischerstr. 47, ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. bei **M. Bartel,** Bureau, oder Bäckermstr. **Sodtke,** Barstr. 11.

Wohnung, 2 Zimmer, gr. Küche, im Garten gelegen, zu vermieten **Mocker,** Wiesenstr. 3.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

10. Sitzung vom 23. Januar, 12 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer.

Präsident v. Kröcher: Zu meinem tiefen Bedauern habe ich Ihnen eine erschütternde Trauernachricht mitzuteilen. (Das Haus erhebt sich.) Der Abg. Dr. v. Jazdzewski ist heute früh 10¼ Uhr hier, mitten in einer Beratung mit seinen Fraktionsfreunden, also im parlamentarischen Dienst, im 72. Lebensjahr durch einen Schlaganfall uns entrissen worden. Er hat dem Hause seit 1872, also fast 4 Jahrzehnte, angehört und an unseren Arbeiten stets lebhaften Anteil genommen. Ich sehe, daß Sie sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen erhoben haben.

Eine Abwehr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt

Abg. Stengel (fkons.) folgende Erklärung: Der Abg. Hoffmann hat in der Sitzung vom 20. d. Mts. den ersten Präsidenten dieses Hauses schwer beleidigt. Wenn auch der Abg. Hoffmann infolge einer vorhergehenden gegen ihn gerichteten Bemerkung des Präsidenten sich zu einer Abwehrerklärung für berechtigt hielt, hat er doch durch den dem **Präsidenten,** dessen Ehre die Ehre des ganzen Hauses ist, **angetanen Schimpf alles Maß** überschritten und nicht nur die Ordnung des Hauses, sondern auch das **Ansehen des Parlaments in einer in Deutschland bisher noch nicht dagewesenen Weise verletzt.** (Lebhafte Zustimmung.) Da die Fraktion des Abg. Hoffmann keinen Anlaß genommen hat, sein Verhalten gegenüber dem Präsidenten zu mißbilligen, so weise ich **im Namen der sämtlichen übrigen Parteien** die dem Parlament und seinem Präsidenten angetane Beschimpfung **aufs nachdrücklichste zurück.** (Lebhafter Beifall bei allen bürgerlichen Parteien.)

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.) (zur Geschäftsordnung): Ich möchte an den Präsidenten die Bitte richten, mir zu erlauben, zu der eben verlesenen Erklärung eine Erklärung meiner Freunde abzugeben.

Präsident v. Kröcher: Das darf ich nicht. Ich kann Ihnen nicht erlauben, jetzt eine Erklärung abzugeben. Ich werde Ihnen aber außerhalb der Tagesordnung gestatten, diese Erklärung abzugeben, wenn Sie mir vorher schriftlich den Inhalt mitgeteilt haben. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich kann Ihnen blos gestatten, über die geschäftliche Behandlung der Erklärung zu sprechen. (Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Ich will den Abg. Hirsch garnicht vergewaltigen, er soll ebenso behandelt werden wie die übrigen Mitglieder des Hauses. Es ist aber üblich, daß die Erklärungen, welche vorher oder außerhalb der Tagesordnungen im Hause abgegeben werden, dem Präsidenten vorher schriftlich mitgeteilt werden und daß diese Erklärungen dann verlesen werden dürfen. Wollen Sie das, dann können Sie in einer anderen Sitzung oder in dieser Sitzung außerhalb der Tagesordnung die Erklärung verlesen, nachdem Sie mir Ihren Inhalt schriftlich mitgeteilt haben.

Abg. Hirsch (Soz.): Ich hätte selbstverständlich den Weg beschritten, den der Herr Präsident vorschlägt, wenn ich davon Kenntnis gehabt hätte, daß heute von anderer Seite eine Erklärung abgegeben würde. Da es mir unmöglich ist, sofort darauf zu erwidern, muß ich mich vorläufig mit der Erklärung begnügen, daß es mir im Rahmen dieser Debatte nicht möglich ist, die Gründe anzugeben, aus denen wir uns der verlesenen Erklärung nicht anschließen können. (Lachen bei den bürgerlichen Parteien.)

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Die Vorlagen betr. die **Bekämpfung der Krätze auf der Insel Rügen** und die **Bekämpfung der Kinderlähmung** in der Provinz Brandenburg und im Stadtkreis Berlin werden in die Kommission verwiesen.

Dann beginnt

die zweite Lesung des Etats.

Beim Etat der **Münzverwaltung** bemängelten Abgg. Dr. Arendt (frk.) und Kirsch (Ztr.) die münztechnische Ausführung der 25 Pfennig-Stücke.

Beim Etat der **Abrechnungskammer** wird regierungsseitig ein Gesetzentwurf über Vereinfachungen im Rechnungswesen und beim Etat des **Disziplinargerichtshofes** eine Vorlage wegen Einführung der Wiederaufnahme im Disziplinarverfahren angekündigt.

Es folgt der

Landwirtschaftsetat.

Bei den Einnahmen bedauert

Abg. Schulze-Pelkum (kons.) die zu niedrige Bemessung des Dispositionsfonds für Pferderennen und begrüßt den in der Kommission versicherten Fortgang der Vorbereitungen zum Totalisatorgesetz.

Bei den Ausgaben, Titel Ministergehalt, findet zunächst eine Erörterung der **Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche** statt.

Ein Antrag Reck (kons.) bittet die Regierung, bei Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche die durch die notwendigen Schutz- und Sperrmaßregeln hervorgerufenen schweren wirtschaftlichen Schäden dadurch zu lindern, daß a) die Untersuchung des aus Sperr- und Beobachtungsbezirken auszuführenden Viehes an bestimmten, dem örtlichen Bedürfnisse entsprechenden Termine auf Staatskosten erfolgt, b) die Sperr- und Beobachtungsbezirke nicht schematisch nach ein für alle mal bestimmten Größen, sondern unter Berücksichtigung der Lage, der Einzelfälle nach dem pflichtgemäßen Ermessen der örtlichen Behörden begrenzt werden. Zweitens soll die Staatsregierung die erneute Einschleppung der Seuche aus dem Auslande durch die schärfsten Maßregeln an der Grenze bekämpfen und drittens die wissenschaftliche Erforschung der Maul- und Klauenseuche mehr als bisher namentlich durch Aussetzung von Prämien fördern. Die Antragsteller ergänzen diesen Antrag durch die Forderung auf Bereitstellung von Mitteln im Etat zur Unterstützung derjenigen Landwirte, namentlich in den Grenzkreisen, die durch Sperrmaßregeln in ihrer Existenz bedroht werden.

Abg. Reck (kons.): Wir danken der Regierung für ihr Bemühen, die Einschleppung von Seuchen zu verhüten. Aber bei Anwendung der Ausführungsbestimmungen müssen unnötige Härten vermieden werden. Insbesondere sollte die Untersuchung des Viehs in den einzelnen Ortschaften an bestimmten Tagen auf Staatskosten erfolgen und zu ihr sollten neben den Veterinärbeamten auch Staatsbeamte mit zugezogen werden. Daneben muß die wissenschaftliche Erforschung der Maul- und Klauenseuche mehr als bisher, auch durch Aussetzung von Prämien gefördert werden. Wenn Gehöfte oder Gemeinden 6 bis 8 Monate wegen der Seuche unter Beobachtung stehen, so ist das doch eine unerhörte Härte. (Sehr richtig!) Ferner muß der Ausbruch der Seuche im Auslande schneller als bisher mitgeteilt werden. Der 4. Teil des Antrags ist bereits 1907 als Antrag Bieberstein eingebracht und damals von der Budgetkommission auch angenommen worden. Verweisung an die Budgetkommission dürfte daher jetzt nicht nochmals nötig sein. (Beifall.)

Abg. Dr. Viereck (freikons.): Wir unterstützen die Anregungen der konservativen Fraktion. Bei der Maul- und Klauenseuche ist ja der Krankheitserreger noch nicht einwandfrei festgestellt. Aber bezeichnend ist, daß die Seuche an der Grenze Rußlands und Österreichs viel stärker ist als im Inland. Die Aufmerksamkeit an der Grenze kann also nicht streng genug sein.

Abg. Heine (nl.): Auch wir unterstützen alle Versuche zur völligen Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche. Mit Recht wird darüber geklagt, daß einzelne Verwaltungsbeamte in dem Streben, die Seuche möglichst rasch zu tilgen, mit einer Nervosität vorgehen, die noch mehr Unheil anrichtet, als die Seuche selbst.

Abg. Ehlers (fortschr.): Die Gewährung von Prämien ist schön, aber harmlos. Aber die Kosten der Untersuchung sind zu hoch. Die Untersuchung kann so streng wie möglich durchgeführt werden, die Zahl der Untersuchungen sollte jedoch herabgesetzt werden.

Minister Frhr. v. Schorlemer: Ich danke den Vorrednern, daß sie unsere Maßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche wohlwollend beurteilen. Der Erfolg war ja im Vorjahr größer, als in früheren Jahren. Eine allgemeine Verseuchung liegt nur noch im Regierungsbezirk Posen vor. Bedenklich bleibt gleichwohl, daß die Seuche noch in allen Provinzen, wenn auch vereinzelt, auftritt. Die strenge Durchführung der Sperrmaßregeln bringt naturgemäß, namentlich für den kleinen Landwirt, große Härten mit sich. Das gebe ich aber zu, daß die Sperrbezirke nicht zu groß gewählt werden sollten; eine Anordnung an die Regierungspräsidenten soll dies erreichen. Die Einführung von Nutz- und Zugvieh in die Sperrgebiete wird selbstverständlich nicht verhindert; auch die Ausfuhr von schlachtreifem Vieh wird, unter Kautelen, nicht verhindert. Wir leugnen nicht, daß die kleinen Landwirte in den Grenzbezirken in schwierige Situation kommen können. Einen besonderen Fonds haben wir ja nicht zu Verfügung, werden seine Schaffung aber nochmals erwägen. Möge denn die Zuversicht herrschen, daß von Seiten der Regierung alles geschieht, um das Umsichgreifen der Seuche zu verhüten. (Beifall.)

Abg. Graf Spee (Ztr.): Kommissionsberatung auch über den letzten Teil der Antrags Reck kann nicht deshalb unterbleiben, weil der Antrag früher schon einmal in der Kommission war. Das Eintreten auch des Freisinns für den Antrag begrüße ich.

Abg. Hoffmann (Soz.): Hier scheint doch der innere Feind gefährlicher zu sein als der äußere. Die Anzeigepflicht sollte schärfer überwacht werden. Verbietet man aber wegen der Seuche das Tanzvergnügen, so muß auch der Gottesdienst verboten werden. Die Sperrmaßregeln sollen lediglich die Einfuhr von Vieh verhindern.

Abg. Graf v. Cramer-Ziesewitz (kons.): Der Vorredner irrt mit seiner Annahme, die größere Gefahr sei im Innlande zu suchen. Man übersehe aber nicht, daß die Disinfektion der Ställe nicht genügt; beinahe ebenso wichtig ist die Disinfektion des verziehenden Gesindes. Die Disinfektion der Eisenbahnwagen muß auch noch strenger erfolgen.

Der Antrag geht an die Budgetkommission. Das Haus vertagt sich.

Abg. Hirsch (Soz.) erhält das Wort zu einer **Erklärung in der Angelegenheit Hoffmann** außerhalb der Tagesordnung. Sie nimmt Bezug auf die Worte des Präsidenten: „Herr Hoffmann, ich kann Sie in diesem Falle nicht ernst nehmen, sonst würde ich Sie zur Ordnung rufen“ und fährt dann fort: Nach diesem Sachverhalt können wir uns der vom Abg. Stengel verlesenen Erklärung aller übrigen Parteien nicht anschließen. **Wir billigen** im Gegenteil das **Verhalten des Abg. Hoffmann durchaus.** (Hört, hört! und Unruhe rechts), weil wir darin einen gebotenen Akt der Selbstverwaltung erblicken, dessen Schärfe sich auf einer, in einem deutschen Parlament bisher noch nicht dagewesenen Herabwürdigung eines Abgeordneten und aus wiederholten Verletzungen der parlamentarischen Form seitens des Präsidenten gegen ihn und andere Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion erklärt.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. Landwirtschaftsetat.

Schluß 4 Uhr.

Jenseits unserer Ostgrenze.

Über die Dislokation der russischen großen Truppenverbände nach ihrer Neugliederung schreibt ein guter Kenner der Armee des Zaren:

Dürfte man den Versicherungen vieler russischer und einzelner deutscher Blätter Glauben schenken, so läge nach dem nunmehrigen Abschluß der partiellen Heeresreorganisation in Rußland heute der Schwerpunkt in der Unterbringung der Hauptmasse des russischen Friedensheeres nicht mehr im Westen des Reiches. Diese Behauptung ist jedoch nicht zutreffend. Verlegt sind tatsächlich aus dem Militärbezirk Warschau das volle 5. Korps mit zugehöriger Kavalleriedivision in den Militärbezirk Moskau und das 16. Korps aus dem Bezirk Wilna, mit der neugebildeten 47ten Division, in den Militärbezirk Kasan. Der Bezirk Warschau hat für seine Abgaben aber das neue 23. Armeekorps erhalten, während das neue 24. Armeekorps im Militärbezirk Kasan und das neue 25. im Bezirk Moskau aufgestellt wurden. Es ist also zukünftig in diesen beiden zentralen Bezirken mit 4 Armeekorps und 4 Brigaden Heereskavallerie mehr als früher zu rechnen, die als eine Art von neuer nach Ost sowie nach West verfügbarer Hauptreserve bezeichnet und angesehen werden dürfen.

Diese neuen militärischen Dispositionen haben ihren Grund nicht allein in der Rücksicht auf eine Erhöhung der sofort gegen Osten verwendbaren Streitmacht, sondern es gibt dafür auch eine andere, militärisch sehr plausible Erklärung. Die Mobilmachung der russischen Armee war, bei einem Kriege gegen Westen, durch die enorme Häufung an Streitkräften in der Nähe der deutschen und österreichisch-ungarischen Grenze insofern außerordentlich erschwert, als man ungeheure Massen von Leuten des Beurlaubtenstandes aus dem Innern Rußlands an die Westgrenze schieben mußte, deren Transport die Bahnen mehrere Tage in Anspruch nahm, ehe der Nachschub von größeren, fertig mobilgemachten Verbänden von Osten her beginnen konnte. Im russischen Westen hatte man also einen Zustand der Krisis, der unbedingt länger dauerte als die feindliche Mobilmachungszeit. Bei einer Mobilmachung gegen Osten wiederum mußte man, wenn sie planmäßig durchgeführt werden sollte, die zur Ergänzung der Truppenverbände im Westen nötigen Ergänzungsmannschaften erst von Ost nach West und dann die mobilgemachten Verbände von West nach dem russischen Ost verschieben. Jetzt haben 7, gegen früher drei, Armeekorps in den Bezirken Moskau und Kasan ihre Mannschaftsergänzungen in erreichbarer Nähe. Bei einem Kriege gegen Westen wird damit ein volles Viertel der Kräfte 1. Linie in mobilem Zustande an die Westgrenze nachgeschoben, während die übrigen dreiviertel der Armee ihre Ergänzungen aus den von Moskau und Kasan östlich gelegenen Landesteilen erhalten. Schwierigkeiten bestehen ja auch heute in der Mobilmachung im Westen. Daß man sie auf sich nimmt, beweist klar, daß an eine Verschiebung des Schwerpunkts der Dislokation der großen Friedensverbände nach dem Osten Rußlands nicht gedacht wird.

Der Unglücksfall des „U 3“.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Opfer, die der Unfall eines deutschen Unterseebootes gefordert hat, wecken in ganz Deutschland schmerzliches Mitgefühl und tiefes Bedauern über den Verlust, den unsere Kriegsflotte durch den Tod der drei tapferen, in der Erfüllung ihrer Pflichten treu auf ihrem Posten verbliebenen Männer erlitten hat. Aber auch weit über die Grenzen Deutschlands hat sich die Teilnahme in Kundgebungen der Staatsoberhäupter und Regierungen vieler fremder Staaten geäußert. Mit herzlicher Dankbarkeit sind bei uns diese Kundgebungen als neue Zeugnisse des die Kulturvölker umschließenden menschlichen Gemeingefühls aufgenommen worden. In der Reihe der ersten Beileidsäußerungen, die hier eingegangen sind, befinden sich Sympathiebeweise des Präsidenten Fallières, der Minister Pichon und des französischen Marineministers Boué de Lapeyrère, die sämtlich in warmen Worten ihre Anteilnahme an den betrübenden Folgen des Unglückfalles Ausdruck verliehen. Herr Pichon sprach zugleich im Namen des ganzen französischen Ministeriums, dessen Leiter, Herr Briand, zur lebhaften Befriedigung weitester Kreise in Deutschland in den letzten Tagen aus ernster Lebensgefahr ohne Schaden hervorgegangen ist. So wenig den Beileidskundgebungen bei solchen Geschehnissen, wie sie unsere Kriegsflotte betroffen hat, politisches Gepräge eigen ist, so trugen sie doch ohne Zweifel dazu bei, die Nationen an die Gemeinsamkeit menschlicher Schicksale zu mahnen.

Die **Beisetzungsfeier für Leutnant z. S. Kalbe,** der bei dem Kieler Unterseebootsunglück ums Leben gekommen ist, fand Sonntag Nachmittag in Berlin auf dem Dreifaltigkeitskirchhof in der Bergmannstraße statt. An der Feier nahmen Vertreter des Offizierkorps der Armee und Marine sowie ein großer Kreis der Bevölkerung teil. Der Kaiser hatte einen prächtigen Kranz mit weißen Rosen gesandt. Ferner hatten die Prinzessin Heinrich, Staatssekretär v. Tirpitz und viele andere Kranzspenden gestiftet. Die Trauerrede hielt Oberkonsistorialrat D. Lahusen. Orgelklang und Gesang begann und schloß die ergreifende Feier.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Errichtung von Forschungsinstituten an der Universität Leipzig. Der Mitinhaber des bekannten Bibliographischen Instituts Prof. Dr. Hans Meyer stiftete zum Ausbau des Institus für experimentale Psychologie und des Instituts für Kultur- und Universalgeschichte 150000 Mark. Damit hat die Idee zur Errichtung von Forschungsinstituten an der Universität Leipzig eine wesentliche Förderung erfahren.

Der neu erwählte Direktor des Hamburger Stadttheaters Dr. Löwenfeld hat sich nunmehr bereit erklärt, wie das „Hamb. Fremdenbl.“ mitteilt, auch die Leitung des Altonaer Stadttheaters zu übernehmen, indem er für alle Verträge, die die bisherigen Mitglieder des Altonaer Stadttheaters mit Direktor Bachur abgeschlossen hatten, unverändert eintritt.

Stiftung für die Deutsche Antarktische Expedition. Wie „Wolffs Telegr. Bureau“ erfährt, hat Prinzregent Luitpold von Bayern der „Deutschen Antarktischen Expedition“ (Filchnerschen Südpolarexpedition) weitere 20000 Mark überwiesen.

Einweihung von Universitätsgebäuden. In Montevideo wurde in Gegenwart des Präsidenten das Gebäude der juristischen und der medizinischen Fakultät sowie der Vorbereitungsschule feierlich eingeweiht. Die neuen Bauten haben mehr als 10 Millionen Francs gekostet.

Wie Wolffs Bureau erfährt, beruht die Zeitungmeldung, daß Prof. Ehrlich am Montag vor dem Kaiser einen Vortrag über sein Heilmittel Ehrlich-Hata 606 gehalten habe, auf einer Kombination, die an die Tatsache geknüpft worden ist, daß Mitglieder der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft aus Anlaß der ersten Senatssitzung am Montag von Sr. Majestät zur Tafel geladen waren.

Sport.

Die Meisterschaft des deutschen Fußballbundes wird anläßlich der internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 erstmals in Dresden ausgetragen. Der Termin ist der 4. Juni, an dem gleichzeitig der deutsche Fußballbundestag stattfindet.

Mannigfaltiges.

(Von der Ostasienreise des Kronprinzen.) Wie ein Kabeltelegramm aus Mirsapur meldet, hatte der Kronprinz, den der Gouverneur der United Provinces Sir John Hewett begleitete, am Sonnabend in den Dschungeln einen sehr guten Jagdtag. Der Kronprinz schoß einen Tiger von nahezu zehn Fuß Länge. Auch Graf Finkenstein erlegte einen prächtigen männlichen Tiger. Der Kronprinz sprach über den Ausflug seine volle Befriedigung aus.

(Jiu-Jitsu bei der Berliner Kriminalpolizei.) Jiu-Jitsu, eine bewährte Kampfart der Japaner, wird jetzt auch bei der Berliner Kriminalpolizei eingeführt. Der Minister des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, und die zur Ausbildung von Beamten erforderlichen Kosten bewilligt. Vorläufig werden an dem Kursus, der demnächst beginnt, nur zehn Mann teilnehmen, besonders solche Beamte, die durch ihren Dienst wohl zunächst in die Lage kommen können, der Verbrecherwelt gegenüber vom Jiu-Jitsu praktisch Gebrauch zu machen.

(In der Schwurgerichtsverhandlung wegen der Moabiter Unruhen) kam es am Sonnabend während des Plädoyers des Verteidigers Dr. Rosenfeld zu einem Zwischenfall, als er davon sprach, daß während der ganzen Verhandlung die Polizei neben den Angeklagten auf der Anklagebank gesessen habe, die ihrerseits vieles getan habe, um aus harmlosem Unfug große Ausschreitungen zu machen. Der Vorsitzer rügte diese Bemerkung. Die übrigen Verteidiger verwahrten sich gegen derartige Unterbrechungen des Vorsitzers, die geeignet seien, die Verteidigung zu beschränken. Auf Gerichtsbeschluß wurden indessen solche Unterbrechungen für zuläßig erklärt.

(Zur Entmündigung der Frau v. Schönebeck-Weber.) Gegen den Beschluß des Amtsgerichts Charlottenburg auf Entmündigung der Frau v. Schönebeck-Weber hat die Entmündigte durch Rechtanwalt Bahn-Berlin Klage bei dem Landgericht III Berlin erheben lassen. Der bevorstehende Prozeß wird Gelegenheit geben, die Verschiedenartigkeit der irrenärztlichen Anschauungen, wie sie im Prozeß Schönebeck hervorgetreten sind, zu beleuchten.

(Ein Raub der Flammen) ist der dänische Motorschoner „Anna Louise“ in der Nähe von Sylt geworden. Die Mannschaft konnte sich in ihre Boote retten und ist bei Hörnum gelandet.

Herings-Auflauf (Reste-Verwendung). 6 Personen. 2 Stunden.

Drei schöne Heringe werden gewässert, gewaschen, abgezogen, entgrätet und fein gehackt. Darunter mischt man 6 Eßlöffel gehackten Kalbsbraten oder auch andere Fleischreste und eine gehackte, in etwas Butter gar gedünstete Zwiebel, sowie 3 frische Eidotter, 6 Löffel geriebener Semmel, 6—10 Tropfen Maggis Würze und 5 Eßlöffel dicke saure Sahne, füllt die Masse in eine mit Butter ausgestrichene und mit geriebener Semmel bestreute Form und läßt im Wasserbade ¾ Stunden kochen oder in einer Auflaufform ¾ Stunden im Ofen backen. v. Bg.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 23. Jan. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — 1 österr. fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20 40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3½%.
Nachdruck ver

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.25bG
do. 1.4.12	d	4	100.30G
do. 1.7.12	a	4	100 25G
Pr.Schatz12	a	4	100.30b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.30bG
do. do.	v	4	102.25bB
do. do.	v	3	85.20bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.30bB
do. do.	v	3	85.10G
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.25bG
Bayer. Anl. .	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	92.20bB
Brem.Anl.99	v	3½	91.40B
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	93.30b
do. 1907	d	4	—.—
do. 1908-18	c	4	—.—
do.am.1900	a	4	100.70bG
do.do.87/04	v	3½	92.90bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	84.00B
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.70B
do. do.	a	3½	90.50bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.70G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX. XXI	v	4	101.20bG
do.XXII.XXIII	d	3¾	96.90G
XXIV-XXVII	v	3½	92.00G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.80bG
do.u.15,16	v	4	101.50G
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	91 75G
do. uk. 15	d	3½	91.80G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	93.25G
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona . . .	v	3½	93.00B
Barmen 01	c	3½	92.60G
do. 1908-18	b	4	100 30B
Berlin 04 II.	a	4	100.70b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.90bG
do. 1904 I.	d	3½	94.90bG
do. St.Syn. I.	a	4	100.40G
do. do. 1902	a	3½	89.90b
Breslau 91	v	3½	92.30b
Bromberg02	d	4	100.30B
do. 99	d	3½	91.60G
Charl.89/99	v	4	100.40G
do.95 uk.11	d	4	100.40G
do.07 uk.17	d	4	101.10G
do. 1908	d	4	101.00bG
do95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99 I.	a	4	100.50b
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	100.60G
do. do.	a	4	100.60G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.00G
do. 1904	a	4	92.10G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg .	v	3½	93.90b
do.91 uk.10	a	4	100.50G
do.06 uk.11	a	4	101.10G
Mainz.07 16	c	4	100.30G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	—.—
do. 05 u. 12	a	4	100.40b
do. 94, 03	a	3½	91.20G
Potsdam 02	d	3½	93.30G
Schöneb. 96	d	3½	93.50G
do. 07	d	4	100.50b
Spandau 91	d	4	100.50G
Stendal 03	d	3½	91.75G

Stettin04/09	d	3½	91.70B
Teltow.Kreis	d	4	100.10bG
do. do.	d	3½	92.50G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.50G
do. do.	a	4½	105.60G
do. do.	a	4	103.10G
do. do.	a	3½	99.75G
do. neue	a	4	100.70B
do. do.	a	3½	92 40G
do. do.	a	3	82.90G
Landsch. Ctr	a	3½	91.20bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.75bG
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	92.00G
do. do.	d	4	100.75G
Ostpreuss. .	a	4	100.60b
do.	a	3½	91.10bG
do.	a	3	81.40G
Pommersch.	a	3½	91.75bG
do.	a	3	82.10bG
do. neuld.	a	3½	90.75bG
do. do.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	103.50G
do. XI-XVII	a	3½	92.40bG
do. Lit. D	a	4	100.30bG
do. Lit. A	a	3	82.10G
do. Lit. E	a	4	100.30bG
do. Lit. B	a	3	82.10G
do. Lit. C	a	3½	91.80G
Sächsische .	a	4	—.—
do.	a	3½	92.10G
do.	a	3	82.50G
do. neue	a	4	100.60bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.30G
do. do. do.	a	3½	93.10bG
do. do. do.	a	3	83.90G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.25b
do. do.	a	3½	91.75G
Westf. Land	a	4	100 40B
do. do.	a	3½	90.60b
do. II. Folge	a	3	82.00G
do. III. Folge	a	4	100.40B
Westpr.rit.I.	a	3½	91.25G
do. IB	a	3½	90.90G
do. II	a	3½	90.40bG
do. I	a	3	81.60b
do. II	a	3	81.60b
do. neuld.	a	3½	90.00bG
do. do.	a	3	81.10b
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100 70bG
do.	v	3½	91.80G
Pommersch.	d	4	100.75G
do.	v	3½	91.40bG
Posensche .	d	4	100.70B
do.	v	3½	91.40G
Preussische	d	4	100.75G
do.	v	3½	91.40b
Rhein-Westf	d	4	100.75G
do.	v	3½	91.50b
Sächsische .	d	4	91.50G
Schlesische	d	4	100.90G
do.	v	3½	92.70G
Schlsw Holst	d	4	100.70B
do.	v	3½	91.40b
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	39.60b
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	214.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136 60b
Hamb. 50T.L	3	3	166 50bG
Lübeck. do.	4	3½	166.00G
Mein. 7Gld.L	—	frc.	38 50bG
Oldenb40TL	2	3	124.75b
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	101.90b

Arg E 1000P	a	5	101.60b
do. 4000 M.	c	4½	100.40G
do. 400 M.	c	4½	100 50G
do. ab 100L.	d	4½	99.60b
do Gs.8.8.97	d	4	91.80bG
BuenAirPr08	d	5	101.20bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.70bG
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.80b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	103.00bG
do.Tients.-P	d	5	103.25bB
do. v. 98	c	4½	100.30b
GrchA81/84	a	1,6	53.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	40 70bG
do. Monopol	a	1¼	50.10bG
do. kleine	a	1¼	50.10bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	a	4½	98.75B
do.	a	4	92 90bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.40G
do.4080M.	q_1	5	100.40G
do.2100M.	f	4	96.00b
Oesterr.Gldr	d	4	99.00b
do. Kronenr.	c	4	94.10b
do.einh.kv.R	v	4	93.40bG
do. Silb.Rnt.	d	4½	97.40B
do.Pap.-Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	176.50bG
do. 64r Lose	—	frc.	533.00b
Rumän. 03	f	5	102.25bG
do. 89	a	4	92.80b
do. 90	a	4	95.75b
do. 91	a	4	92.25b
do. 94	a	4	93.00bB
do. kleine96	e	4	91.90b
do. 1905	d	4	91.90bG
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	93.60b
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	81.60bG
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	93.80bG
do. do. 05	a	4½	100.40b
do. Staatsrt.	q_3	4	94.60bG
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.25b
SaoPaulo GA	a	5	101.40bB
SchwdStA86	f	3½	93.40bG
Serb.amA95	a	4	85.80bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.50bG
do. unifiz.03	c	4	94.90b
do. do. 05	c	4	86.60G
do. 400Fr.L.	—	frc.	181.75b
Ung. Goldrnt	a	4	94.10bG
do.Kronenrt.	f	4	92.30bG
do. Staatsrt.	a	3½	—.—
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	97.25G
do. 100 L.	f	4½	98.20bG
do. Pes.	a	6	103.80bG
do. 1908	d	5	101.40b
do. 1909	a	5	100.60b
Lissab. St.A.	a	4	80.25bG
Sofia Gold .	e	5	100.60G
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.60G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	—.—
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	96.50bB
UngBodkr.Pf	d	3½	98.50G
do.BdReg.Pf	d	4	91.60G
do. Sp.K.I. II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	81.80bG
do. Genuss.	—	frc.	79.00G
Bröltal.Eisb.	1	4	84.75B

Frkf.Güterb.	1	1½	65 10G
Halb. Blank.	1	2	99.75G
Kgsb.Cranz.	4	6½	134.30bG
Liegn.-Raw.	4	4½	99.00G
Lüb.-Büch. .	1	8	136.75bB
Mckl.Fr Wilh	4	4½	110.00G
Niederlaus.	4	3½	36.50G
Nordh.Wern.	4	3½	74.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.25G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6¾	157.00b
Orient. Eisb.	1	6½	155.25b
Raab Oednb.	1	½	26.90G
Südöst.(Lb.)	1	0	21.40bG
Warsch.-W.	1	7½	219.00b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	119.00bG
Baltim. Ohio	7	6	107.75b
Canada Pac.	7	7½	209.30G
Schantung .	1	6	135.75b
West-Sizil. .	1	4	80.00b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	148 90b
Braunschw.	1	6	125.25G
Bresl. el.Str.	1	6	125 50B
do. Strssb.	1	6½	116.75bG
Danz.elktStr	1	6½	131.50G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	126.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	197.25b
do.Cass. do.	O	4½	109.75bG
Hambrg. do.	1	10	191.75b
Hann.St.V.A.	1	3	95 50B
Magdeb.Str.	1	8½	176 75bG
Posener do.	1	9	186.00bG
Stettiner do.	1	7½	—.—
do. Vorz.A.	1	7½	161.50bG
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	4½	100.75b
Hmb.Am.Pck	1	6	141.75bG
Hansa Dmpf.	1	10	173.25b
Nordd. Lloyd	1	0	107.25bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	81.10bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	77.40b
Oest.U.St.85	c	3	79.80G
do. Gold	e	4	8.00bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.60G
do. Obl. Gold	a	5	100.20bG
Kursk-Ch. B.	a	4	92.50G
do. von1889	d	4	92.50G
Mosc Sml.ab	e	4	92.60G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	79.70b
Kursk-Kiew .	b	4	93.20bG
Mosco-Kas.	a	4	92.60bG
do.KiewWor.	d	4	92.60G
do. Rjäsan .	b	4	93 10b
do.WindRyb.	d	4	92.60G
Rybinsk gar.	f	4	92.60G
Rjäs. Uralsk	c	4	92.30bG
Süd-Ost 98	e	4	92.50bG
Wsch.W. 10r	a	4	96.50b
do. do. X. XI	d	4	94.00b
Wladiks. 98	d	4	92 90b
An.Eis. 2040	d	4½	100.50G
do. kleine	d	4½	101.00B
do.Erg.-Netz	d	4½	100.50G
do. kleine	d	4½	100.60bG
Macedon. 8	a	3	69.50G
Tehuant. G.A	a	5	102.60bB
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.40bG
do. I II u. 14	v	4	99.25G
XIII XIV u.19	v	4	100.25G
de.KOb.lu18	v	4	100.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	93 70G
BrH XVI-XXII	v	4	99.60bB

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.40bG
do. do. kv.	d	4	99.40G
doVII X XI XII	v	4	99.40bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.30G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	140.00G
do. II	a	3½	118.60G
do. III IV	a	3½	101.10G
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.20G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	89.50G
MnHpBVI VII	v	4	99.10G
do.XII uk.17	a	4	99.90G
do. konv.	v	3½	91.00G
do. X uk. 13	a	3½	91.75bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	138.75bB
d. Grdkru. V Nord IVIII	a	4	90.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	115.25G
XIII XIV XVII	v	4	99.20bG
do. XVIII	v	4	99.20bG
do. XIX	d	4	99.20bG
do. XXI	d	4	99.40G
do. XX uk.13	a	3¾	93.75G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.40G
do.v.99uk09	a	4	99.20bG
do.v.03uk12	a	4	99.60G
do.v.06uk16	a	4	99.70G
do.v.07uk17	a	4	99.90G
do. v. 86, 89	v	3½	90.60G
do. v. 94, 96	v	3½	90.40bG
do.v.04uk13	a	3½	90.80G
do.K.-O.v.01	a	4	100.50G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	107.00G
do. do.	v	3,2	95.10G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.25bG
do. do.	v	3½	89.90G
do. uk. 1913	a	4	99.30bG
do. uk. 1914	v	4	99.30G
do. uk. 1917	v	4	99.50G
do. uk. 1919	v	4	100.25bG
do.Komm.Ob	a	4	100.90G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.20G
do. do.	v	3½	94.10G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.20bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.00bG
do. XXV (14)	d	4	99.75bG
do XXVII(15)	d	4	99.80bG
XXVIII(17)	d	4	100 00G
do.XXIX (19)	a	4	100.00bG
do.XXX XXXI	v	4	100.30G
do. XXIII(12)	d	3¾	93.60G
do. XXVI(14)	a	3¾	93.30G
do. XVIII(08)	v	3½	90.75bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.10bG
do. KlbOb.08	a	4	98.40bG
do. do. 04	a	3½	94 30G
do. KOVI(17)	a	4	101 30G
do. IX (20)	a	4	101.60G
do. IV (12)	a	3¾	96.60bG
do. I	a	3½	92.00G
do. III (12)	d	3½	92.00G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20bG
do. X u. 15	a	4	99.40bG
do. XI u. 18	d	4	100.00G
do. XII u. 20	a	4	100.50G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.90b
Brl.El.W.u12	a	4	98.70b
do.unk 1907	a	*4½	102.00bB

Bismarckh.2	a	*4	98.25bG
Bochum.Bgw	a	*4	95.00bB
Dess.GasG 5	a	4½	105 30G
Dess G.05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.40b
Donnersmkh	d	*3½	96.25B
Ortm Un.100	d	*5	—.—
do. 100	a	*4	99.90B
do. u. 14 3	a	*4½	102.25b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	100.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4	102.75bB
GörlMasch 3	a	4½	103.50G
HartmMsch3	a	*4½	104.40B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.75B
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.60B
KnMarienh 5	a	*4½	101.00G
Krupp-Oblig	a	*4	100.00b
Laurahütte .	a	*4	99.00B
do.	c	*3½	91.25b
Leonh. Brnk.	a	4½	100.60G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.80b
ObschlEisb3	a	*4	99 50bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.60bG
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	96.40b
Schulth.Br.5	a	*4	102.20B
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99 90b
do. 3	b	4	99.80B
SiemSchck3	a	4½	—.—
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105.40bB
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	162.70b
Brl.Hand.Gs.	1	9	172.30b
do. Hyp.-B.A.	1	6½	127.25bG
Braunschw B	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8	—.—
Bresl. Disk.B	1	6	109.75G
Com.uDisc.B	1	6	117 00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	130.00G
Darmst. Mk.	1	8	131.70b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	147.00G
Dt. Ansiedlb.	1	9	150.90G
DeutscheBk.	1	12½	265.50b
do. Effekt.Bk	1	5	112 25bG
do.Hypoth.B.	1	8	155 80b
do.Nation.B.	1	7½	114.75bG
do. Uebers.	1	9	176.00b
Disc. Comm.	1	9½	194.60b
DresdnerBk.	1	8½	164.50bB
Gotha Grdkr.	1	8	172.90b
do. Privatbk.	1	7	132.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.50bB
Hannov Bank	1	7½	147 50bG
Königsb.VrB	1	7	130.75G
Landbank .	1	6	109.25b
MärkischeB.	1	6	109.00b
Magdeb.B V.	1	4½	114.50G
MecklbBk40	1	8	124.25G
Meining. do.	1	7	146.00bB
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	133.40b
Nordd KredA	1	7	123.50bG
do.GrundkrB	1	6	121 00b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.00G
Preuss.BdKr	1	8	163.00B
do.CentrBKr	1	9	192.00bB
do.Hyp.A.-B.	1	5¾	126 00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	158.50G
Reichsb.Ant.	1	5,[illegible]	142.50G
Rh.Wstf Disc	1	7	127.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	169.10bG
Sächs. Bank	1	8	156.50bG
SchaaffhBkv	1	7½	144.20bG
Landb.Obl.3	a	4½	101.00bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	2	87.50bB
Bock, kv.u.n.	O	5	117.60bG

Böhm. Brauh	O	0	132.90b
Friedrichsh.	O	3	93.75bG
Germania .	O	0	68.25bG
Hilsebein .	O	0	44.30bG
Königstadt .	O	4	97.50bG
LandréWssb	O	3	119.00G
MünchBrauh	O	6	117.25G
Patzenhofer	O	12	248.25bG
Pfefferberg	O	8	184.80b
Schöneb Sch	O	9	232.50bG
Schultheiss	9	14	260.90bG
SpandauerB	O	5	135.00b
Vereinsb.kv.	O	12	236.00G
do. St.-Pr.	O	14	254.75bG
Victoria .	O	4	98.10G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	118.60G
BriegerSt.Br	9	5½	105.60G
Dortmunder	O	20	340.00G
do. Unionsbr	O	20	343.00B
do. Victoria	O	5	112.75B
Dsseld Höfelb	O	8½	153.25G
Germn Drtm.	O	8	144.80b
Glückauf . .	O	8	134.75B
Herkul Kass.	O	9	173.00B
Holsten . .	O	12	186.25G
Hugger Pos.	O	8½	147.75G
Kiel.Schloss	O	8	140.10G
KönigB.Beek	O	8	151.00G
Leipz Riebek	O	9½	186.00G
Lindbr.Unna	O	4	72.50bG
Lindener .	O	12	232.00bG
LöwenbrDtm	O	10	181.30G
Oberschles.	1	4	100.00G
Oppelner .	O	3	78.50B
Paulshöhe .	O	5	107.50G
Schlegel .	O	9	154.00bG
SchwabenBr	O	8½	146.75B
Sinner . . .	1	12	232.50G
vTuchersche	7	14	252.00b
Wickl. Küpp.	N	7	151.50B
Accum.Fab	1	12½	213.00bB
do.BoeseVA.	1	0	9 50bG
A.G.f.Anilinf	1	18	378.00b
do.f Bauausf	1	5	116.50G
do f.Mnt.Ind	4	0	65.00b
AdlerCem.kv	1	3	127 00bG
Adler Fahrr.	N	25	447.00bG
AllgBerlOmn	1	0	158.60G
Allg Elekt.Gs	7	14	266 00bB
Anhalt. Kohl.	1	5	133 75G
do. V.-A.	1	6	114.75G
Annen. Guss	7	0	94.75bG
Aplerb. Bgb.	1	10	141.90b
Archimedes	7	5	131.50bG
Arenbrg.Bgb	1	13½	386.00bG
ArnsdorfPap	O	9	159.00b
Baer&St. M	1	25	390.25bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	345.25bG
Bartz&Co Sp	1	8	140.00bG
Baug BNeust	—	frc.	52.00G
do.KaisWStr	O	2	65.25bG
Bendix Holzb	5	3	93.25G
Berg.Märk.I.	1	4	94.30bG
Brl.AnhMsch	1	12	200.10b
do.Elekt.-W.	7	11	185.90b
do. do.	7	4½	103.75bG
Berl. Eispal.	1	10	95 50bG
do.Gub.Hutf.	1	13	224.90b
do.Hlz-Cmpt	1	3	82.25bG
do.Maschin.	7	14	245.00b
do.SpedV.kv	1	30	169.25G
do. do. V.A.	1	31	152 00bG
BertholdSch	1	12	234.80G
BerzeliusBw	1	0	96.30b
Bismarckhtt	7	7	189.50bG
Bochum.Bgw	7	0	81 00bG
do. Gusst.	7	12	227.00B
BdgSchönhA	—	frc.	98.00G
Böhler & Co.	1	16	216.00bG
Bösperd.Ww	7	2	107.25bG
Brnschw.Khl	1	13	217 50G
do. Jute	7	12	210 80G
BredowZckf.	7	0	80.00bG
Breitenb.Zm	1	4	115.00bG
Brem.Wollk.	1	16	258.00B

Bresl.Spritf.	O	20	324 00G
do.WgfLinke	1	25	582.00bG
Buderus Eis.	1	5	111.60bG
Butzke Met.	1	6½	108.50b
CartLoschw	7	22	397.00bG
do. do.	7	12	227.50G
Cassel Fedst	1	12	232.50bG
Charl. Wass.	O	12	254.50b
Chem. Fab. Buckau .	1	12	202.75bG
do. St.-P.	1	12	203.75G
MilchPos.	N	12	238 00bB
Oranienb.	1	8	144.50G
Cöln. Bergw.	1	27½	452.00G
Cöln-Müsen.	7	0	91.00bG
Concord Bgb	1	6	319.25b
do. Spinner.	1	7½	154.50G
Cont. Wassw	1	8	154.25G
Delmnh. Lin	1	13	251.00bG
Dessau. Gas	1	9	173.00bB
Dt.Atl.Teleg.	1	7	125.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	195.50bG
do. Nied.Tel.	1	6½	117.00B
do.Oest. Bgw	1	11	223.50bG
do.Uebs.El G	1	10	187.00bG
do. Asph.Ges	1	4½	126 75G
do.Gasglühl.	7	50	664.75bG
do Kabelwk.	1	7	144.75bG
do. Waffenfb	1	22	372.50bG
do. Wasserw	1	3	99 00G
Dinnendahl .	7	0	46.75bG
Donnersmkh	1	14	300.50bG
Dör.& Lehrm	1	9	169.00b
do. Vz.-A.	1	6	112.00G
DüsseldWgg	7	16	272.80G
do. Eisen	O	8	172.25G
do Maschin.	1	6	135.00bG
Dynam Trust	5	10	187.00bB
Eckert M.F.	O	10	165.75bG
Egest.Saline	1	10	173.50G
Eisenw.Kraft	1	11	191.00bG
Elberf. Farb.	1	45	498.00bB
do.Papierfb.	7	0	60.00bG
Elekt. Dresd.	4	4½	114.50bG
Engl. Wollw.	1	3½	92.25G
C. Ernst&Co	1	0	46.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	189 00b
Essen.StnkB	1	10	172 90B
Faq Eis.Mst	7	12	193.50bG
Fein-Jute Sp	1	6	151.00G
Flnsb. Schiff	7	0	80 50G
Fraust. Zuck	9	18	211 60bG
FreundM.kv.	7	4	315.00G
Friedrchssg	—	frc.	—.—
Frist.&Rssm	1	7	125.00bG
Geisw. Eis.	7	6	175.50G
Gelsenk. Bw.	1	9	208.50bG
do.Gussstl.	8	0	78.25G
GermaniaPZ	7	0	92 75G
Gs.f.el Untrn	1	8	171.30b
Gladb. Spinn	1	0	131.00G
GlasSchalke	1	8	227.50bG
Görl. Eisenb.	7	16	316.25G
do. Maschin.	7	4	126.00G
Greppin. Wk.	1	10	187.50G
GuttsmMsch	1	5	99.10bG
Hagen.Gss.	7	0	65.60B
HallescheM.	1	30	414.70bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	184.75G
Hst.Belleall.	1	5	109.50bG
Hannov. Bau	1	0	67 90b
do. Masch.	7	20	326 00bG
Harkort Brck	1	9	135.75B
do.Bw.St.-Pr	7	7½	139.00bG
Harpen.Bgb.	7	7	183.90b
Hartm.Msch.	7	10	177.00b
HasperEisen	7	8	166.00b
HeinLehm.a.	1	10	142.00B
Herbrand W.	O	8	176.00G
Hermannm. .	1	12	192.25bG
Höchst. Fbw.	1	27	529.90bB
HofmannWg.	1	40	589.00bG
Hohenlohe W	4	9	215.00bB
HöschE.u.St.	1	18	299 00bG
HumboldMa.	7	8	140.70b
Ilse Bergb.	1	24	420.00bG
JeserichVA.	1	5	100.25G
Jeserich abg	1	8½	135.50G

Jessenitz K.	1	5	103 40b
Kahla Porz.	1	12	329.75bG
Kali Aschrsl.	1	9	161.25bG
KaplerMsch.	1	0	96.50bG
Kattowitz.Bg	4	12	245.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	10	249.50b
do. do.Pr.-A.	1	15	333.00bG
Kön.Marienh	1	6	100.25G
Königsborn .	1	10	202.50bB
KönigszeltP.	7	6	171.60bG
Gbr. Körting	1	7	134 80bG
Kruschw. Z.	7	26	294.50bB
Kyffhäuserh	1	8	192.00b
Lahmeyer E	4	5	118.50G
Lapp, Tiefb.	7	0	101.50B
Lauchhamm.	7	10	256.50bB
Laurahütte .	7	4	168.25bG
Leonh. Brnk.	7	7	145.75G
Leykam Jos.	1	5	127.10G
L.Löwe & Co.	1	16	273.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	28 40b
do.do. St.Pr.	7	0	56.00b
Lüneb. Wchs	7	8	127.75b
Luth. Brschw	7	6	111.50bG
MrkWstfBg	7	0	121.00b
Magdeb.Gas	1	5½	107.75G
do. Bergw.	1	33½	517.00G
Marie ks.Bg.	7	4	87.25G
MarienhKotz	4	6	127.00bG
M.-F. Kappel	7	39	400.00b
MArmStrube	1	0	60.00bB
Massen. Bgw	1	5½	114.50b
MchWbLind.	1	8	176.90b
Mechern. Bw	—	frc.	67.00bG
Mix& Genest	1	3	107.25B
MhleRöning.	7	18	275 00B
Mühlh.Brgw.	1	11	179.50bG
NeptunSchf	1	4	81 25bG
NeueBd.A.-G	1	10	143.75bG
do.Phot.Ges.	1	0	51.50G
do. Westend	—	frc.	188.50bG
Niederl. Khl.	4	11	201.50G
Nitritfabrik .	4	16	257.25bG
Nordd. Eisw.	1	0	63.75bG
do. Gummi .	1	10	141.30bG
do. Jute L.B.	1	5	94.60G
do. Wollkäm.	1	12	149.75bG
Nords.Fisch.	7	0	—.—
Obschl Eisb	1	1½	106 00bG
do.Eisenind.	1	0	93 60bG
do. Kokswrk.	1	8	171.75b
do.Prtl.Zem.	1	8	181.00bB
Oppeln.Zem.	1	8	148 00bB
Orenst.&Kop	1	13	213.00bG
Ottens.Eisen	1	5	97.50bG
PanzerGeld	7	9	165.00bB
Pauksch M.	N	0	52.25b
Petersb.El.B	1	7	133.00bG
do. V.-A.	1	10	170.80b
Petrolw. V.A.	1	0	21.25G
Phönix Lit. A	7	15	238.50bG
Ravensb Sp	1	9	127.50bG
ReicheltMet.	1	12	214.25bG
Rh. Metallw.	O	0	96.75G
do. Nass.Bw.	1	15	311.75bB
do Stahlwrk.	7	7	165 60b
do. Wstf.Ind.	1	6	149.00bG
RiebeckMtw.	4	12	205 25bG
J. D. Riedel	1	12	218 00b
Rombch Hütt	7	8	178.50bG
Rositz. Brnk.	7	10	166.00bG
Rothe Erde .	7	5	119.00G
Rütgers Wk.	1	11	190.00B
SächsBöh Z	1	8	160.00b
do.Thür.Brk.	1	7	143 00B
Sangerh. M.	O	6	188.25bG
Sarotti . . .	7	12	197.60bG
Schering . .	1	10	227.50bG
do. V.A.	1	4½	104.75G
Schl.el.uGas	1	9½	193.50G
do.Prtl.Zem.	1	5	148.00bB
H.Schneider	1	9	179.10bG
Schomburg .	O	7	130.00bG
Schoening .	5	7	128.00bG
SchuckertEl	8	7	160.50B
SeebeckSch	7	10	83 00bG
Siemens Gl.I	1	15	254.25b

Siem.&Hlsk.	8	12	240.60b
SiemensEl.B	O	6½	127.90b
Simonius Cll	1	6	124.25G
Spnn Renner	1	9	118.75bG
Stadtberg. H	7	1	79.75B
Stahl &Nölke	7	7	147.75bB
Stassf.Ch.F.	7	7	149.75bG
Stett. Vulkan	1	12	217.75bG
Stollwrck.VA	1	6	119.50bG
Stolp.Zink-A	1	5	142.25bG
StralsSpielk	7	7½	138.10G
Tecklenbrg	1	0	111.25bG
Tel. Berliner	7	12	217.50bG
Teltow -Kan.	-	frc.	60.00b
Terra A.-G. .	6	10	141.60bG
Tr. Grossch	O	10	130.00bG
de.N.Schönh	1	3	100.00bG
do.N BotGart	-	frc.	127.50G
do BrlNrdost	1	0	252.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	140.50bG
ThaleEis StP	1	7	217.00bG
do. do. V.A.	1	7	218.00bG
Fr. Thomée .	7	5	121.00bG
Trachenb. Z.	7	10	136.50bG
UnionBaug.	1	8	127.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	168.50bG
Varzin.Pap.	1	8	205.90bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	146.75bG
do.CölnRw.P	1	16	302.00bG
do.Mörtel-W	1	6	147.50G
do.Metw.Hll.	O	11	176.00G
do. Nickelw.	4	16	289.00bG
do.Zypen&W	7	10	173.25G
VictoriaFahr	O	5	97.00G
VogelTel.Dr.	O	6	160.00bG
Vogtl.Masch	7	20	379.00b
do. V.-A.	7	20	380.00b
WandererF	O	25	363.50bG
Westeregln.	1	10	223.25b
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.50G
Westfal.Cem	1	10	173 00B
Westf.Dr.Ind	7	6	185.00bB
de. Kupfer	7	0	109 70G
do.Stahlw.	7	0	50 00G
Westf Bd.AG	—	frc.	804 00G
Wiel &Hrdtm	8	4	112.60G
Wilke Gasom	4	6	100.25G
do. Gussstl	7	9	207.25b
do. Stahlrhr.	7	16	285 25bB
Wrede Mälz.	9	[illegible]	78 50b
ZechauKrb.	1	7½	111 60G
ZeitzerMsch	7	11	267.50bG
do. Waldhof	1	15	252.00bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.20b
do.	2 M.	3½	
Brüss.u.A	8 T.	4½	80.675G
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	8 T.	4½	20.44b
do.	3 M.	4½	20.25bG
Madr.u B.	14 T.	4½	75.00b
Neuyork .	vista	—	4.205bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris . .	8 T.	3	80.925b
do.	2 M.	3	—.—
Wien . .	8 T.	5	85.10bG
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz .	8 T.	4	80.80G
do.	2 M.	4	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.40G
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch. .	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.445b
20-Franks-Stücke .	16.185b
N.Russ.Gold p100R.	215.95b
Amerikan. Noten . .	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20 46b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	85.20bB
Russ. Noten 100 R	216 25b
do. Zoll-Kup. kl.	323.20b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Nachdem der Stundenlohn für Maurer- und Zimmergesellen sowie baugewerbliche Hilfsarbeiter durch gegenseitigen Tarif festgelegt ist, stellen sich die Preise für Tagelohnarbeiten im Baugewerbe, einschl. der Vorhaltung von Geräten und Werkzeugen

für die Maurergesellenstunde auf 0,70 Mk.,
für die Zimmergesellenstunde auf 0,70 Mk.,
für die Arbeiterstunde auf 0,45 Mk. und 0,50 Mk.

Diese Sätze gelten bis Ende März 1912.

Thorn den 1. Januar 1911.

Der Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe zu Thorn.
Illgner, Vorsitzender.